

# Fachkraft 2030

11. und 12. Erhebung zur wirtschaftlichen und  
allgemeinen Lebenssituation der  
Studierenden in Deutschland

Herausgegeben durch  
Studitemps GmbH | Maastricht University

Köln/Maastricht, 2019



# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>2</b>
1.1 Methodisches Vorgehen und Stichprobenmerkmale.....	6
1.2 Repräsentativität.....	8
<b>2. Studium in Deutschland: Kennzahlen und Studienzufriedenheit</b> .....	<b>15</b>
2.1 Verteilung und Entwicklung der Fachbereiche.....	16
2.2 Die Studienabschlüsse.....	20
2.3 Studienzufriedenheit.....	26
<b>3. Studentische Nebenerwerbstätigkeit</b> .....	<b>29</b>
3.1 Gründe studentischer Erwerbslosigkeit.....	30
3.2 Studentische Kriterien für die Wahl einer Nebentätigkeit .....	32
3.3 Erwarteter Nutzen von Nebentätigkeiten für den späteren Berufseinstieg.....	34
3.4 Der studentische Stundenlohn .....	35
3.5 Studentischer Arbeitsmarkt und Mindestlohn .....	38
3.6 Gender Pay Gap .....	44
3.7 Studentische Nebentätigkeiten mit und ohne Fachbezug.....	47
3.8 Zwischenfazit: Studentische Nebenerwerbstätigkeit.....	54
<b>4. Studentische Mieten und Mietbelastungs-Index</b> .....	<b>56</b>
4.1 Monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in den Bundesländern .....	58
4.2 Monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in ausgewählten Städten.....	59
4.3 Mietbelastungs-Index: Bundesländer .....	60
4.4 Mietbelastungs-Index: Städte .....	62
4.5 Studentische Mietausgaben im Kontext der Wohnformen.....	63
4.6 Zwischenfazit: Mieten und Mietbelastungs-Index.....	65
<b>5. Hidden Champions</b> .....	<b>66</b>
5.1 Bekanntheitswerte der untersuchten Unternehmen .....	67
5.2 Attraktivität von Hidden Champions .....	71
5.3 Absolventen-Typologie.....	75
5.4 Zwischenfazit: Hidden Champions.....	75
<b>6. Fazit</b> .....	<b>76</b>
<b>7. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>77</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>82</b>
Anhang A: Ergänzende Tabellen.....	82
Anhang B: Fragebogen.....	83
<b>Impressum</b> .....	<b>84</b>

# 1. Einleitung

Die semesteraktuelle Erfassung der hochschulischen und ökonomischen Lebenssituation von Studierenden in Deutschland steht im Zentrum der Studienreihe „Fachkraft 2030“. Die vorliegende Jahrespublikation basiert auf den Angaben von insgesamt bundesweit rund 35.000 Hochschülerinnen und Hochschülern, die im Rahmen der 11. und 12. Erhebung des Forschungsprojektes im September 2017 respektive März 2018 zu zahlreichen Themengebieten befragt wurden. So auch zum Wohnungsmarkt, auf den in dieser Einleitung nachfolgend näher eingegangen werden soll.

Das Thema Mieten hat sich in dieser Dekade zu einem festen und gleichsam kritisch beäugten Bestandteil des politischen Diskurses entwickelt. Folglich richtete sich ein Forschungsschwerpunkt auf den Wohnungsmarkt, dem für 2018 aus studentischer Sicht ein nicht nur strukturell, sondern auch preislich fordernder Ist-Zustand attestiert werden kann. Zur Begründung gehört einerseits, dass zahlreiche deutsche Großstädte und deren Nahgebiete seit Jahren Zuzug verzeichnen, was Preissteigerungen, vor allem aber Wohnraumverknappung zur Folge hat. Studentische Hochburgen wie München, Hamburg oder Frankfurt am Main melden aktuell Leerstandsquoten, die nahe Null liegen.

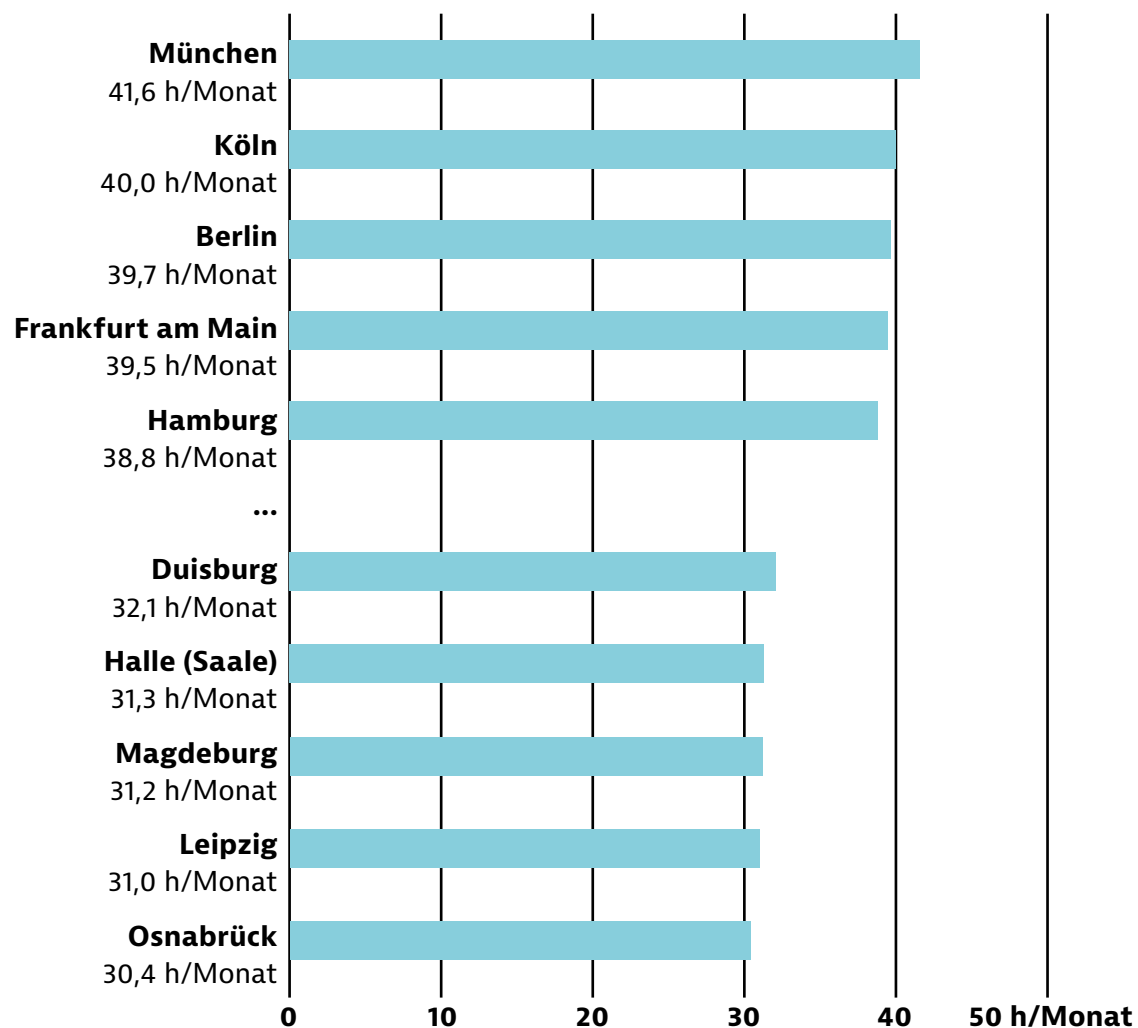
Andererseits befindet sich der Immobilienmarkt gerade in den Ballungsgebieten in einem strukturellen Wandel, da zentral gelegener Wohnraum für in- und ausländische Investoren sehr attraktiv geworden ist. Ältere Bauten werden aufwendig modernisiert, vielerorts flankiert durch den Neubau hochpreisiger Quartiere, sodass sich – Stichwort Gentrifizierung – vermehrt zahlungskräftige Bevölkerungsgruppen angesprochen fühlen. Als Ausgleich dieser Entwicklung ist und bleibt sozialer Wohnungsbau zwar baupolitisches Programm, kann den hohen Bedarf aber gegenwärtig nicht oder nur zu Teilen bedienen.

Betroffen von dieser Situation sind auch und insbesondere Studierende. Der Kern des Problems: Hochschülerinnen und Hochschüler gelten gemeinhin nicht als zahlungskräftig, sind aber auf hochschulnahen und damit in der Regel zentral gelegenen Wohnraum angewiesen. Daraus resultiert: Im Rahmen der 11. und 12. Befragung zur Studienreihe „Fachkraft 2030“ konnte ermittelt werden, dass monatliche Quadratmeter-Warmmieten von 15 und mehr Euro für Studierende in Deutschland keine Seltenheit darstellen. Bundesweiter Spitzenreiter ist auf Städteebene München mit einem Preisniveau von durchschnittlich 20 Euro pro Quadratmeter, gefolgt von Hamburg (18,38 €) und Stuttgart mit 18,15 Euro. Auf Länderebene führt die Hansestadt Hamburg,

gefolgt von Baden-Württemberg mit einem Durchschnittspreis von 16,14 Euro pro Quadratmeter. Im Durchschnitt müssen Studierende bundesweit etwa 376 Euro pro Monat für rund 29 Quadratmeter Wohnfläche aufbringen. Das entspricht mehr als 40 Prozent des Budgets, das Studierenden 2018 monatlich zur Verfügung stand.

Setzt man die Mietausgaben ins Verhältnis zum studentischen Stundenlohn, lässt sich daraus ein Mietbelastungs-Index berechnen. Dieser gibt an, wie viele Stunden Studierende monatlich für ihre Miete arbeiten müssen. Mit 41,6 Stunden jobbten Hochschülerinnen und Hochschüler in München am längsten, am günstigsten war das Verhältnis mit 30,4 Stunden hingegen in Osnabrück (vgl. Abbildung 1).

**Abbildung 1: Durchschnittlicher Mietbelastungs-Index in ausgewählten Städten\* – nebenerwerbstätige Studierende mit Mietausgaben (WS 2017/18)**



\* n ≥ 100 Befragte/Stadt

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Weiter ergab die Analyse, dass es sich (ausgerechnet) beim Studentenwohnheim um die teuerste Wohnform handelt, wo für im Durchschnitt 20,3 Quadratmeter Wohnfläche 17,68 Euro Warmmiete pro Quadratmeter und Monat anfallen. Zum Vergleich: In einer Wohngemeinschaft, der günstigsten Wohnform, ist der Quadratmeter für im Durchschnitt 13,69 Euro zu haben. Kapitel 4 beleuchtet die Situation am studentischen Mietmarkt im Detail.

Daneben stehen wie in den vorherigen Erhebungen weitere hochschulische Kennziffern im Zentrum der Analysen zur Studienreihe „Fachkraft 2030“. Zunächst erfolgen jedoch eine Beschreibung der Stichprobe und Ausführungen zur Repräsentativität der Erhebungen. In diesem Kontext werden auch die Verteilungen wichtiger demografischer Variablen wie etwa Geschlecht, Alter oder Region ausgewiesen.

Die Verteilung der Fachbereiche sowie der Studienabschlüsse – bereits erworbene, nächste angestrebte und höchste angestrebte –, wird in Kapitel 2 mit Blick auf das Bundesgebiet und die Bundesländer dargestellt. Daran schließen sich Ausführungen zur Zufriedenheit von Studentinnen und Studenten an deutschen Hochschulen an.

Kapitel 3 widmet sich detailliert dem studentischen Jobmarkt, beginnend mit den Gründen für eine etwaige Joblosigkeit. Daneben stehen die Jobwahlkriterien Studierender sowie Einschätzungen zum Nutzen von Nebenerwerbstätigkeiten für den späteren Berufseinstieg im Fokus. Einen wiederkehrenden Schwerpunkt der Analysen bilden außerdem die Entwicklung des durchschnittlichen studentischen Stundenlohns und dazu passende Darstellungen mit Regionalbezug. Ergänzt werden diese Ausführungen durch Ergebnisse zu Mindestlohn und Gender Pay Gap auf dem studentischen Arbeitsmarkt. Das Kapitel schließt mit dem Blick auf fachbezogene Nebentätigkeiten, wobei erneut der Stundenlohn besondere Berücksichtigung findet.

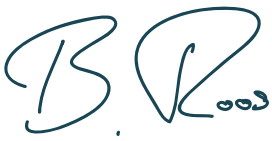
Um den Blick auf die finanzielle Situation von Studentinnen und Studenten zu erweitern, werden, wie weiter oben bereits beschrieben, in Kapitel 4 die Mietausgaben untersucht und durch den sogenannten Mietbelastungs-Index ins Verhältnis zum Stundenlohn gesetzt. Die Analysen erfolgen dabei sowohl auf Ebene der Bundesländer als auch auf Städteebene.

Erstmals werden in diesem Rahmen Ergebnisse zur studentischen Wahrnehmung gegenüber Unternehmen veröffentlicht, die sich den sogenannten Hidden Champions zuordnen lassen (Kapitel 5). Dabei geht es um die Bekanntheit dieser Unternehmen und ihrer Arbeitgeberattraktivität aus studentischer Sicht. Daraus wird eine Ab-

solventen-Typologie abgeleitet: Welche zukünftigen Absolventinnen und Absolventen sind offen für die Tätigkeit bei einem Hidden Champion und bilden somit eine personalstrategisch interessante Zielgruppe?

Das Fazit zur Studie beinhaltet die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und eine kurze Vorausschau auf die nächste Veröffentlichung, die voraussichtlich 2020 erscheinen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature of Benjamin Roos in black ink, consisting of stylized letters 'B' and 'R' followed by a small flourish.

Benjamin Roos

(Geschäftsführung Studitemps)

Handwritten signature of Dr. Philipp Seegers in black ink, starting with a large 'P.' followed by a stylized 'e' and 's'.

Dr. Philipp Seegers

(Studienleitung Maastricht University)

## 1.1 Methodisches Vorgehen und Stichprobenmerkmale

Die Studienreihe „Fachkraft 2030“ (vormals „Fachkraft 2020“) wird seit September 2012 halbjährlich durchgeführt und umfasst mittlerweile eine Gesamtstichprobe von mehr als 250.000 befragten Personen. Neben Studierenden gehören – in deutlich geringerem Umfang – auch Schülerinnen und Schüler sowie Absolventinnen und Absolventen zu den Befragten.

Die 11. und 12. Erhebung der Studienreihe bilden die Datengrundlage der vorliegenden Publikation. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragungen wurden über das deutschlandweite Stellenportal Jobmensa<sup>1</sup> des Kooperationspartners Studitemps GmbH angesprochen. Im Sommersemester 2017 waren dort mehr als 114.000, im Wintersemester 2017/2018 etwa 165.000 Personen registriert.

Sowohl bei der 11. als auch bei der 12. Erhebung wurden alle zu Beginn des Erhebungszeitraumes im Netzwerk registrierten Personen angeschrieben, eine Vorauswahl wurde nicht vorgenommen. Die Befragungszeiträume umfassten den 25. September bis 22. Oktober 2017 (Sommersemester 2017) sowie den 19. März bis 15. April 2018 (Wintersemester 2017/18), wobei nach der initialen Einladung zur Teilnahme im Abstand von je einer Woche jeweils zwei Reminder versandt wurden. Die Rücklaufquote betrug in der 11. Erhebung 12,6 Prozent sowie in der 12. Erhebung 11,1 Prozent.<sup>2</sup>

Rücklaufquoten im einstelligen und niedrigen zweistelligen Prozentbereich sind typisch für Online-Befragungen, da diese in der Regel weniger Zugkraft entfalten als etwa Erhebungen auf postalischer Basis. Dies zeigt sich am Beispiel der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW)<sup>3</sup>, die 2016 erstmals online durchgeführt wurde und eine Brutto-Rücklaufquote von 19,6 Prozent<sup>4</sup> erreichte. Im Rahmen der 20. Sozialerhebung, die noch postalisch durchgeführt worden war, konnte im Vergleich dazu ein Rücklauf von 28 Prozent erreicht werden. Die mit fast 20 Prozent dennoch vergleichsweise hohe Quote der 21. Sozialerhebung dürfte auf die lange Tradition und große

---

1 Bei dem Internetportal Jobmensa handelt es sich um ein Angebot des Kooperationspartners Studitemps GmbH, das sich an Studierende wendet, die auf der Suche nach einem Nebenjob sind. Diese können sich kostenfrei und unverbindlich registrieren und bekommen in der Folge Jobangebote zugesandt. Registrierte Personen verbleiben, falls sie sich nicht aktiv abmelden, im Netzwerk, unabhängig davon, ob sie ein Jobangebot annehmen und gleichsam unabhängig davon, ob sie zwischenzeitlich ihr Studium beendet haben.

2 Die im Vergleich zu vorangegangenen Fachkraft-Erhebungen hohen Rücklaufquoten erklären sich durch eine unmittelbar vorangegangene Bereinigung des Jobmensa-Netzwerkes, bei der nicht mehr aktive Kontakte aus dem Verteiler entfernt wurden.

3 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2017): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informations-Service, Bonn/Berlin.

4 Vgl. ebda., S.11.



Bekanntheit der seit 1951 durchgeführten Befragung sowie deren Einbettung in eine umfangreiche Kommunikationskampagne zurückzuführen sein. Zudem wurden potenzielle Befragte bis zu drei Mal an die Teilnahmemöglichkeit erinnert.<sup>5</sup>

Insgesamt nahmen an der 11. Erhebung der Studienreihe „Fachkraft 2030“ (September 2017) gut 17.600 Studierende, Exmatrikulierte sowie Schülerinnen und Schüler teil, bei der Märzerhebung 2018 waren es rund 18.400. Die Conversion Rate im Fragebogen lag in beiden Erhebungen bei 53 Prozent (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1: Statistischer Vergleich von Basisdaten der Studien „Fachkraft 2030“ und „21. Sozialerhebung“**

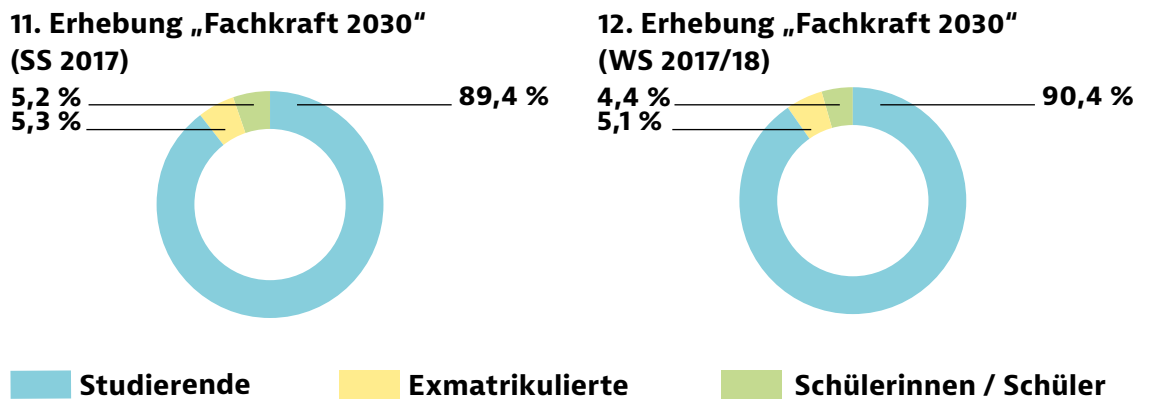
	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)</b>	<b>21. Sozialerhebung (SS 2016)</b>
Rücklauf	17.621	18.361	67.007
Anteil Studierende in Deutschland	0,6 %	0,7 %	2,5 %*
Angeschriebene Studierende	494.584	430.105	341.651
Rücklaufquote Fragebogen	4,2 %	4,7 %	19,6 %

\* Ohne Hochschulen der Bundeswehr, der Verwaltung sowie des Fernstudiums

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Der Anteil an Studentinnen und Studenten liegt sowohl bei der 11. als auch der 12. Erhebung der Fachkraft-Reihe nahe 90 Prozent (vgl. Abbildung 2). In den folgenden Analysen wird ausschließlich diese Gruppe berücksichtigt.

**Abbildung 2: Anteil Studierende, Exmatrikulierte sowie Schülerinnen / Schüler**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

## 1.2 Repräsentativität

Um valide Aussagen über die Grundgesamtheit (hier: alle Studentinnen und Studenten deutscher Hochschulen) treffen zu können, sollten die Stichproben nicht systematisch von der Zusammensetzung dieser Grundgesamtheit abweichen. Da eine Reihe von Merkmalen, wie etwa Geschlecht, Alter oder Bundesland, regelmäßig durch die amtliche Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes für die Gesamtheit aller Studierenden an deutschen Hochschulen erhoben werden, ist für diese Merkmale die reale Verteilung (annähernd) bekannt. Daher findet im Folgenden ein Vergleich der realisierten Fachkraft-Stichproben mit den Zahlen der amtlichen Hochschulstatistik aus dem Jahr 2017/2018 sowie darüber hinaus, zur weiteren Einordnung, hinsichtlich der studentischen Erwerbstätigenquote mit der ebenfalls als repräsentativ geltenden 21. Sozialerhebung statt. Darüber hinaus ist ein Vergleich mit den Daten der Sozialerhebung nur begrenzt sinnvoll, da diese hinsichtlich einer Reihe von Merkmalen – Geschlecht, Hochschulart (Universität, Fachhochschule), Bundesland der Hochschule, Fächergruppe sowie Alter – gewichtet wurden.<sup>6</sup> Bei der Analyse der Fachkraft-Daten hingegen wird aufgrund diverser Nachteile auf jegliche Form der Gewichtung verzichtet. Dabei ist vor allem eine Erhöhung des Risikos systematischer Verzerrungen zu nennen. In der Regel handelt es sich bei nachträglichen Gewichtungen um das sogenannte Redressment, bei dem die Verteilung einiger weniger Variablen, z. B. Geschlecht oder Alter, rechnerisch an die aus der amtlichen Statistik bekannte Verteilung der Grundgesamtheit angeglichen wird (so auch in der Sozialerhebung). Dabei wird versucht, fehlende Fälle, so etwa den üblicherweise geringeren Anteil an männlichen Befragten, zu kompensieren. Hierfür müssen jedoch zwei Voraussetzungen erfüllt sein: (1) Die zur Gewichtung verwendeten Variablen müssen eng mit Teilnahmebereitschaft zusammenhängen. Es ist anzunehmen, dass dies beim Geschlecht der Fall ist, da Frauen in aller Regel eine deutlich höhere Teilnahmebereitschaft zeigen. Hinsichtlich anderer Merkmale, wie etwa der Hochschulart

6 Vgl. ebda, S. 11.

oder der Bundesländer, gibt es jedoch keinen eindeutigen Zusammenhang. (2) Innerhalb der durch die GewichtungsvARIABLEN definierten Gruppen dürfen sich Teilnehmende und Nicht-Teilnehmende keineswegs systematisch unterscheiden. Dies betrifft beispielsweise Persönlichkeitsmerkmale, welche die Teilnahmebereitschaft beeinflussen. Solche Merkmale sind jedoch in der Regel nicht bekannt.

Je nachdem, wie der Ausfallmechanismus ausgestaltet ist, können systematische Ausfälle erhebliche Verzerrungen bewirken. Diese Verzerrungen sind jedoch auch durch Gewichtungen kaum zu kompensieren. Gleichzeitig können schon bei einer relativ geringen Zahl von GewichtungsvARIABLEN die Gewichtungsfaktoren zu potenziell starken Verzerrungen innerhalb der gewichteten Stichprobe führen.

Grundsätzlich gilt: Jegliche Gewichtung zieht eine größere Ungenauigkeit der Schätzungen nach sich, sowohl Stichprobenvarianz als auch Standardabweichung und Standardfehler betreffend. So kann gerade die Gewichtung dazu führen, dass Daten stärker von den Verhältnissen in der Grundgesamtheit abweichen als im Falle ungewichteter Ergebnisse. Häufig jedoch sind zwischen gewichteten und ungewichteten Ergebnissen kaum Unterschiede feststellbar. Zudem werden die Variablen, anhand deren Verteilungen gewichtet wird, zum Beispiel Geschlecht, Alter oder Region, ohnehin als Kontrollvariablen ausgewiesen.<sup>7</sup>

### **Durchschnittsalter**

Die amtliche Statistik<sup>8</sup> weist wegen der sehr breiten Streuung aufgrund von zum Beispiel Seniorenstudierenden, älteren Gasthörerinnen und Gasthörern sowie Langzeitstudierenden für die Gesamtheit der Studierenden das Merkmal Alter in Form des Medians und nicht des Durchschnittes aus. Im Wintersemester 2017/2018 waren demnach 50 Prozent der Studierenden deutscher Hochschulen 23,4 Jahre oder jünger.<sup>9</sup> Im Befragungsnetzwerk von „Fachkraft 2030“ ist die Altersstruktur deutlich weniger heterogen (Minimum: 15 Jahre, Maximum: 37 Jahre), weshalb es sinnvoll ist, hier das arithmetische Mittel auszuweisen. Dieses liegt in der 11. Erhebung bei 23,1 Jahren bzw. in der 12. Erhebung bei 23,3 Jahren (vgl. Tabelle 2).

---

7 Vgl. Arzheimer, Kai (2009): Gewichtungsvariation. In: Schoen, Harald / Rattinger, Hans / Gabriel, Oscar (Hrsg.): Vom Interview zur Analyse. Baden-Baden 2009, S. 361-388.

8 Im Folgenden auch als Statistisches Bundesamt oder Destatis bezeichnet.

9 Vgl. Statistisches Bundesamt (2018a): Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2017/2018), Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden, S. 309.

**Tabelle 2: Mittleres Alter / Durchschnittsalter Studierende (alle Hochschulen) – Destatis und „Fachkraft 2030“ im Vergleich**

	<b>Destatis (WS 2017/18)*</b>	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)**</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)**</b>
Gesamt	23,4 Jahre	23,5 Jahre	23,0 Jahre
Männlich	23,8 Jahre	24,0 Jahre	23,1 Jahre
Weiblich	23,1 Jahre	23,1 Jahre	23,6 Jahre

\* Median, \*\* Mittelwert

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### **Bundesländer**

Beim Blick auf die Hochschulstandorte zeigt der Vergleich mit der amtlichen Hochschulstatistik ein gemischtes Bild. In einigen Fällen gibt es lediglich geringe Abweichungen von der Verteilung in der Grundgesamtheit, in anderen Fällen sind die Abweichungen vergleichsweise deutlich. Typisch für die Fachkraft-Daten ist die starke Überrepräsentanz Bremer Studierender (11. Erhebung: 0,5 Prozentpunkte, 12. Erhebung 0,6 Prozentpunkte) sowie die deutliche Unterrepräsentanz von Studentinnen und Studenten im Saarland (11. und 12. Erhebung: -0,4 Prozentpunkte). In der 12. Erhebung sind darüber hinaus besonders Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Sachsen überrepräsentiert (1,8 Prozentpunkte). Insgesamt zeigen sich größere Differenzen eher bei denjenigen Bundesländern, deren Anteil an der Gesamtstudierendenzahl vergleichsweise gering ist. Eine systematische Verzerrung der Gesamtergebnisse durch diese Gruppen ist daher ausgeschlossen.

**Tabelle 3: Prozentuale Verteilung der Studierenden je Bundesland – Destatis und „Fachkraft 2030“ im Vergleich**

	<b>Destatis (WS 2017/18)</b>	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)</b>
Baden-Württemberg	12,7 %	13,0 %	13,5 %
Bayern	13,7 %	13,0 %	12,8 %
Berlin	6,6 %	7,4 %	7,0 %
Brandenburg	1,7 %	1,6 %	2,0 %
Bremen	1,3 %	1,8 %	1,9 %
Hamburg	3,8 %	4,0 %	3,9 %

	<b>Destatis (WS 2017/18)</b>	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)</b>
Hessen	9,1 %	10,0 %	8,8 %
Mecklenburg- Vorpommern	1,4 %	0,9 %	1,0 %
Niedersachsen	7,3 %	7,9 %	7,6 %
Nordrhein- Westfalen	27,2 %	25,0 %	24,5 %
Rheinland-Pfalz	4,3 %	4,1 %	4,5 %
Saarland	1,1 %	0,7 %	0,7 %
Sachsen	3,8 %	4,5 %	5,6 %
Sachsen-Anhalt	1,9 %	1,8 %	2,0 %
Schleswig-Holstein	2,2 %	2,9 %	2,7 %
Thüringen	1,8 %	1,5 %	1,6 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### **Geschlecht**

Die erhöhte Teilnahmebereitschaft weiblicher Personen zeigt sich sowohl in der 11. als auch in der 12. Erhebung in deutlicher Form. Von der mit 51,5 Prozent männlichen sowie 48,5 Prozent weiblichen Studierenden nahezu paritätischen Verteilung der Grundgesamtheit wird in beiden Befragungswellen durch einen Überhang auf weiblicher Seite abgewichen (Anteil Frauen 11. Erhebung: 59,7 %, 12. Erhebung: 61,8 %) (vgl. Tabelle 4).

### **Hochschulart**

In der 11. und 12. Erhebung der Studienreihe „Fachkraft 2030“ sind Universitäten erneut leicht unterrepräsentiert, die Werte kommen der tatsächlichen Verteilung von Universitäten und anderen Hochschulen<sup>10</sup> jedoch insgesamt recht nahe (vgl. Tabelle 4).

<sup>10</sup> Zur Definition von Universitäten und anderen Hochschulen vgl. Statistisches Bundesamt (2018a), S. 11.

**Tabelle 4: Verteilung Geschlecht und Hochschulart – Destatis und „Fachkraft 2030“ im Vergleich**

	<b>Destatis (WS 2017/18)</b>	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)</b>
Männlich	51,5 %	40,3 %	37,7 %
Weiblich	48,5 %	59,7 %	61,8 %
Divers <sup>11</sup>	---	---	0,5 %
Universität	63,2 %	58,1 %	61,0 %
Andere Hochschule	36,8 %	41,9 %	39,0 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### **Fachbereiche**

Bei der Zusammenfassung der einzelnen Studienfächer verwendet das Statistische Bundesamt eine Klassifikation von acht übergeordneten Fachbereichen (vgl. Tabelle 5). Dieser Einteilung folgt „Fachkraft 2030“ in den eigenen Analysen aufgrund verschiedener theoretischer Überlegungen nicht, sondern verwendet eine eigene, 14 Fachbereiche umfassende Klassifikation.<sup>12</sup> Dies ermöglicht zum einen eine differenziertere Darstellung sowie mehr Flexibilität bei der weiteren Zusammenfassung in einzelne Fächergruppen. Zum anderen erscheinen die Zuordnungen der amtlichen Statistik nicht immer plausibel, so etwa bei der Zusammenfassung der Fachbereiche Psychologie und Erziehungswissenschaften mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, sodass eine alternative Gruppierung als zielführender angesehen wird. Dennoch erfolgt an dieser Stelle der Vergleich mit den Zahlen des Statistischen Bundesamtes, um die Fachkraft-Stichproben auch bezüglich der Verteilung der Fachbereiche besser einschätzen zu können. Bis einschließlich der 9. Erhebung war dieser Vergleich aufgrund der abweichenden Erhebungsweise nur eingeschränkt möglich. Mit der 10. Erhebung erfolgte jedoch eine Umstellung der Methodik hinsichtlich der Erhebung der Studienfächer, wodurch nunmehr an dieser Stelle eine Gruppierung analog zur amtlichen Statistik – und damit der genauere Vergleich mit der Grundgesamtheit – möglich ist (vgl. Tabelle 5).<sup>13</sup>

<sup>11</sup> Antwortkategorie „Kann mich keinem der beiden genannten Geschlechter zuordnen“. Diese Antwortmöglichkeit wurde zum Wintersemester 2017/18 (12. Erhebung) erstmals in die Befragung aufgenommen.

<sup>12</sup> Vgl. Fachkraft-Fachbereichs-Klassifikation in Anhang A.

<sup>13</sup> Durch sowohl diese Umstellung als auch zum Wintersemester 2015/2016 durch das Statistische Bundesamt vorgenommene Änderungen bei der Zuordnung von Fachbereichen zu den Fächergruppen sind die betreffenden Ergebnisse ab der 10. Erhebung nur bedingt mit den Ergebnissen der Vorerhebungen vergleichbar. Zu diesen Änderungen gehören unter anderem die Umbenennung des Fachbereiches „Sprach- und Kulturwissenschaften“ in „Geisteswissenschaften“ sowie die Zuordnung des Faches „Informatik“ zu den „Ingenieurwissenschaften“. Für detaillierte Informationen vgl. Statistisches Bundesamt (2017a): Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2016/2017), Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden, S.10.

Der Vergleich anhand der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes zeigt, dass die Verteilung der Fachbereiche insgesamt recht nah an der realen Verteilung der Grundgesamtheit liegt. Studierende der Medizin / Gesundheitswissenschaften sind dabei in der 11. Erhebung am stärksten unterrepräsentiert (-2,2 Prozentpunkte), in der 12. Erhebung gilt dies mit -1,2 Prozentpunkten für Kunst(-wissenschaft) und Musik. Am stärksten überrepräsentiert werden in beiden Stichproben die Sprach- und Kulturwissenschaften (11. Erhebung: 1,7 Prozentpunkte; 12. Erhebung: 2,4 Prozentpunkte).

**Tabelle 5: Verteilung je Fachbereich – Destatis und „Fachkraft 2030“ im Vergleich (Fachbereichsklassifikation Destatis)**

	<b>Destatis (WS 2017/18)</b>	<b>11. Erhebung „Fachkraft 2030“ (SS 2017)</b>	<b>12. Erhebung „Fachkraft 2030“ (WS 2017/18)</b>
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	2,2 %	1,9 %	1,7 %
Ingenieurwissenschaften / Informatik	27,0 %	28,8 %	27,3 %
Kunst(-wissenschaft) / Musik	3,3 %	2,4 %	2,1 %
Mathematik / Naturwissenschaften	11,2 %	11,8 %	12,0 %
Medizin / Gesundheitswissenschaften	6,2 %	4,0 %	4,3 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36,9 %	36,4 %	37,1 %
Sportwissenschaften	1,0 %	1,0 %	1,0 %
Sprach- und Kulturwissenschaften (Geisteswissenschaften)	12,0 %	13,7 %	14,4 %

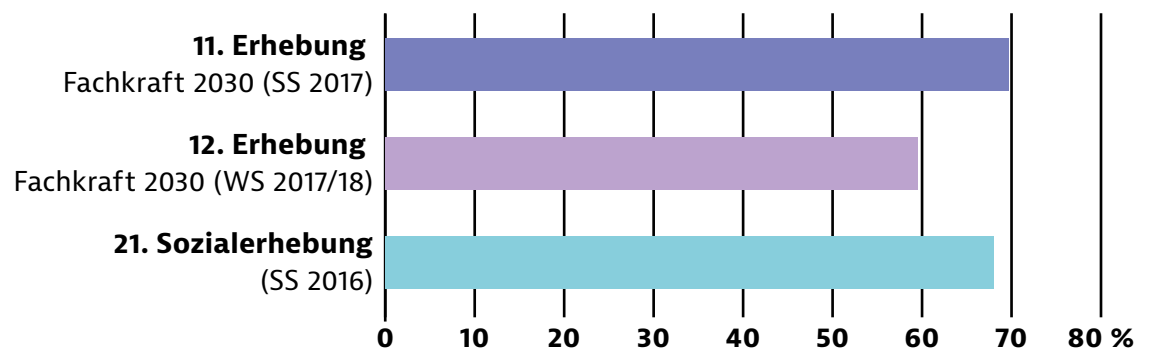
© Studitemps GmbH / Maastricht University

### **Studentische Erwerbstätigenquote**

Die Auswahl der befragten Personen über ein studentisches Jobnetzwerk impliziert die theoretische Möglichkeit einer systematischen Überrepräsentanz nebenberuflich erwerbstätiger Studierender in den Fachkraft-Stichproben. Da jedoch vonseiten des Statistischen Bundesamtes keinerlei Daten zur Erwerbstätigenquote unter Studieren-

den in Deutschland vorliegen, empfiehlt sich an dieser Stelle der Vergleich mit den Ergebnissen der 21. Sozialerhebung. Dort wird für das Sommersemester 2016 ein Anteil von 68 Prozent nebenberuflich erwerbstätiger Hochschülerinnen und Hochschülern ausgewiesen.<sup>14</sup> In der 20. Sozialerhebung (SS 2012) war diese Quote mit 62 Prozent noch deutlich niedriger.<sup>15</sup> In den Fachkraft-Erhebungen betrug die studentische Erwerbstätigenquote zuletzt knapp 70 Prozent (11. Erhebung) bzw. knapp 60 Prozent (12. Erhebung) (vgl. Abbildung 3). Eine Überrepräsentanz von arbeitenden Studierenden ist somit nicht gegeben.

**Abbildung 3: Studentische Erwerbstätigenquote – 21. Sozialerhebung und „Fachkraft 2030“ im Vergleich**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Kapitel 2, 3 und 4 basieren, soweit im Einzelnen nicht anders ausgewiesen, auf den Daten der 12. Fachkraft-Erhebung (WS 2017/18). Den Analysen in Kapitel 5 liegen die Daten der Septembererhebung 2017 und der Märzenerhebung 2018 (11. und 12. Erhebungswelle, SS 2017 und WS 2017/18) zugrunde.

<sup>14</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): S. 60.

<sup>15</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-Service, Bonn/Berlin, S. 368.



## 2. Studium in Deutschland: Kennzahlen und Studienzufriedenheit

Zuletzt hat die Diskussion über eine mögliche „Überakademisierung“ in Deutschland weiter an Fahrt aufgenommen. In der Folge erklärte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) im April 2018 in einer Rede zum Berufsbildungsbericht die Stärkung der beruflichen Bildung zu einem Kernthema ihrer Arbeit. Karliczek wörtlich: „[...] Die Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung steht für diese Bundesregierung ganz oben auf der bildungspolitischen Agenda [...]“<sup>16</sup> Ähnlich, wenngleich pointierter, ließ sich Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bereits im März 2018 zitieren: „Wir haben uns jahrelang um den Ausbau der Hochschulen gekümmert, um die Verbesserung der Bedingungen für das Studium. Jetzt sind auch einmal die beruflichen Schulen dran und die berufliche Ausbildung, eine große Stärke unseres Landes.“<sup>17</sup>

Ob und inwiefern sich die somit angekündigte Kehrtwende in der Bildungspolitik auf die Hochschulrealität auswirkt, muss derzeit allerdings noch als offen angesehen werden. Davon zeugt, dass die Zahl der Studierenden inzwischen ein neues Rekordniveau von 2,85 Millionen Immatrikulierten erreicht hat und auch die Studienanfängerquote konstant hoch geblieben ist (57 Prozent in 2017, vgl. Tabelle 6).<sup>18</sup> Die zunehmende Zahl von Hochschulen und dabei insbesondere Fachhochschulen spiegelt dieses anhaltende Wachstum ebenfalls wider.<sup>19</sup>

---

16 Vgl. Karliczek, Anja (2018b): Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, zum Berufsbildungsbericht 2018 vor dem deutschen Bundestag am 26. April 2018 in Berlin, abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-der-bundesministerin-fuer-bildung-und-forschung-anja-karliczek--1122378> [Stand: 06.02.2019].

17 Vgl. Merkel, Angela (2018): Regierungserklärung vor dem deutschen Bundestag am 21. März in Berlin, abrufbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-862358> [Stand: 06.02.2019].

18 Die Quote liegt nach wie vor deutlich über dem 2005 von CDU, CSU und SPD ausgegebenen Zielwert von 40 Prozent je Alterskohorte. Vgl. CDU, CSU und SPD (2005): Gemeinsam für Deutschland – mit Mut und Menschlichkeit, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, S. 36.

19 Vgl. Hüning, Lars / Mordhorst, Lisa / Röwert, Ronny / Ziegele, Frank (2017): Hochschulbildung wird zum Normalfall – auch in räumlicher Hinsicht. Eine Analyse der Ausbreitung von Hochschulstandorten. Centrum für Hochschulforschung (Hrsg.), Gütersloh.

**Tabelle 6: Studienanfänger, Studierende und Studienanfängerquote in Deutschland von 2000 bis 2017**

Jahr	Studienanfänger absolut	Veränderung zum Vorjahr	Studierende absolut*	Studienanfängerquote
2017	513.166	+3.406	2.844.978	57,0 %
2016	509.760	+3.180	2.807.010	56,7 %
2015	506.580	+1.689	2.757.799	58,2 %
2014	504.882	-3.739	2.698.910	58,3 %
2013	508.621	+13.533	2.616.881	58,5 %
2012	495.088	-23.660	2.499.409	55,9 %
2011	518.748	+74.029	2.380.974	55,6 %
2010	444.719	+20.446	2.217.604	46,0 %
2009	424.273	+27.473	2.121.190	43,3 %
2008	396.800	+35.341	2.025.742	40,3 %
2007	361.459	+16.492	1.941.763	37,0 %
2006	344.967	-11.109	1.979.445	35,6 %
2005	356.076	-2.794	1.986.106	37,1 %
2004	358.870	-18.634	1.963.598	37,4 %
2003	377.504	+18.558	2.019.831	39,3 %
2002	358.946	+14.116	1.939.233	37,3 %
2001	344.830	+29.874	1.868.666	36,1 %
2000	314.956	---	1.799.338	33,3 %

\* Zum Wintersemester des jeweiligen Jahres, z. B. im Jahr 2017 zum Wintersemester 2017/2018

Quelle: Statistisches Bundesamt<sup>20</sup>

## 2.1 Verteilung und Entwicklung der Fachbereiche

Ob in der Hochschulbildung oder der nicht-akademischen Berufsbildung, politischer Handlungsdruck besteht derzeit vor allem bei einem Thema: der in allen Bereichen des öffentlichen und beruflichen Lebens voranschreitenden Digitalisierung. Entsprechend müssen gerade solche Berufsfelder und Kompetenzen, bei denen absehbar hoher

<sup>20</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2018b): Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen, Wintersemester 2018/2019, Wiesbaden, S. 11.

Bedarf besteht, nicht nur strukturell gestärkt, sondern auch im Lichte neuer technologischer Anforderungen gedacht und gelehrt werden.

Mit Blick auf den Bedarf fokussierte sich der Diskurs in den letzten Jahren in erster Linie auf den sogenannten MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik / Ingenieurwissenschaften). Bundesbildungsministerin Anja Karliczek sagte hierzu in einer Rede auf dem 6. Nationalen MINT-Gipfel: „Wenn wir weiterhin Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit für unser Land erhalten wollen, wird es Zeit, mehr Menschen für Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Technik zu begeistern.“ Und weiter: „Sie merken: auch uns treibt die Sorge um genügend Qualifikation im Land [...] um.“<sup>21</sup> Folgerichtig wurde in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Programmen und Projekten zur Stärkung von MINT-Kompetenzen initiiert, deren Anzahl sich laut Bundesregierung mittlerweile im fünfstelligen Bereich bewegt.<sup>22</sup> Auch im akademischen Kontext wurden in den letzten Jahren vermehrt Anstrengungen unternommen, die Studierenden- und Absolventenzahlen in den MINT-Fächern zu steigern. Eine OECD-Studie legt nahe, dass diese Anstrengungen Wirkung zeigen und bescheinigt Deutschland im internationalen Vergleich die höchste Absolventenquote im MINT-Bereich (36 %, OECD-Durchschnitt 24 %).<sup>23</sup>

Entsprechend machte der MINT-Bereich zum Wintersemester 2017/2018 fast 40 Prozent (38,2 %) des gesamten Fächerangebotes an deutschen Hochschulen aus.<sup>24</sup> Analog dazu beträgt der Anteil von Studierenden in ebendiesen Fachbereichen in der aktuellen Fachkraft-Stichprobe insgesamt 40,9 Prozent. Im Einzelnen zeigt sich: Die ingenieurwissenschaftlichen Fächer belegen mit aktuell 20,4 Prozent (WS 2017/18) weiterhin Platz 1 beim Vergleich aller Fächergruppen – noch vor den bis zum Wintersemester 2015/2016 stets führenden Wirtschaftswissenschaften, die seither auf Rang 2 liegen (16,6 %). Der Fachbereich Naturwissenschaften bleibt mit 11,6 Prozent vor den Sprach- und Kulturwissenschaften (10,0 %) sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften (8,4 %), deren Anteile zuletzt wieder leicht angestiegen sind (vgl. Abbildung 4).

---

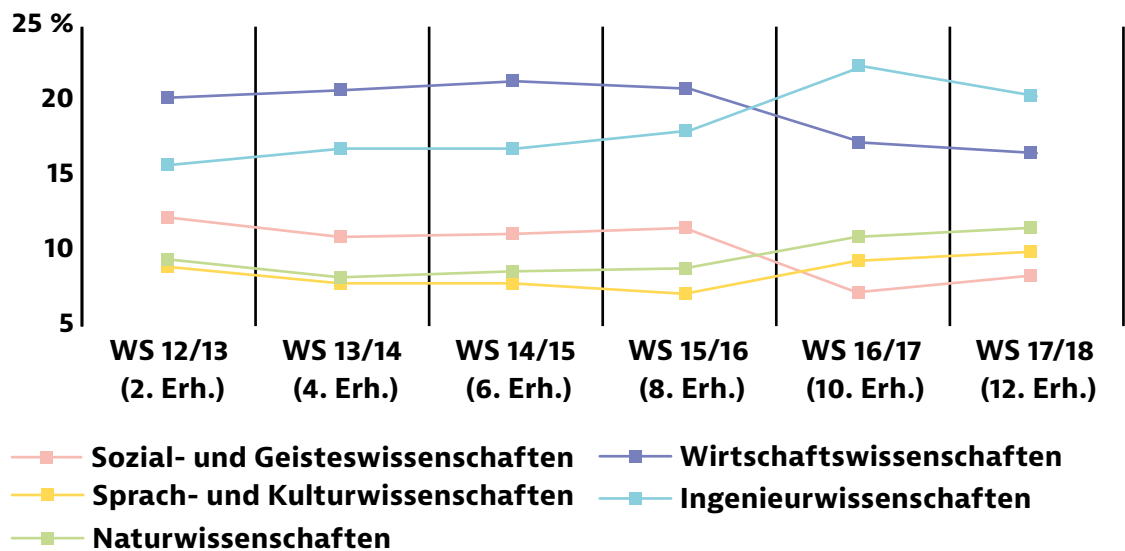
21 Vgl. Karliczek, Anja (2018a): 6. Nationaler MINT-Gipfel, Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek in Berlin vom 07.06.2018, abrufbar unter: <https://www.bmbf.de/de/6-nationaler-mint-gipfel-6322.html> [Stand: 26.02.2018].

22 Zum Beispiel der Nationale Pakt für Frauen in den MINT-Berufen (BMBF-gefördertes Projekt. Nähere Informationen auf: <http://www.komm-mach-mint.de/> [Stand: 08.02.2019]) oder die deutschlandweite Initiative „MINT Zukunft schaffen“ (Die bundesweite Aktion bündelt zahlreiche Einzelinitiativen der deutschen Wirtschaft. Nähere Informationen auf: <http://www.mintzukunftschaefen.de/index.php?id=1> [Stand 08.02.2019]).

23 Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Hintergrundpapier EAG 2018 zur Pressemitteilung „Deutsches Bildungssystem eröffnet Chancen“ vom 11.09.2018, abrufbar unter: [https://www.bmbf.de/files/Hintergrundpapier\\_EAG%202018.pdf](https://www.bmbf.de/files/Hintergrundpapier_EAG%202018.pdf) [Stand: 08.02.2019], S. 7.

24 Ohne Lehramt, vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2018): Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland – Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Wintersemester 2018/2019 (Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2018), abrufbar unter [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-06-Hochschulsystem/Statistik/HRK\\_Statistik\\_BA\\_MA\\_UeBrige\\_WiSe\\_2018\\_19.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-06-Hochschulsystem/Statistik/HRK_Statistik_BA_MA_UeBrige_WiSe_2018_19.pdf) [Stand: 06.02.2019], S. 28 und eigene Berechnungen.

**Abbildung 4: Am häufigsten belegte Fachbereiche – deutschlandweit seit dem Wintersemester 2012/13 (Fachkraft-Klassifikation)**

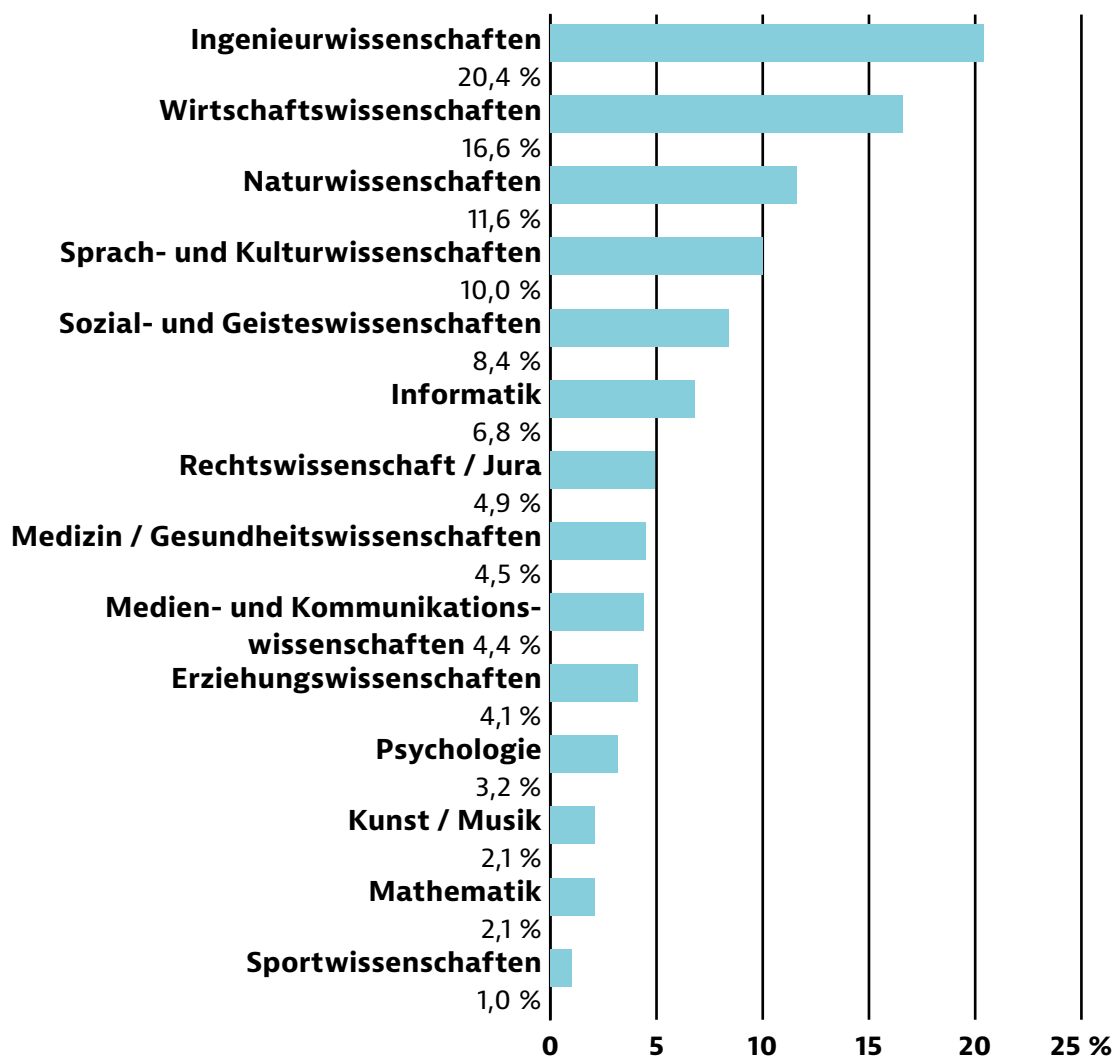


© Studitemps GmbH / Maastricht University

Etwas geringer ist der Anteil des Fachbereiches Informatik (6,8 %), der damit Rang sechs nach den Sozial- und Geisteswissenschaften belegt. Das Fach Mathematik macht in der Gruppe der MINT-Fächer den geringsten Anteil aus, im Vergleich aller 14 Fächergruppen des Fachkraft-2030-Analyseaggregats<sup>25</sup> bedeutet dies im Wintersemester 2017/2018 mit 2,1 Prozent den vorletzten Platz vor den Sportwissenschaften (1,0 %) (vgl. Abbildung 5).

<sup>25</sup> Vgl. Fachkraft-Fachbereichs-Klassifikation in Anhang A.

**Abbildung 5: Verteilung der Fachbereiche im WS 2017/18  
(Fachkraft-Klassifikation)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Auch auf regionaler Ebene kommt es zu Verschiebungen. In zehn Bundesländern macht der Fachbereich Ingenieurwissenschaften aktuell (WS 2017/18) den größten Anteil aus.<sup>26</sup> Die Wirtschaftswissenschaften besetzen nur noch in vier Fällen (Bayern, Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt) den ersten Platz, erreichen jedoch in elf Fällen den zweiten Rang.<sup>27</sup> Insgesamt stabilisiert sich damit die bereits in der letzten Publikation dieser Reihe beobachtete Vormachtstellung der Ingenieurwissenschaften, begleitet durch den Rückgang der Anteile im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

<sup>26</sup> Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen sowie Thüringen.

<sup>27</sup> Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein sowie Thüringen.

## 2.2 Die Studienabschlüsse

Die Anzahl der an deutschen Hochschulen angebotenen Studiengänge hat sich weiter erhöht, auf nun 19.559 im Wintersemester 2018/2019. Davon waren 8.832 Bachelor- und 9.113 Master-Studiengänge.<sup>28</sup> Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass im Wintersemester 2017/2018 lediglich 18,5 Prozent der Studierenden in Master-Studiengängen und 58,1 Prozent in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben waren. Daraus lässt sich ableiten, wie breit gefächert das Lehrangebot im Master-Bereich inzwischen ist.<sup>29</sup> Nach einem langen Prozess, der 1999 mit dem Beschluss zur Bologna-Reform begann, beträgt der Anteil der Bachelor- und Master-Studiengänge am Gesamtstudienangebot deutscher Hochschulen nunmehr 91,7 Prozent.<sup>30</sup> Hingegen spielen Diplom- und Magister-Studiengänge, so auch zu erkennen in den Stichproben der Fachkraft-Erhebungen, kaum noch eine Rolle, wenn es um die Abschlüsse der Gegenwart geht. Lediglich das „alte“ Staatsexamen stellt nach wie vor eine relevante Größe dar, wenngleich die Umstellung auf Bachelor und Master auch hier immer weiter voranschreitet – gerade bei den Lehramtsstudiengängen.<sup>31</sup> Für die meisten medizinischen, pharmazeutischen und rechtswissenschaftlichen Studiengänge bleibt der Abschluss via Staatsexamen jedoch weiterhin gesetzt.

### 2.2.1 Bundesweite Situation

Wie auch schon in den Jahren zuvor befand sich der überwiegende Teil (70,2 Prozent; Vorjahr: 69,2 %) der befragten Hochschülerinnen und Hochschüler auf dem Weg zum ersten akademischen Abschluss, was sich auch im Durchschnittsalter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausdrückt, das bei etwa 23 Jahren liegt.

Der Erwerb eines akademischen Grades bis zu diesem Alter ist durch die strukturell verkürzte Studiendauer zwar theoretisch möglich. Bedenke: Das Durchschnittsalter von Studienanfängern ist seit 2000 durch frühere Einschulungen, kürzere Schulzeiten (G8-Reform) sowie den Wegfall von Wehr- und Ersatzdienstleistungen um 0,8 Jahre auf nunmehr 21,3 Jahre (2017) gesunken. Dass (erste) akademische Abschlüsse in jüngeren Jahren erworben werden, zeigt auch das gesunkene Durchschnittsalter von Erstabsolventinnen und -absolventen, wo seit 2000 ein Rückgang von im Durchschnitt 28,2 Jahren auf 26,0 Jahre (2017) zu verzeichnen ist – maßgeblich zurückzuführen auf die kürzere Studiendauer der Bachelor-Studiengänge. Da jedoch gleichzeitig der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ein weiteres Studium (nach dem Erststudium) abschließen, von etwa 38.000 Personen im Jahr 2000 auf gut 190.000 Personen im Jahr 2017 gestiegen ist, kann – trotz eines Rückgangs ihres Durchschnittsalters von 32,9 Jah-

28 Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2018), S. 7.

29 Vgl. ebda., S. 22 und eigene Berechnungen.

30 Vgl. ebda., S. 10.

31 In der Stichprobe der 12. Erhebung (WS 2017/18) betrug der Anteil an Lehramtsstudierenden 10,2 %. Von diesen gab rund ein Viertel (24,8 %) an, sich in einem Studiengang mit dem Abschluss Staatsexamen zu befinden.

ren (2000) auf 29,1 Jahre (2017) – das tatsächliche Ausmaß der Verkürzung der akademischen Ausbildungszeiten durch die Bologna-Reform nicht vollständig abgeschätzt werden.<sup>32</sup> Zudem berichtete das Statistische Bundesamt zuletzt von einem Anstieg der Gesamtstudiendauer: Bei Bachelor-Studiengängen beträgt diese nunmehr durchschnittlich 7,5 Semester, bei Master-Studiengängen 11,7 Semester. In diesem Kontext ist auch die häufige Überschreitung der Regelstudienzeit zu berücksichtigen, die 2017 bei mehr als 60 Prozent der Bachelor-Studierenden sowie genau 73 Prozent der Master-Aspiranten beobachtet werden konnte.<sup>33</sup>

Neben dem oben genannten, hohen Anteil von 70,2 Prozent der Befragten in der Fachkraft-Stichprobe ohne bereits erworbenen Hochschulabschluss konnte ein Anteil von 21,1 Prozent zum Zeitpunkt der Erhebung auf einen Bachelor-Grad verweisen. Eher die Ausnahme bildeten hingegen Absolventen mit einem Master-Abschluss (2,3 %) oder einem Staatsexamen (1,1 %). Weitere 0,6 Prozent gaben an, bereits einen Diplomabschluss erworben zu haben. Hinsichtlich des Geschlechts gab es diesbezüglich keine nennenswerten Unterschiede.

### **Nächster angestrebter Studienabschluss**

Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich 66,3 Prozent der Studierenden in einem Bachelor-Studiengang und machen damit die größte Gruppe hinsichtlich der nächsten angestrebten Abschlüsse aus. Ihr Durchschnittsalter betrug 22,3 Jahre. Der Anteil der Master-Studierenden lag bei 21,2 Prozent und wies naturgemäß ein deutlich höheres Durchschnittsalter von 25,2 Jahren auf. Sowohl Studierende in Staatsexamen-Studiengängen (8,9 %) als auch Studierende auf dem Weg zu einem Diplom-Abschluss (1,3 %) waren im Vergleich dazu durchschnittlich etwas jünger (22,4 bzw. 23,3 Jahre). Die 1,3 Prozent Promovenden waren mit 26,3 Jahren am ältesten.

Wie auch in den Vorbefragungen zeigt der geschlechtliche Vergleich lediglich in Bezug auf das Staatsexamen klare Unterschiede in der Verteilung der Abschlüsse. Frauen sind in diesen Studiengängen mit 10,5 Prozent deutlich häufiger vertreten als Männer (5,8 %).

### **Höchster angestrebter Studienabschluss**

Angesichts des demografischen Wandels und der damit verbundenen Notwendigkeit verkürzter akademischer Ausbildungszeiten (Bologna-Prozess) ist vor allem der Blick auf den höchsten angestrebten Abschluss von Interesse. Diesbezüglich lässt sich konstatieren: Das Vertrauen in den Bachelor als ausreichend berufsqualifizierenden Abschluss wächst in den letzten Jahren kontinuierlich. Im März 2015 gaben 9,5 Pro-

---

32 Studierende im ersten Hochschulsemester. Vgl. Statistisches Bundesamt (2018c): Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen, Fachserie 11, Reihe 4.3.1, abrufbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431177004.pdf;jsessionid=1C2226CE-A6108E561ED9C37CF5771645.InternetLive2?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431177004.pdf;jsessionid=1C2226CE-A6108E561ED9C37CF5771645.InternetLive2?__blob=publicationFile) [Stand: 08.02.2019], S. 508.

33 Im Prüfungsjahr 2017, vgl. ebda., S. 655.

zent der befragten Hochschülerinnen und Hochschüler an, unmittelbar nach dem Bachelor-Abschluss in die Berufstätigkeit einsteigen zu wollen. Ein Jahr später, zum Ende des Wintersemesters 2015/2016 betrug der Anteil 12,1 Prozent, im darauffolgenden Wintersemester 2016/2017 waren es bereits 14,4 Prozent. Zuletzt ist der Anteil weiter auf nunmehr 17,6 Prozent (WS 2017/2018) gestiegen, was eine Steigerung um 85,3 Prozent innerhalb von lediglich drei Jahren bedeutet. Unter Berücksichtigung der auch absolut gestiegenen Studierendenzahlen dürfte dies für die kommenden Jahre ein deutliches Plus an substanziell jüngeren Akademikerinnen und Akademikern bedeuten, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die wachsende Akzeptanz des Bachelor dürfte auf zwei Punkte zurückzuführen sein: einerseits auf die allgemein verbesserte Bewertung der Qualität dieser Studiengänge, andererseits auf die derzeit hohe Beschäftigungsquote unter Akademikern<sup>34</sup> und den damit einhergehenden Effekt einer nachlassenden Sorge vor postgradueller Arbeitslosigkeit. Dem Ziel der Bologna-Reform, die strukturellen Rahmenbedingungen des Studiums anzupassen, um dem Arbeitsmarkt akademische Fachkräfte früher zur Verfügung zu stellen, wird somit zunehmend entsprochen. Insgesamt muss sich aber die Akzeptanz des Bachelors als vollqualifizierender Abschluss noch deutlich erhöhen, um wirklich als Erfolgsmodell beurteilt werden zu können. Einstweilen bleibt damit der Master der mit Abstand attraktivste akademische Grad, der an deutschen Hochschulen angeboten wird. 58,3 Prozent der Befragten streben ihn als höchsten Abschluss an.

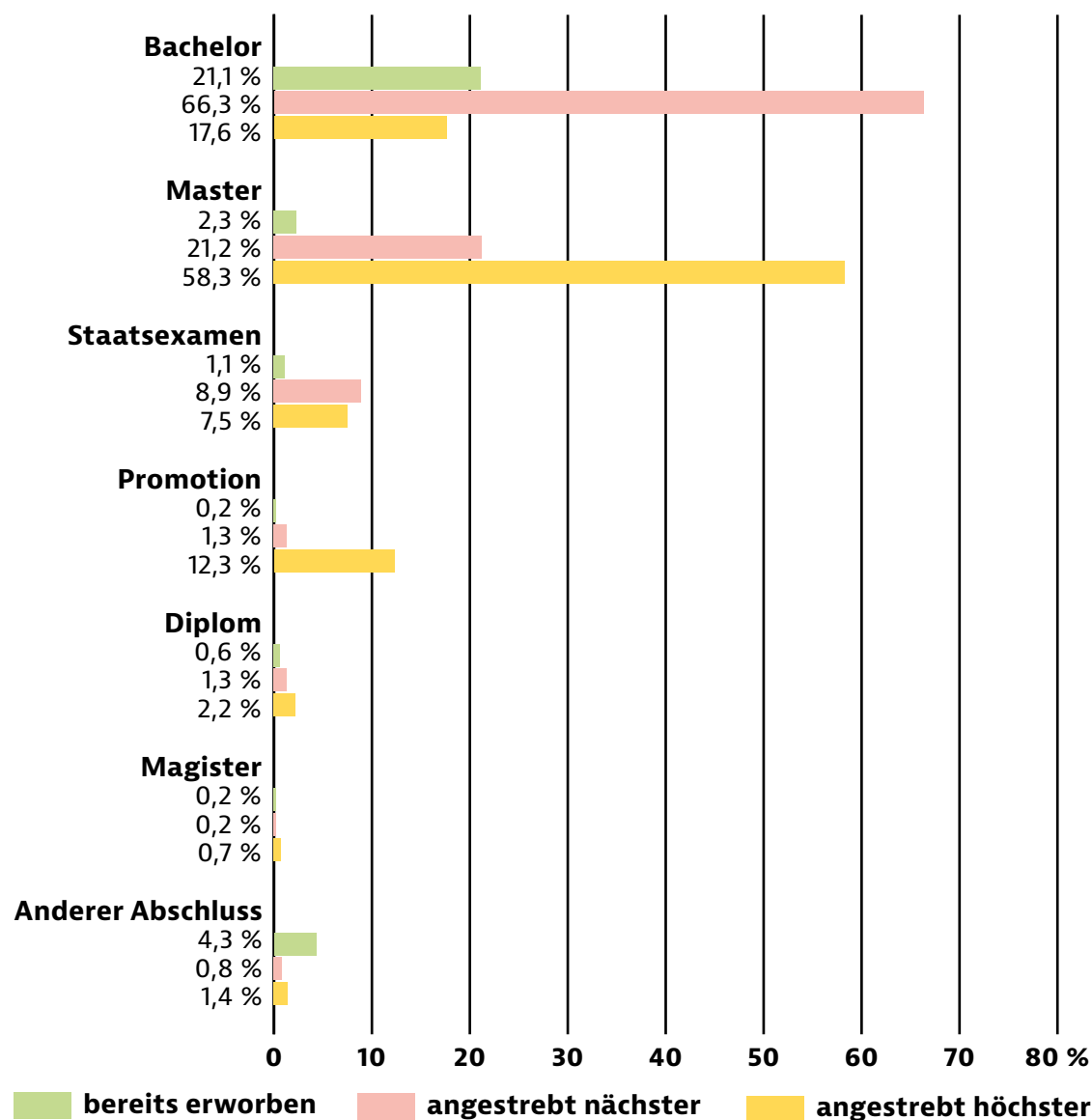
Ein Staatsexamen als höchsten akademischen Grad planen 7,5 Prozent der Befragten. Das Diplom (2,2 %) sowie der Magister (0,7 %) spielen als akademische Abschlüsse nur noch eine marginale Rolle und werden daher in den folgenden Analysen nicht weiter berücksichtigt.

---

<sup>34</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Akademikerinnen und Akademiker, Nürnberg, Mai 2018, auf: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Berufe/generische-Publikationen/Broschuere-Akademiker.pdf> [Stand: 08.02.2019], S. 5.



**Abbildung 6: Erworbene und angestrebte Abschlüsse im WS 2017/18**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

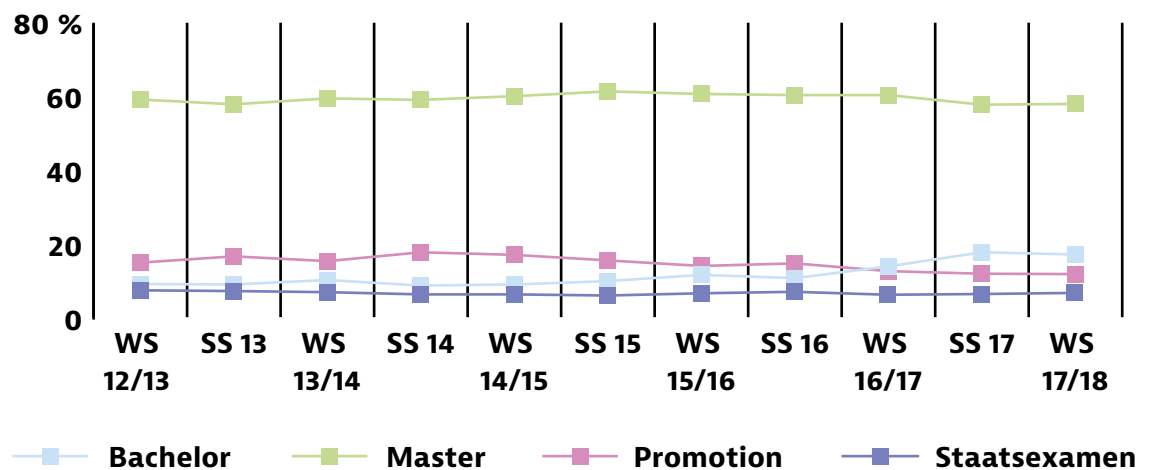
Insgesamt scheint es in den letzten Jahren zu Verschiebungen im Hinblick auf die Wahrnehmung und Akzeptanz der Abschlüsse gekommen zu sein und weiterhin zu kommen. Noch 2012, in der ersten Erhebung dieser Studienreihe, zweifelten 37 Prozent der befragten Studentinnen und Studenten die ausreichende Berufsqualifizierung durch ein Bachelor-Studium an.<sup>35</sup> Kurz davor war eine Studie der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zu dem Ergebnis gekommen, dass mehr als die Hälfte (53 %) der befragten Unternehmen ihre Erwartungen an Bachelor-Absolventen als nicht erfüllt ansähen. Die DIHK berichtete von einer sinkenden Zufriedenheit mit den Bachelor-Absolventen, während die Zufriedenheit mit den Master-Absolventen steige.<sup>36</sup> Die Bericht-

35 Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013): Fachkraft 2020 – 2. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht, S. 26f.

36 Vgl. DIHK (2015): Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen, Berlin / Brüssel, S. 11. Auch auf: <http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/schule-hochschule/hochschule/umfrage-hochschulabsolventen-2015> [Stand 20.02.2019].

erstattung insgesamt ist diesbezüglich bis dato weitgehend unverändert geblieben.<sup>37</sup> Bereits 2016 legte jedoch eine Umfrage nahe, dass es mittlerweile eher die Master-Absolventinnen und -Absolventen sein könnten, die in der Kritik der Unternehmen stehen.<sup>38</sup> Auch wenn diese Kritik sich aktuell (noch) nicht in den Fachkraft-Daten widerspiegelt, so deutet sich dennoch in Bezug auf die höchsten angestrebten Abschlüsse eine Trendwende an, durch die sich das Nachwuchsproblem vermehrt in den wissenschaftlichen Bereich verlagern könnte. Denn nachdem im Vorjahr (WS 2016/17) erstmals die Quote derjenigen, die einen Bachelor als höchsten akademischen Abschluss anstrebten, den Anteil derjenigen, die promovieren wollten, überstieg, hat sich dieser Trend nun weiter verstärkt (vgl. Abbildung 7). Kurzum: Es scheint sich in der Frage nach dem höchsten angestrebten Abschluss eine Verschiebung weg von der Promotion hin zum Bachelor abzuzeichnen. Ob und inwiefern diese Trendwende anhält und damit zukünftig ein Problem für den Wissenschaftsbetrieb darstellen könnte, gilt es in den nächsten Erhebungen der Fachkraft-Studienreihe im Blick zu behalten.

**Abbildung 7: Höchster angestrebter Abschluss, WS 2012/13 bis WS 2017/18**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 2.2.2 Länderspezifische Ergebnislage

Im Hinblick auf die zukünftig zu erwartende Absolventenstruktur, aber auch hinsichtlich der absehbaren Studienplatz-Nachfrage ist die Akzeptanz der angebotenen Abschlüsse gerade auf Länderebene von großer bildungspolitischer Relevanz. Diesbezüglich offenbaren sich durchaus deutliche Unterschiede. Die meisten angehenden Akademikerinnen und Akademiker, die bereits mit einem Bachelor auf den Arbeitsmarkt streben, verzeichnet Bremen (28,4 %). Demgegenüber stehen 10,7 Prozent Studierende

<sup>37</sup> Vgl. zum Beispiel O. V. (2014b): Studenten trauen dem Bachelor nicht, Artikel vom 12.06.2014 der Frankfurter Allgemeine, auf: <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/bachelor-bologna-reform-12982463.html> [Stand: 20.02.2019] sowie O. V. (2014a): Der Bachelor ist nicht genug, Artikel vom 10.06.2014 auf Spiegel-online, auf: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/bachelor-und-master-was-studenten-ueber-ihren-studienabschluss-denken-a-974343.html> [Stand: 20.02.2019].

<sup>38</sup> Vgl. Ott, Clara (2016): Firmen sehen bei jungen Akademikern vor allem Defizite, Welt-Artikel vom 07.12.2016, auf: <https://www.welt.de/wirtschaft/article160076562/Firmen-sehen-bei-jungen-Akademikern-vor-allem-Defizite.html> [Stand: 10.02.2019].

in Sachsen – dem Bundesland mit der geringsten Quote. Auch beim Master zeigen sich deutliche Differenzen zwischen Höchst- und Tiefstwert: Brandenburg liegt hier mit 63,4 Prozent ganze 20,1 Prozentpunkte vor Mecklenburg-Vorpommern, das diesbezüglich den geringsten Anteil aufweist (43,3 %).

Promovieren wollen vor allem Hochschülerinnen und Hochschüler im Saarland (20,0 %), in Bremen hingegen ziehen dies die wenigsten Befragten (9,6 %) in Betracht. Hinsichtlich des Staatsexamens gibt es für Mecklenburg-Vorpommern den mit 24,7 Prozent höchsten und für Bremen den mit 3,0 Prozent niedrigsten Wert zu verzeichnen.

**Tabelle 7: Höchste angestrebte Abschlüsse im Vergleich der Bundesländer (WS 17/18)**

Bundesland	Bachelor	Master	Staats-examen	Promotion
Baden-Württemberg	16,8 %	59,5 %	7,2 %	12,9 %
Bayern	16,3 %	55,9 %	12,0 %	13,0 %
Berlin	15,0 %	61,1 %	5,1 %	13,8 %
Brandenburg	13,2 %	63,4 %	7,1 %	10,7 %
Bremen	28,4 %	56,1 %	3,0 %	9,6 %
Hamburg	18,5 %	61,2 %	4,5 %	10,8 %
Hessen	21,0 %	55,9 %	8,7 %	10,8 %
Mecklenburg-Vorpommern	13,3 %	43,3 %	24,7 %	13,3 %
Niedersachsen	19,3 %	61,9 %	4,9 %	10,6 %
Nordrhein-Westfalen	20,6 %	59,7 %	4,4 %	11,8 %
Rheinland-Pfalz	17,3 %	59,1 %	8,5 %	11,4 %
Saarland	14,0 %	50,0 %	11,0 %	20,0 %
Sachsen	10,7 %	48,9 %	13,7 %	12,7 %
Sachsen-Anhalt	15,9 %	53,2 %	13,7 %	14,1 %
Schleswig-Holstein	17,2 %	60,7 %	6,9 %	12,9 %
Thüringen	12,0 %	61,4 %	7,3 %	15,0 %
Bundesweit	17,6 %	58,3 %	7,5 %	12,3 %

Die vorliegenden Daten ermöglichen neben dem Blick auf den höchsten angestrebten Abschluss ebenfalls Aussagen über die studentischen Wechsel- und Migrationsabsichten zwischen den Studienabschlüssen. In Bezug auf einen geplanten Studienortwechsel zeigt sich: 55,2 Prozent der derzeitigen Bachelor-Studierenden, die nach ihrem Abschluss ein Masterstudium beginnen wollen, geben an, keine Wechsel- bzw. Wanderungsabsichten zu haben und an ihrer derzeitigen Hochschule verbleiben zu wollen. Demgegenüber stehen 41,8 Prozent Master-Studierende, die nach dem Bachelor-Abschluss an derselben Hochschule verblieben sind. Dieses Verhältnis ist seit dem Wintersemester 2015/2016 weitgehend konstant. Ein Hinweis darauf, dass die tatsächliche Wechselhäufigkeit deutlich höher ist, als es die ursprünglichen Planungen der Studierenden vorsehen.<sup>39</sup>

## 2.3 Studienzufriedenheit

Durch die umfassenden strukturellen Veränderungen der letzten zwei Jahrzehnte, den enormen Anstieg der Studierendenzahlen sowie das damit verbundene Wachstum der gesamten Hochschullandschaft rücken Fragen nach qualitativen Entwicklungen im Hochschulsystem vermehrt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Diese zielen unter anderem auf die Qualität der Hochschul(aus)bildung, Stichwort: Arbeitsmarktreife (s. o.), aber auch auf Themen wie etwa die Qualität der digitalen Infrastruktur oder die bauliche sowie sonstige Ausstattung der Hochschulen ab.

Seit der 6. Erhebung (WS 2014/15) berichtet die Fachkraft-Studienreihe bezüglich dieser Frage über das studentische Meinungsbild und untersucht regelmäßig die Studienzufriedenheit. Initial geschah dies anhand von insgesamt 15 Items<sup>40</sup> mit Fokus auf Ausstattung und Zustand der Gebäude, Hochschulorgane, weitere hochschulische Anlaufstellen, Hochschulqualität und -identität sowie Hochschulkomfort. Die Ergebnisse bewegten sich dabei insgesamt im mittleren bis positiven Bereich.<sup>41</sup> In der darauffolgenden Erhebungswelle (SS 2015), stand das Thema Studienzufriedenheit im Mittelpunkt einer Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), weshalb die Vorgehensweise geändert und die Studienzufriedenheit sowohl allgemein als auch detailliert für vier Teilbereiche – Berufs- / Praxisbezug, Finanzielle Situation, Berufsperspektiven sowie Leistungsanforderungen – abgefragt wurde. Dabei zeigten sich 76,9 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer insgesamt „sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“. Vergleichsweise unzufrieden waren die Befragten vor

---

39 Weitere Ergebnisse zu studentischer (Binnen-)Migration sind den vorangegangenen Veröffentlichungen der Fachkraft-Studienreihe zu entnehmen: Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S. 48ff; Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp (2015), S. 47ff; Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 48ff.

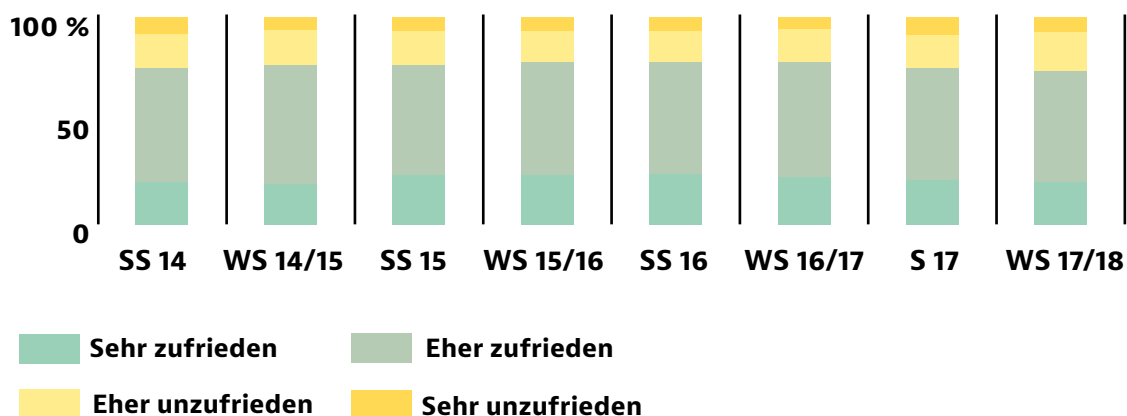
40 Diese umfassten im Einzelnen: Raumausstattung, Sauberkeit, Zustand der Gebäude, Auslandsbüro, Studentenvertretung, Prüfungsamt, Mensa, Bibliothek, Hochschulsport, Internationales Profil, Qualität der Lehre, Gemeinschaftsgefühl, Stundenplangestaltung, Digitale Infrastruktur, Verkehrsanbindung.

41 Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 18ff.

allem im Hinblick auf die finanzielle Situation während des Studiums. Den Berufs- und Praxisbezug schätzen Studentinnen und Studenten eher mittelmäßig ein, die Aspekte Leistungsanforderungen und Berufsperspektiven wurden positiver bewertet.<sup>42</sup>

In der 12. Erhebung wurde erneut nach der allgemeinen Studienzufriedenheit gefragt. Die Fragestellung lautete unverändert: „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?“. Es zeigt sich erneut: Die Studienzufriedenheit von Studentinnen und Studenten ist an deutschen Hochschulen seit Jahren recht stabil. Im Wintersemester 2017/2018 wählten insgesamt 74,1 Prozent die Antwortmöglichkeiten „sehr zufrieden“ (20,5 %) oder „zufrieden“ (53,6 %). Jedoch gibt immerhin rund jeder vierte Befragte an, „eher unzufrieden“ (18,9 %) oder gar „unzufrieden“ (7,0 %) zu sein.

**Abbildung 8: Allgemeine Studienzufriedenheit, SS 2014 bis WS 2017/2018**

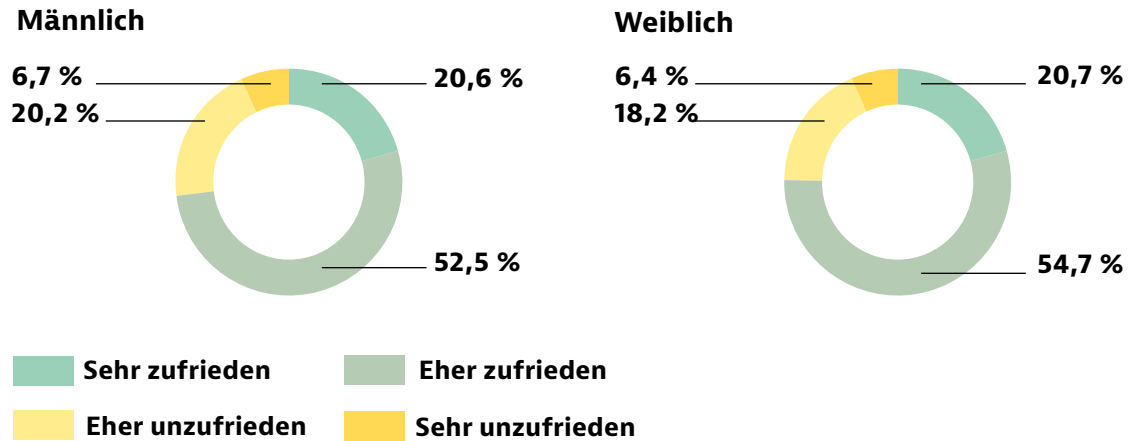


© Studitemps GmbH/Maastricht University

Der Vergleich von Frauen und Männern offenbart für das Wintersemester 2017/2018 keine nennenswerten Differenzen (vgl. Abbildung 9).

42 Vgl. Bergerhoff, Jan / Hemkes, Barbara / Seegers, Philipp / Wiesner, Kim-Maureen (2017): Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studierenden. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere 183, Bonn. Auf: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8323> [Stand: 20.02.2019], S. 35ff sowie Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017): Fachkraft 2020 – 7. und 8. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Studie\\_Fachkraft2020.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Studie_Fachkraft2020.pdf) [Stand: 20.02.2019], S. 20ff.

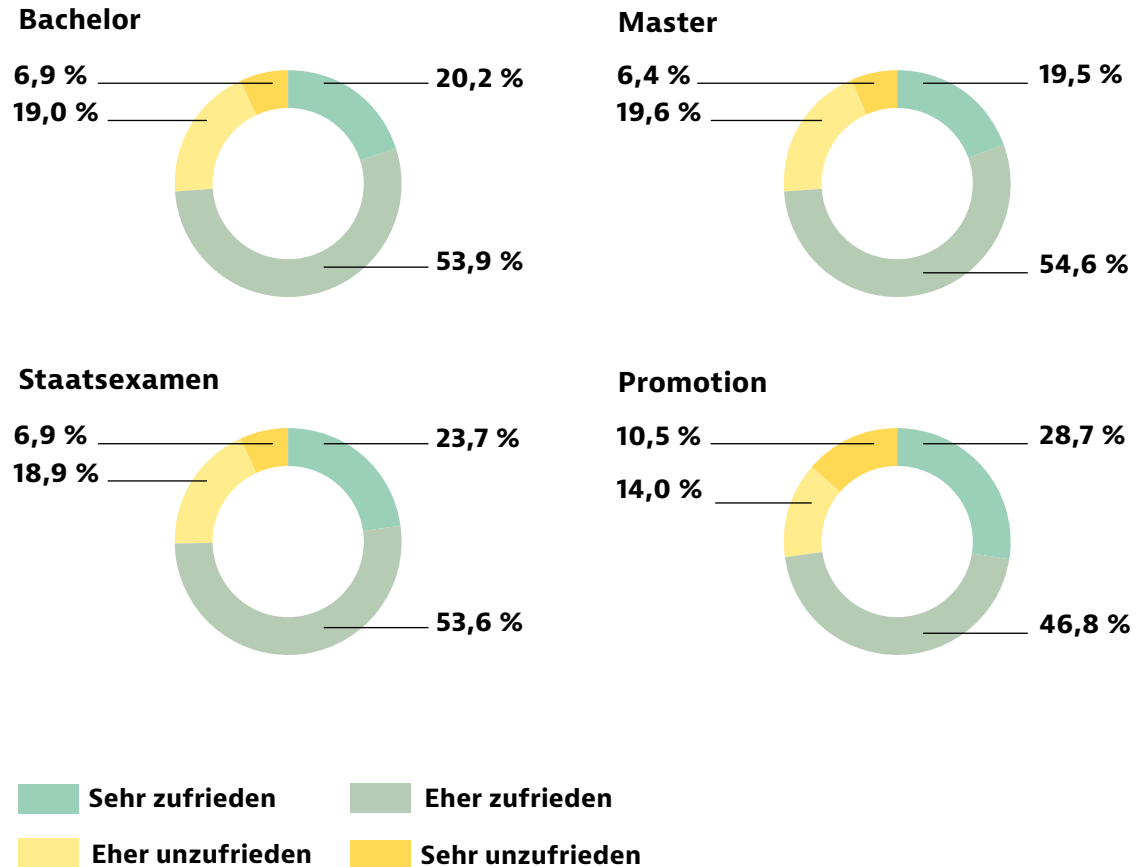
**Abbildung 9: Allgemeine Studienzufriedenheit – nach Geschlecht (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH/Maastricht University

Die Analyse für das Merkmal nächster angestrebter Abschluss weist ebenfalls kaum Abweichungen auf. Allerdings: Wie auch schon im Vorjahr verorten sich Promovenden häufiger in der Kategorie „Sehr zufrieden“ als Studierende anderer Studiengänge (vgl. Abbildung 10).

**Abbildung 10: Allgemeine Studienzufriedenheit – nach nächstem angestrebtem Abschluss (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH/Maastricht University

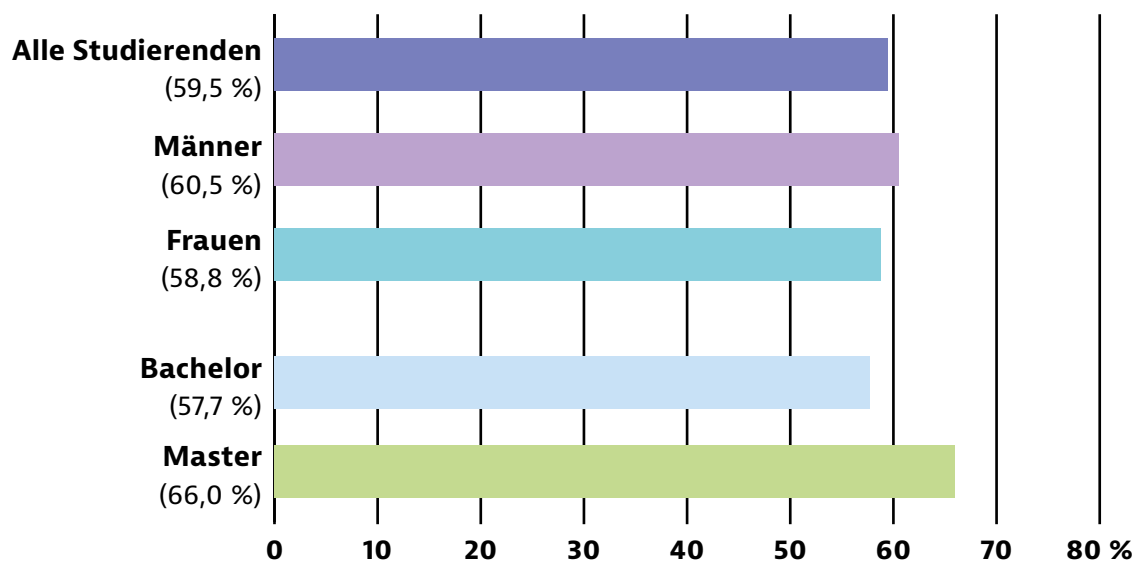
# 3. Studentische Nebenerwerbstätigkeit

Die Beobachtung des studentischen Arbeitsmarktes ist seit Beginn eines der Kernthemen der Studienreihe „Fachkraft 2030“. Für die vorliegende Publikation wurden erneut umfassende Analysen vorgenommen, die sich im Einzelnen neben allgemeinen Kennzahlen mit den Gründen individueller Joblosigkeit, studentischen Jobwahl-Kriterien sowie dem subjektiven Nutzen von Nebentätigkeiten für den späteren Berufseinstieg befassen. Zudem wird der durchschnittliche Stundenlohn im Hinblick auf regionale Gegebenheiten sowie im Kontext von Mindestlohn und Gender Pay Gap untersucht. Das Kapitel endet mit einem Blick auf die Rolle fachbezogener Nebenjobs im Vergleich zu fachfremden Tätigkeiten.

Der Anteil erwerbstätiger Hochschülerinnen und Hochschüler in der Fachkraft-Stichprobe betrug im Wintersemester 2017/2018 genau 59,5 Prozent, was einen deutlichen Rückgang von 66,3 Prozent im vorangegangenen Wintersemester (WS 2016/17) bzw. 69,7 Prozent im Sommersemester 2017 bedeutet. Dieser Rückgang ist dabei zu großen Teilen auf Hochschülerinnen und Hochschüler in Bachelor-Studiengängen zurückzuführen, von denen nur noch 57,7 Prozent angaben, erwerbstätig zu sein (Vorjahr: 66,0 %). Dieser Rückgang hängt in Teilen vermutlich mit der 2017 durchgeführte Kampagne für den Ausbau des Jobmensa-Netzwerkes zusammen, die sich explizit an Studienanfängerinnen und -anfänger richtete. Entsprechend stieg der Anteil an Studierenden, die ihr Studium gerade erst aufgenommen hatten oder sich im ersten Semester ihres Bachelorstudiums befanden um rund 18 Prozent von 18,6 Prozent im Wintersemester 2016/2017 auf 22 Prozent im Folgejahr (WS 2017/18). Da die Erwerbstätigenquote unter Studienanfängerinnen und Studienanfängern deutlich geringer ist, reduziert sich die Quote insgesamt.

Unter Master-Studierenden betrug die Erwerbstätigenquote 66,0 Prozent und lag damit leicht unter dem Vorjahresniveau von 68,7 Prozent (vgl. Abbildung 11). Hinsichtlich des Geschlechts der Befragten gab es nach wie vor keine nennenswerten Abweichungen.

**Abbildung 11: Studentische Erwerbstätigenquote im WS 2017/18 – Alle Studierenden, nach Geschlecht sowie nach Abschluss**



© Studitemps GmbH/Maastricht University

Der Verdienst aus diesen Nebenjobs macht dabei durchschnittlich gut 40 Prozent ihres monatlichen Gesamtbudgets aus und dürfte demnach bei vielen Studentinnen und Studenten in erheblichem Maße zur Finanzierung des Lebensunterhaltes beitragen.

### 3.1 Gründe studentischer Erwerbslosigkeit

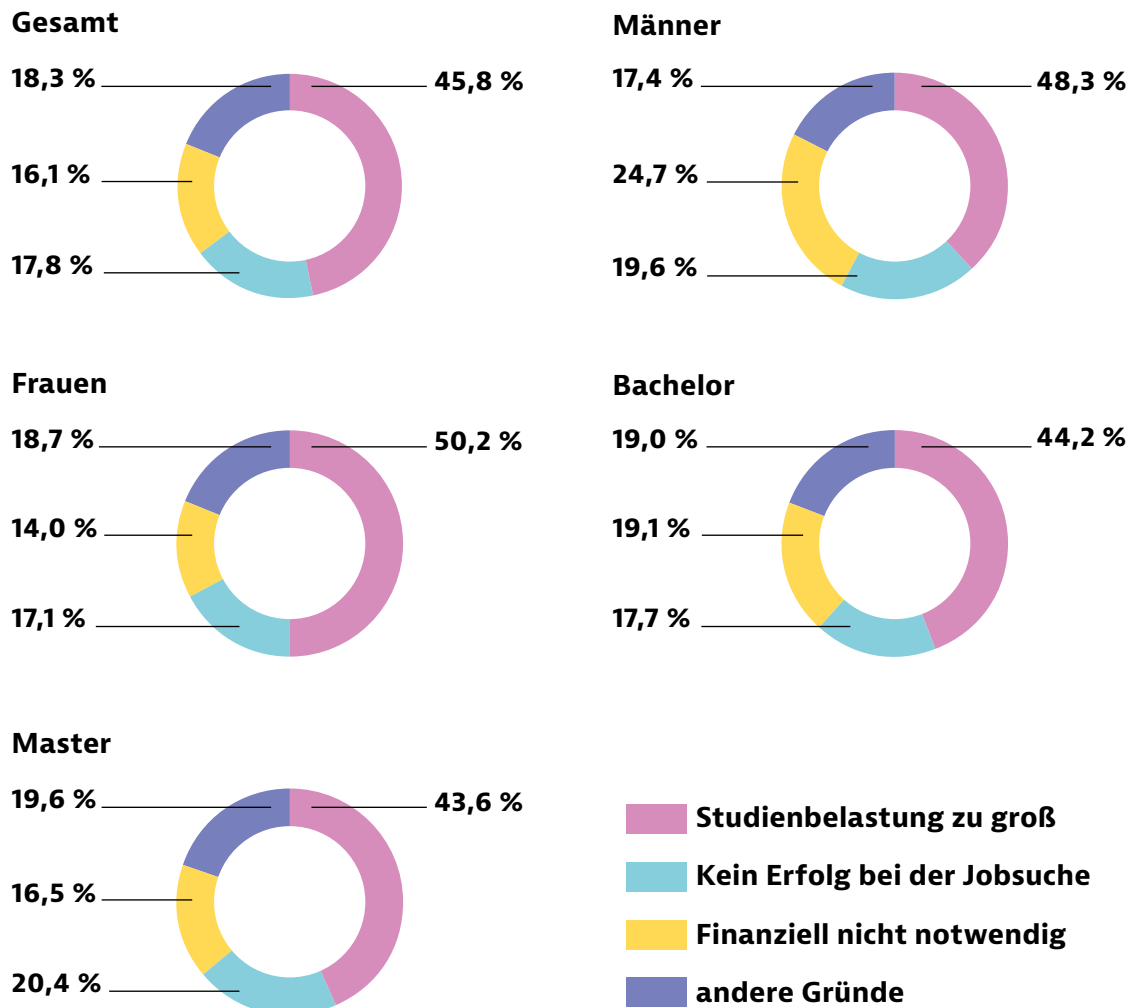
In den Fachkraft-Erhebungen werden Befragte, die angeben, keiner Nebentätigkeit nachzugehen, stets auch nach den Gründen gefragt. Im Wintersemester 2017/2018 sah, wie auch in den Jahren zuvor, die Mehrzahl (45,8 %) ihre Joblosigkeit in einer zu hohen Studienbelastung begründet, wobei die Quote im Vergleich zum Vorjahr (WS 2016/17: 45,3 %) stabil blieb.<sup>43</sup> Erfolglosigkeit bei der Jobsuche führten mit 17,8 Prozent deutlich weniger Befragte als im Vorjahr (WS 2016/17: 23,2 %) als Grund an. Finanziell nicht erforderlich war ein Nebenjob in 16,1 Prozent der Fälle (WS 2016/17: 14,4 %). Die mit Blick auf das Geschlecht der Befragten bereits im Vorjahr große Diskrepanz hinsichtlich der Begründung „zu hohe Studienbelastung“ vergrößerte sich weiter. Auf weiblicher Seite lag der Anteil bei 50,2 Prozent (Vorjahr: 49,8 %) und übersteigt den Anteil unter männlichen Befragten (38,3 %, Vorjahr: 40,0 %) nunmehr um gut 31 Prozent. Nennenswerte geschlechtliche Unterschiede sind darüber hinaus bei der fehlenden finanziellen Notwendigkeit zu finden, bei der Studenten mit 19,0 Prozent (Vorjahr: 18,3 %) trotz einer Steigerung auf weiblicher Seite immer noch deutlich vor Studentinnen (14,0 %, Vorjahr: 11,8 %) liegen.

<sup>43</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017), S.42.



Die Quote bezüglich der Studienbelastung unter Bachelor-Studierenden (44,2 %) bleibt im Vergleich zum Vorjahr stabil, während sie aufseiten der angehenden Master-Absolventinnen und Absolventen von 41,1 Prozent auf 43,3 Prozent gestiegen und damit nun auf ähnlich hohem Niveau angesiedelt ist. Die in den vorangegangenen Jahren beobachtete, höhere subjektive Belastung aufseiten der Befragten in einem Bachelor-Studiengang besteht somit aktuell nicht mehr.<sup>44</sup>

**Abbildung 12: Gründe für Joblosigkeit (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

44 Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S.23 sowie Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017), S.42 sowie Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2018): Fachkraft 2030 – 9. und 10. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Studie\\_Fachkraft2020.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Studie_Fachkraft2020.pdf) [Stand: 20.02.2019], S. 28.

## 3.2 Studentische Kriterien für die Wahl einer Nebentätigkeit

Was macht aus studentischer Sicht einen Nebenjob attraktiv? Diese Frage dürfte vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels durchaus an Relevanz gewinnen, da der studentische Jobmarkt eine ideale Möglichkeit für den frühzeitigen Kontakt zwischen dem zukünftigen akademischen Nachwuchs und potenziellen Arbeitgebern eröffnet. Dieser Kontakt kann im Sinne der individuellen Karriereplanung aufseiten der Studierenden, aber auch im Hinblick auf langfristige Rekrutierungsstrategien aufseiten der Unternehmen von essentiellen Nutzen sein. Aber gerade auch für Unternehmen, die keine oder kaum fachbezogene Nebentätigkeiten offerieren, kann die Kenntnis der Entscheidungskriterien von Hochschülerinnen und Hochschülern bei der Wahl eines Nebenjobs von enormer Bedeutung sein, um geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter adäquat und erfolgreich anzusprechen.

In der 11. Erhebung (SS 2017) wurden die befragten Studentinnen und Studenten gebeten, sechs Jobwahlkriterien in eine Reihenfolge subjektiv empfundener Relevanz zu bringen.<sup>45</sup> Vor dem Hintergrund von zeitintensiven Studiengängen und -programmen überrascht es dabei kaum, dass die zeitliche Vereinbarkeit mit den Studienpflichten für angehende Akademikerinnen und Akademiker von besonderer Bedeutung ist und Platz 1 des Rankings einnimmt. Das Kriterium „Hohes Gehalt“ folgt unmittelbar auf Rang 2, ein „Kurzer Anfahrtsweg“ ist im Durchschnitt am dritt wichtigsten. Aspekte wie „Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt“ und „Verantwortungsvolle Tätigkeit“ werden hingegen als eher nachrangig bewertet (vgl. Tabelle 8).<sup>46</sup> Insgesamt lässt sich festhalten: Die Rahmenbedingungen einer Nebentätigkeit sind für Studierende bei der Wahl eines Jobs von größerer Relevanz als inhaltliche Gesichtspunkte.

**Tabelle 8: Relevanz einzelner Jobwahlkriterien (SS 2017)**

Relevanz	Jobwahlkriterium
„Am wichtigsten“	Flexible Arbeitszeiten
„Am zweitwichtigsten“	Hohes Gehalt
„Am dritt wichtigsten“	Kurzer Anfahrtsweg
„Am viertwichtigsten“	Abwechslungsreiches Tätigkeitsprofil
„Am fünftwichtigsten“	Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt

45 Frage: „Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Wahl eines Nebenjobs?“

46 Bereits 2013 wurde im Rahmen dieser Studienreihe berichtet, dass der Stundenlohn nach der zeitlichen Vereinbarkeit für die Studierenden das zweitwichtigste Jobwahlkriterium darstellt. Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S. 57f.

Relevanz	Jobwahlkriterium
„Am unwichtigsten“	Verantwortungsvolle Tätigkeit

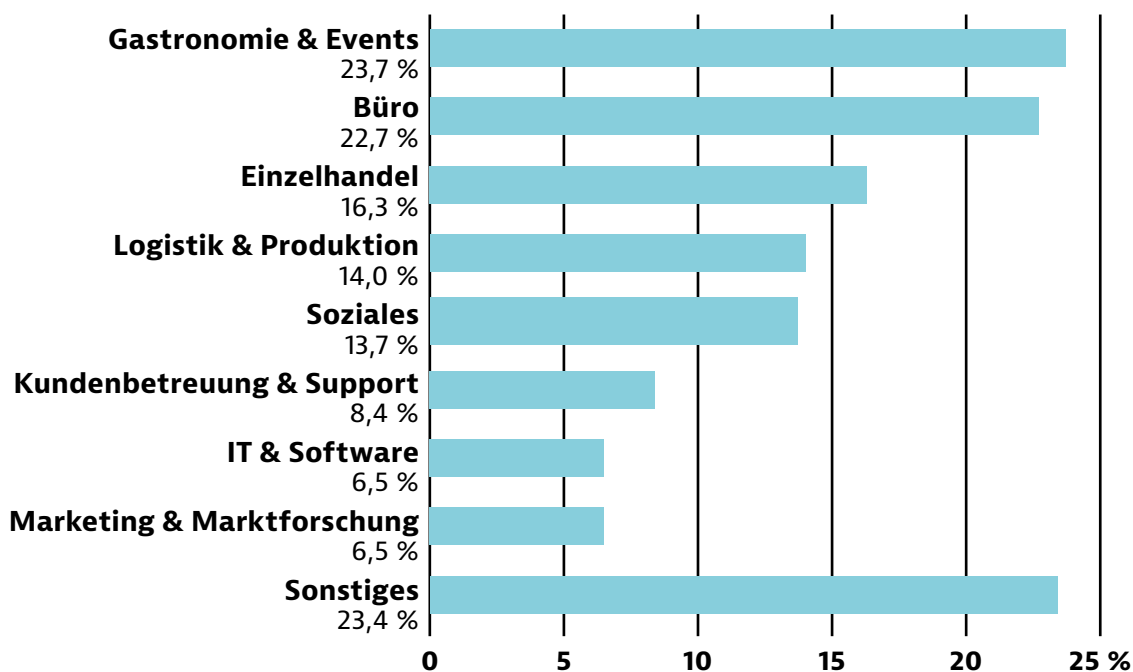
© Studitemps GmbH / Maastricht University

Dieses Ergebnis bestätigt sich in noch größerer Deutlichkeit, wenn ausschließlich die Antwortkategorie „Am wichtigsten“ in den Blick genommen wird. 42,7 Prozent der Befragten geben „Flexible Arbeitszeiten“ als das Kriterium mit der höchsten Relevanz an, das Gehalt wählen 23,1 Prozent auf Rang 1. Eine „verantwortungsvolle Tätigkeit“ ist hingegen nur für 4,6 Prozent der befragten Hochschülerinnen und Hochschüler das wichtigste Wahlkriterium. Hinsichtlich des Geschlechts der Teilnehmenden gibt es in dieser Frage kaum Unterschiede.

### 3.2.1 Jobwahlkriterien nach Tätigkeitsbereichen

Studierende, die einer Nebentätigkeit nachgingen, wurden gleichsam nach dem Bereich befragt, dem diese Tätigkeit zuzuordnen ist. Zur Wahl standen acht Tätigkeitsbereiche sowie die Antwortoption „Sonstiges“, Mehrfachnennungen waren möglich. Die größten Anteile entfallen auf die Bereiche Gastronomie & Events (23,7 %) sowie Büro (22,7 %), während in den Sektoren IT & Software sowie Marketing & Marktforschung (jeweils 6,5 %) die wenigsten Jobs angesiedelt sind.

**Abbildung 13: Zuordnung studentischer Nebenjobs zu Tätigkeitsbereichen (SS 2017)\***



\* Mehrfachnennungen möglich

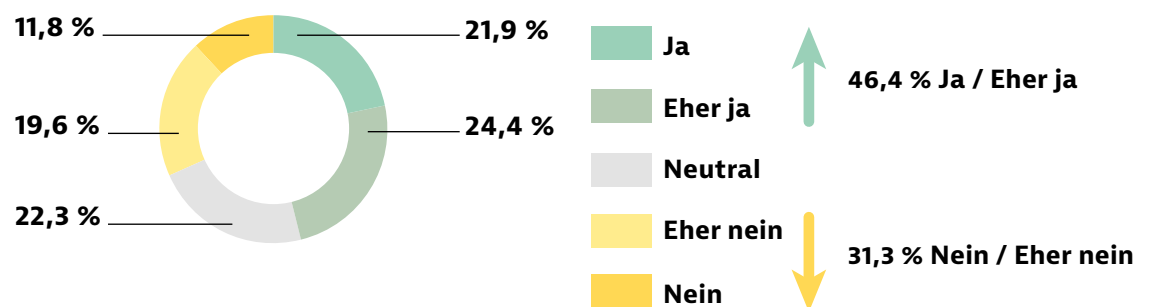
© Studitemps GmbH / Maastricht University

Im Hinblick auf die untersuchten Jobwahlkriterien ergaben sich lediglich in drei Tätigkeitsbereichen Abweichungen vom Gesamtranking (s. o.): Büro, IT & Software und Marketing & Marktforschung. In den beiden ersten Fällen hatte die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt größere Relevanz für die Wahl einer Nebentätigkeit und verdrängte das Kriterium „Kurzer Anfahrtsweg“ von Rang 3 auf Rang 5. Im Marketing-Sektor rückte das „Abwechslungsreiche Tätigkeitsprofil“ auf den dritten Platz, die „Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt“ belegte Rang 4, und der „Kurze Anfahrtsweg“ lag hier nur auf dem vorletzten Rang.

### 3.3 Erwarteter Nutzen von Nebentätigkeiten für den späteren Berufseinstieg

Auch wenn die fachliche Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt bei der Wahl des Nebenjobs eine eher untergeordnete Rolle spielt, glaubten im Sommersemester 2017 kumulierte 46,4 Prozent der jobbenden Studierenden, dass ihnen ihre im Nebenjob erworbenen Erfahrungen bzw. Kontakte beim späteren Berufseinstieg (eher) von Nutzen sind.<sup>47</sup> Dem gegenüber stehen lediglich 31,3 Prozent, die diese Annahme (eher) nicht teilen (vgl. Abbildung 14).

**Abbildung 14: Erwarteter Nutzen von im Nebenjob erworbenen Erfahrungen / Kontakten beim späteren Berufseinstieg (SS 2017)**



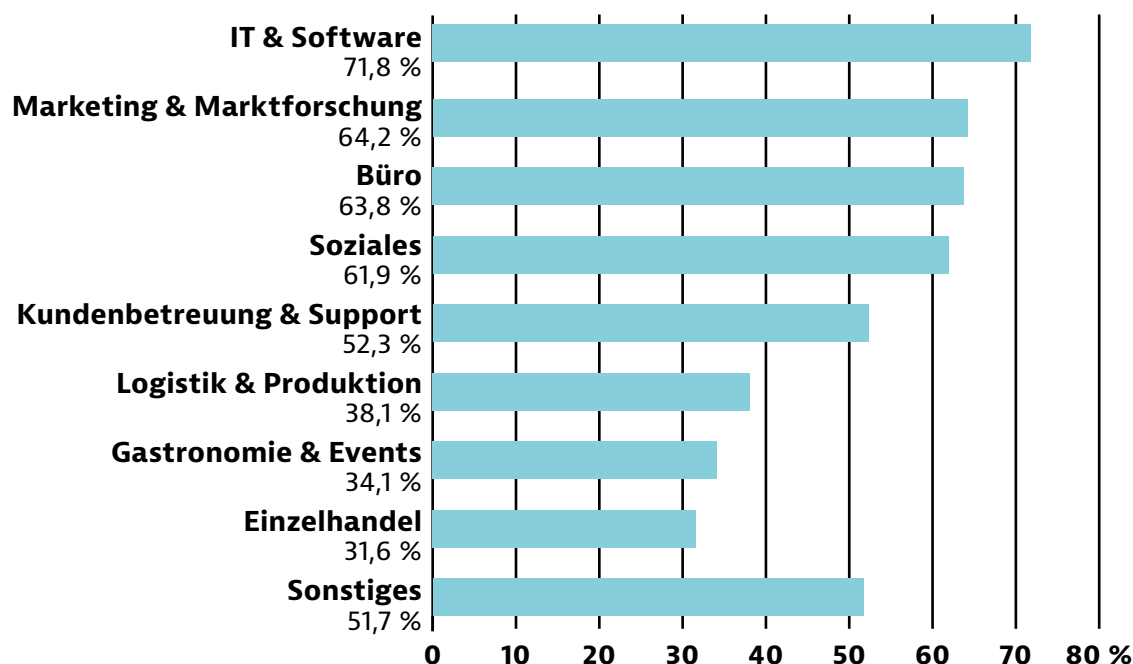
© Studitemps GmbH / Maastricht University

#### 3.3.1 Erwarteter Nutzen nach Tätigkeitsbereichen

Dabei offenbaren sich klare Unterschiede zwischen einzelnen Tätigkeitsbereichen. Studierende mit einem Job im IT-Sektor sehen ihre Chancen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt durch diese Referenz besonders positiv beeinflusst (71,8 %), in der Gastronomie oder im Einzelhandel jobbende Hochschülerinnen und Hochschüler erwarten hingegen lediglich zu 34,1 Prozent respektive 31,6 Prozent einen positiven Effekt (vgl. Abbildung 15).

<sup>47</sup> Frage: „Inwieweit trifft Folgendes auf Sie zu? Meine im Nebenjob erworbenen Erfahrungen / Kontakte werden mir beim Jobeinstieg helfen.“

**Abbildung 15: Erwarteter Nutzen im Nebenjob erworbener Erfahrungen / Kontakte beim späteren Berufseinstieg nach Tätigkeitsbereichen (SS 2017)\***



\* Anteile „Ja“ und „Eher ja“ kumuliert

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.4 Der studentische Stundenlohn

Wie bereits beschrieben (vgl. Kapitel 3.2), wurde der Stundenlohn als zweitwichtigstes Jobwahlkriterium Studierender identifiziert, direkt nach der zeitlichen Vereinbarkeit. Dies ist aufgrund des hohen Anteils der Einnahmen aus Nebentätigkeiten am zur Verfügung stehenden monatlichen Gesamtbudget wenig überraschend. Im Wintersemester 2017/2018 standen Hochschülerinnen und Hochschülern mit Nebenjob im Durchschnitt rund 939 Euro pro Monat zur Verfügung. Etwa 375 Euro bzw. 40 Prozent davon erwirtschafteten sie durch ihre Nebentätigkeit. Die Entwicklung des durchschnittlichen studentischen Lohnniveaus ist daher seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2012 Gegenstand der Beobachtungen und wird mittlerweile (seit dem SS 2014) halbjährlich erfragt.

Zum Zeitpunkt der ersten Erhebungswelle gaben die befragten Hochschülerinnen und Hochschüler für das betreffende Semester einen durchschnittlichen Verdienst von 8,80 Euro pro Stunde an, aktuell liegt dieser bei 10,65 Euro (WS 2017/2018). Dies bedeutet eine Steigerung um 21 Prozent in einem Zeitraum von fünfeinhalb Jahren. Der Anstieg seit der Messung im Sommersemester 2017 (10,50 €) beträgt 1,4 Prozent. Die Durchschnittslöhne seit 2012 sind in Abbildung 16 dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass zum Wintersemester 2015/2016 die Erhebungsmethode umgestellt wurde, weshalb die Ergebnisse ab diesem Zeitpunkt mit denen der vorangegangenen Jahre nur bedingt vergleichbar sind.<sup>48</sup>

**Abbildung 16: Durchschnittlicher Stundenlohn SS 2014 bis WS 2017/18**



\* Umstellung der Erhebungsmethode

© Studitemps GmbH / Maastricht University

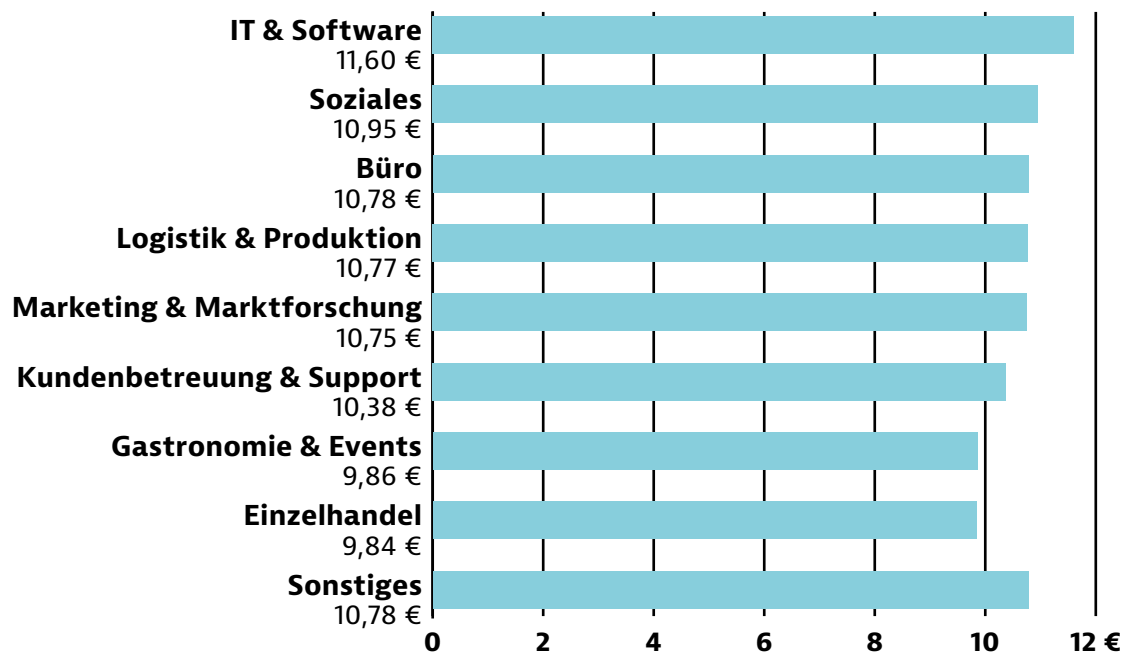
### 3.4.1 Durchschnittlicher Stundenlohn nach Tätigkeitsbereichen

Bei der Auswertung nach Tätigkeitsbereichen, die auf Basis der 11. Erhebung (SS 2017) durchgeführt wurde<sup>49</sup>, zeigen sich hinsichtlich des durchschnittlichen Verdienstes erwartbare Unterschiede. Ein Nebenjob im Bereich IT & Software bietet mit im Mittel 11,60 Euro die besten Gehaltsaussichten, während der Durchschnittsverdienst in den Sektoren Gastronomie & Events (9,86 €) sowie dem Einzelhandel (9,84 €) deutlich geringer ausfällt. Beachtenswert ist das vergleichsweise hohe Lohnniveau von 10,95 Euro im Bereich „Soziales“ (vgl. Abbildung 17).

<sup>48</sup> In den Erhebungen 1 bis 7 wurde der Stundenlohn über ein Drop-Down-Menü erfasst, in dem Antwortoptionen in Ein-Euro-Abständen von 5 bis 25 Euro zur Auswahl standen. Die höchste Kategorie umfasste „25 Euro oder mehr“. Dabei konnten die Befragten jedoch keine Cent-Beträge angeben. Um das Lohnniveau genauer zu erfassen, wird seit dem Wintersemester 2015/16 (Erhebung 8) ein sogenannter Slider verwendet. Hierbei können die Studierenden den Betrag für Werte zwischen 5 und 25 Euro bis auf den Cent genau angeben. Um aus der veränderten Fragestellung resultierende Verschiebungen im Lohnniveau messen zu können, wird die Frage jedoch zunächst weiterhin 50 Prozent der Befragten mit einem Drop-down-Menü präsentiert. Welche Variante den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgelegt wird, entscheidet sich nach dem Zufallsprinzip. Ausgewiesen wird der Mittelwert aus beiden Gruppen. Der prozentuale Unterschied bei getrennter Betrachtung liegt im WS 2017/18 bei 2,0 % (Drop-Down: 10,55 €, Slider: 10,76 €). Im WS 2016/17 (Drop-Down: 10,17 €, Slider: 10,29 €), wie auch schon im WS 2015/16 (Drop-Down: 9,91 €, Slider: 10,03 €), betrug die Differenz 1,2 %. Diese Unterschiede sind statistisch signifikant (t-test).

<sup>49</sup> Im gesamten Kapitel beruhen alle Analysen zu den Tätigkeitsbereichen auf der 11. Erhebung (SS 2017), da die Tätigkeitsbereiche in der 12. Erhebung (WS 2017/18) nicht erfragt wurden. Alle anderen Ergebnisse basieren auf der 12. Erhebung.

**Abbildung 17: Durchschnittlicher Stundenlohn nach Tätigkeitsbereichen (SS 2017)**



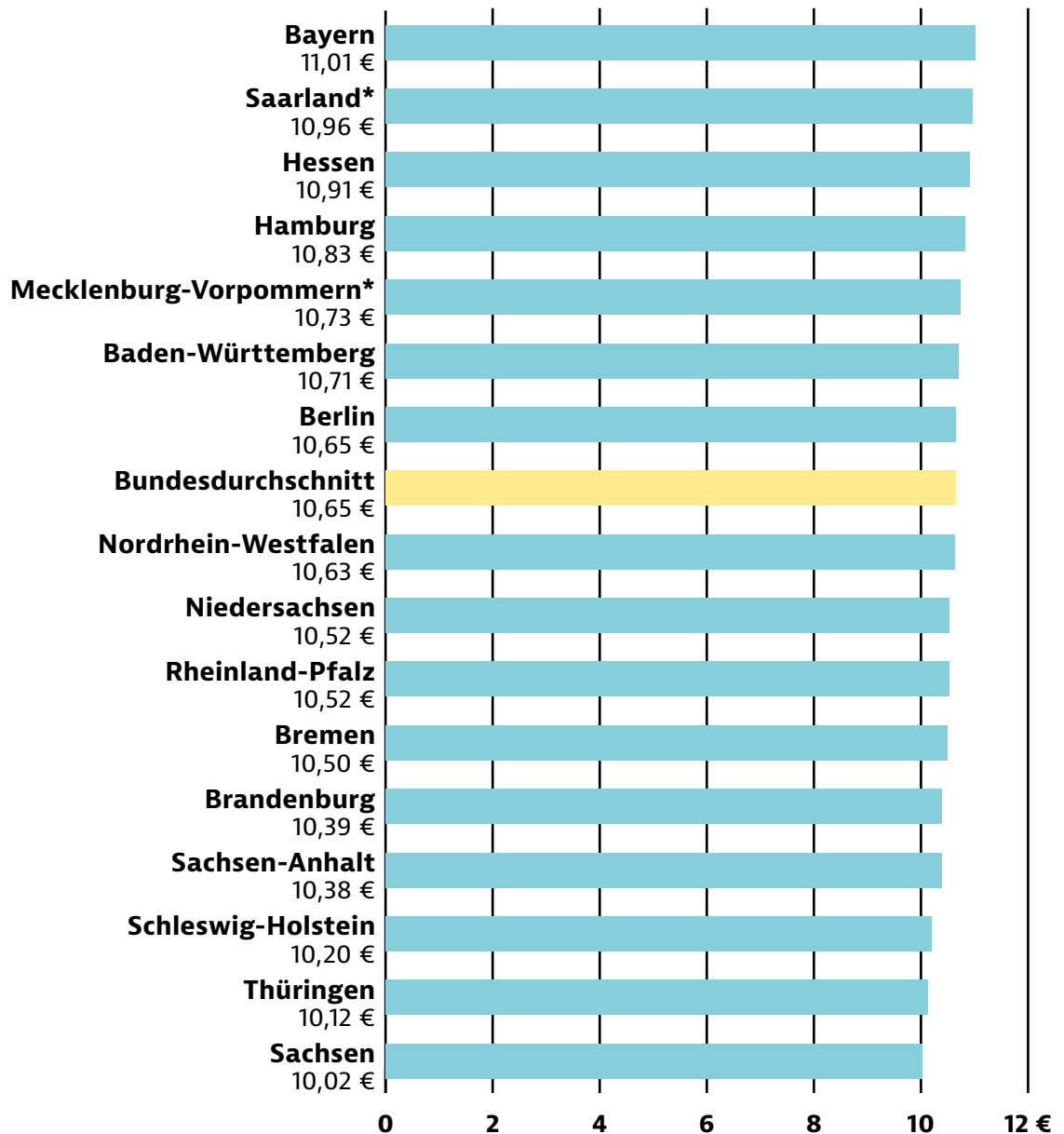
© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.4.2 Studentische Stundenlöhne im Ländervergleich

Der Blick auf die Durchschnittslöhne in den einzelnen Bundesländern zeigt zum Wintersemester 2017/2018 Bayern auf der Spitzenposition.<sup>50</sup> Dort verdienen Studierende in ihren Nebentätigkeiten durchschnittlich 11,01 Euro pro Stunde und damit rund zehn Cent mehr als jobbende Hochschülerinnen und Hochschüler in Hessen (Rang 3), das wiederum Hamburg (10,83 €) auf Rang 4 verweist. Am unteren Ende der Tabelle befindet sich Sachsen mit 10,02 Euro, was gegenüber Bayern einen rund 9 Prozent geringeren Stundenlohn bedeutet (vgl. Abbildung 18). Damit liegen nicht nur erstmals alle Bundesländer über der 10-Euro-Marke, sondern es verkleinert sich auch erneut der Abstand zwischen Spitzenposition und Tabellenende. Hinzu kommt, dass einige Länder im Vergleich zum Vorjahr teils kräftige Lohnsteigerungen verzeichnen konnten. Zu nennen sind Thüringen (+92 Cent), Sachsen-Anhalt (+66 Cent), Nordrhein-Westfalen (+54 Cent) und Sachsen (+50 Cent).

<sup>50</sup> Bisher (einschließlich des Wintersemesters 2016/2017) belegte stets Hamburg den ersten Platz des Rankings, vgl. z. B. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017), S. 47f oder Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2018), S. 32.

**Abbildung 18: Durchschnittlicher Stundenlohn nach Bundesländern (WS 2017/18)**



\* Die Ergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern sowie das Saarland sind aufgrund der geringen Fallzahl ( $n \leq 100$ ) nur bedingt aussagekräftig.

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.5 Studentischer Arbeitsmarkt und Mindestlohn

Interessant ist die Entwicklung der Stundenlöhne auf dem studentischen Jobmarkt auch vor dem Hintergrund der Einführung des Mindestlohns zum 1. Januar 2015. Damals mit 8,50 Euro bemessen, wurde er zum 1. Januar 2017 mittels der 1. Mindestlohnanpassungsverordnung auf 8,84 Euro<sup>51</sup> erhöht und gilt grundsätzlich auch für

51 Eine weitere Anpassung auf nunmehr 9,19 € erfolgte zum 1. Januar 2019, diese ist jedoch für die vorliegende Publikation nicht relevant, da beide Erhebungen zeitlich vor diesem Datum lagen.



Studierende.<sup>52</sup> Hubertus Heil (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, bekräftigt die Wirksamkeit dieser Maßnahme. Heil wörtlich: „[D]er gesetzliche Mindestlohn ist eine Erfolgsgeschichte – seit seiner Einführung haben Millionen Menschen davon profitiert.“<sup>53</sup> Zu einem insgesamt positiven Gesamturteil gelangt auch eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).<sup>54</sup> Andere Befunde zeigen wiederum, dass häufig gegen die Mindestlohnverordnung verstoßen wird. Laut einer Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) erhielten im Jahr 2016 etwa 2,2 Millionen Beschäftigte nicht den ihnen zustehenden gesetzlichen Mindestlohn<sup>55</sup>, in einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ist von 1,8 Millionen Personen die Rede.<sup>56</sup> Bereits in den vorangegangenen Veröffentlichungen zur Studienreihe „Fachkraft 2030“ konnte auch für den studentischen Arbeitsmarkt gezeigt werden, dass längst nicht alle Nebentätigkeiten gemäß Mindestlohnverordnung bezahlt werden. Berechnungsgrundlage bildete hier die Frage „Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des Mindestlohniveaus von ... Euro pro Stunde?“ sowie die bereits dargestellte Abfrage des durchschnittlichen Stundenlohns mittels Slider.<sup>57</sup> Ziel dieser Vorgehensweise ist es, einen Abgleich zwischen der subjektiven Einschätzung und der rechnerischen Ermittlung der Quote zu ermöglichen.<sup>58</sup>

Im Folgenden werden für die Quote der unter Mindestlohn verdienenden Studentinnen und Studenten jeweils zwei Werte ausgewiesen: (1) Die Quote auf Basis der subjektiven Einschätzung der Befragten mittels der o. g. Frage (im Folgenden Upper Bound) und (2) die Quote auf Basis der Angaben zum durchschnittlichen Stundenlohn mittels Slider (im Folgenden Lower Bound). Im zweiten Falle wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herausgerechnet, die in ihrer subjektiven Einschätzung weniger als den Mindestlohn

---

52 Details und Einschränkungen vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Der Mindestlohn für Studierende – Fragen & Antworten. Broschüre, abrufbar unter: [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?jsessionid=9D5173F5F3F038BFD75A52ED127DB78D?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?jsessionid=9D5173F5F3F038BFD75A52ED127DB78D?__blob=publicationFile&v=8) [Stand: 20.02.2019].

53 Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2018): Der Mindestlohn – Fragen und Antworten, abrufbar unter: [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a640-ml-broschuere-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a640-ml-broschuere-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=10) [Stand: 03.02.2019].

54 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2016): Folgen des Mindestlohns – Betriebe reagieren nur selten mit Entlassungen, IAB-Kurzbericht 18/2016, abrufbar unter: <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1816.pdf> [Stand: 03.02.2019], S.3.

55 Vgl. Pusch, Thoralf (2018): Lohnausfälle und entgangene Sozialbeiträge durch Mindestlohnumgehungen. Policy Brief Nr. 23 (03/2018), WSI (Hrsg.), abrufbar unter: [https://www.boeckler.de/pdf/p\\_wsi\\_pb\\_23\\_2018.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_pb_23_2018.pdf) [Stand: 03.02.2019].

56 Vgl. DIW (2017): Rund 1,8 Millionen Beschäftigte, die Anspruch auf den Mindestlohn haben, bekommen weniger, Pressemeldung vom 06.12.2017. URL: [https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.572687.de/themen\\_nachrichten/rund\\_1\\_8\\_millionen\\_beschaeftigte\\_die\\_anspruch\\_auf\\_den\\_mindestlohn\\_haben\\_bekommen\\_weniger.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.572687.de/themen_nachrichten/rund_1_8_millionen_beschaeftigte_die_anspruch_auf_den_mindestlohn_haben_bekommen_weniger.html) [Stand: 03.02.2019]. Die Datenlage ist insgesamt jedoch nicht eindeutig, vgl. hierzu: Mindestlohnkommission (2018): Zweiter Bericht zu den Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns. Bericht der Mindestlohnkommission an die Bundesregierung nach § 9 Abs. 4 Mindestlohngesetz, Berlin. URL: [https://www.mindestlohn-kommission.de/DE/Bericht/pdf/Bericht2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.mindestlohn-kommission.de/DE/Bericht/pdf/Bericht2018.pdf?__blob=publicationFile&v=6) [Stand: 03.02.2019].

57 Zu den Besonderheiten der Erhebung des Stundenlohnes vgl. Kapitel 3.4.

58 Grundsätzlich ist dabei zu berücksichtigen, dass in der Fragestellung nicht nach Brutto- bzw. Netto-Stundenlohn unterschieden wird. Dieser Vorgehensweise liegen verschiedene theoretische Überlegungen zugrunde. Zum einen ist unklar, inwieweit den Studierenden der jeweilige Brutto- bzw. Nettolohn jeweils bekannt ist, zum anderen variieren Anstellungsverhältnisse und damit verbunden der jeweilige Steuersatz bzw. die Sozialabgaben. Des Weiteren handelt es sich um eine retrospektive Abfrage des Durchschnittslohns, der sich in einigen Fällen theoretisch auch aus mehreren Tätigkeiten zusammensetzen kann. Insgesamt handelt es sich also um Schätzungen. Daher verwundert es auch nicht, dass es eine Reihe von Befragten gibt, die zwar angeben, unterhalb des Mindestlohns verdient zu haben, bei der Frage nach dem Stundenlohn jedoch einen Betrag oberhalb des Mindestlohniveaus angeben – und umgekehrt.

verdienten, jedoch einen Durchschnittslohn von mehr als 8,84 Euro<sup>59</sup> pro Stunde angaben. Darüber hinaus wurden diejenigen Befragten von den Berechnungen ausgeschlossen, die bis zu 8,84 Euro verdienten, jedoch gleichzeitig ihren Verdienst als über dem Mindestlohn liegend betrachteten. Daraus resultiert eine insgesamt ausgesprochen konservative Schätzung des tatsächlichen Anteils von erwerbstätigen Hochschülerinnen und Hochschülern, deren Lohn unterhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohnes liegt.

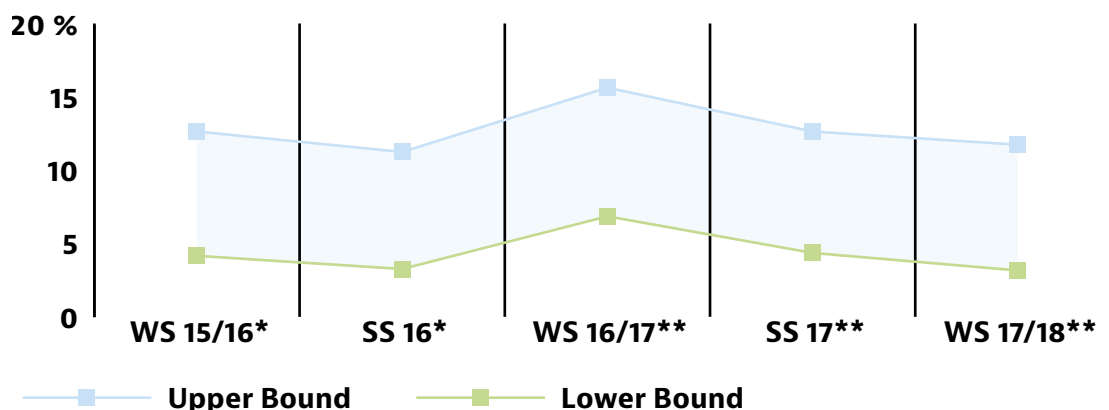
Für die Gesamtheit der nebenerwerbstätigen Studentinnen und Studentinnen wurde auf Basis dieser Berechnungen für das Wintersemester 2017/2018 eine Quote von mindestens 3,2 Prozent (Lower Bound) ermittelt. Direkt gefragt (Upper Bound), gaben 11,8 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, in den letzten sechs Monaten durchschnittlich unter Mindestlohn verdient zu haben (vgl. Abbildung 19). Demnach reduzieren sich die Anteile seit dem Wintersemester 2016/2017 zwar kontinuierlich, jedoch profitieren auch mehr als drei Jahre nach Einführung des Mindestlohns weiterhin nicht alle Hochschülerinnen und Hochschüler im Nebenerwerb von der gesetzlichen Regelung. Unter männlichen Studierenden lag der Lower Bound im Wintersemester 2017/2018 bei 3,0 Prozent (Frauen: 3,2 %), der Upper Bound betrug 13,2 Prozent bei den Männern und 10,8 Prozent bei den Frauen.

Beim Rückblick auf die Entwicklung seit dem Wintersemester 2015/2016 wird deutlich, dass sich der Anteil jeweils kurz nach der Erhöhung des Mindestlohns steigert, was jedoch weitgehend auf die retrospektive Abfrage des Durchschnittslohnes im Zeitbereich des letzten Semesters zurückzuführen sein dürfte. Anders gesagt: Es flossen Reallöhne mit ein, die vor Inkrafttreten der Mindestlohnanpassungsverordnung gezahlt wurden (vgl. Abbildung 19).

---

59 Von 8,50 Euro bis zum Sommersemester 2016.

**Abbildung 19: Verdienst unterhalb des Mindestlohniveaus WS 2015/16 bis WS 2017/18 – Upper und Lower Bound (alle Studierenden)**



\* Mindestlohn ab 1. Januar 2015: 8,50 Euro

\*\* Mindestlohn ab 1. Januar 2017: 8,84 Euro

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.5.1 Mindestlohn in den Bundesländern

Nach wie vor erreicht in allen Bundesländern ein Teil der erwerbstätigen Studierenden das jeweils geltende Mindestlohniveau nicht.<sup>60</sup> Dabei ist der Lower Bound, also die konservative Quote, in Schleswig-Holstein im Wintersemester 2017/2018 mit 6,6 Prozent am höchsten, gefolgt von Sachsen (5,9%). In Brandenburg findet sich der höchste Upper Bound von 18,4 Prozent, wobei diesbezüglich für die überwiegende Zahl der Bundesländer zweistellige Werte gemessen wurden (vgl. Tabellen 9 und 10).

**Tabelle 9: Verdienst unterhalb des Mindestlohniveaus WS 2015/16 bis WS 2017/18 – Vergleich der Bundesländer (Lower Bound)<sup>61</sup>**

	WS 2015/16*	SS 2016*	WS 2016/17**	SS 2017**	WS 2017/18**
B.-Württem-berg	3,4 %	3,0 %	6,8 %	4,7 %	2,5 %
Bayern	3,9 %	2,6 %	6,4 %	3,3 %	2,9 %
Berlin	5,3 %	4,6 %	6,0 %	2,4 %	2,1 %
Brandenburg	5,2 %	3,4 %	5,9 %	9,0 %	5,1 %
Bremen	4,1 %	2,2 %	6,0 %	3,7 %	4,4 %
Hamburg	3,9 %	1,1 %	5,1 %	3,1 %	3,3 %
Hessen	4,4 %	2,4 %	5,6 %	4,5 %	3,4 %

60 Ausnahme: Mecklenburg-Vorpommern. Hier sind die Zahlen jedoch aufgrund der geringen Fallzahl für das WS 2017/18 nur bedingt aussagekräftig.

61 Das Saarland wurde aufgrund geringer Fallzahlen von der Darstellung ausgeschlossen.

	<b>WS 2015/16*</b>	<b>SS 2016*</b>	<b>WS 2016/17**</b>	<b>SS 2017**</b>	<b>WS 2017/18**</b>
M.-Vor- pommern	6,0 %	2,6 %	11,4 %	4,7 %	0,0 %***
Niedersachsen	3,6 %	3,5 %	6,6 %	4,3 %	3,1 %
NRW	3,0 %	3,2 %	7,8 %	4,6 %	2,8 %
R.-Pfalz	3,4 %	2,7 %	6,8 %	4,3 %	2,6 %
Sachsen	6,0 %	2,6 %	7,1 %	10,8 %	5,9 %
Sachsen- Anhalt	5,9 %	5,9 %	5,3 %	5,7 %	4,5 %
S.-Holstein	3,8 %	2,1 %	8,3 %	5,3 %	6,6 %
Thüringen	4,3 %	3,5 %	13,8 %	7,0 %	1,2 %

\* Mindestlohn ab 1. Januar 2015: 8,50 Euro

\*\* Mindestlohn ab 1. Januar 2017: 8,84 Euro

\*\*\* Die Ergebnisse sind aufgrund der geringen Fallzahl nur bedingt aussagekräftig.

© Studitemps GmbH / Maastricht University

**Tabelle 10: Verdienst unterhalb des Mindestlohniveaus WS 2015/16 bis WS 2017/18 – Vergleich der Bundesländer (Upper Bound)<sup>62</sup>**

	<b>WS 2015/16*</b>	<b>SS 2016*</b>	<b>WS 2016/17**</b>	<b>SS 2017**</b>	<b>WS 2017/18**</b>
B.-Württem- berg	11,5 %	10,2 %	15,7 %	14,8 %	10,9 %
Bayern	11,2 %	10,0 %	13,4 %	10,9 %	10,1 %
Berlin	14,0 %	12,3 %	15,1 %	11,9 %	10,3 %
Brandenburg	15,3 %	12,0 %	17,9 %	18,3 %	18,4 %
Bremen	12,6 %	13,1 %	12,1 %	11,7 %	11,5 %
Hamburg	12,1 %	8,9 %	14,6 %	11,9 %	13,0 %
Hessen	12,3 %	10,1 %	13,2 %	12,6 %	11,7 %
M.-Vor- pommern	13,2 %	9,2 %	20,2 %	13,7 %	8,9 %***
Nieder- sachsen	11,1 %	10,4 %	15,7 %	11,1 %	13,4 %
NRW	12,1 %	11,2 %	17,3 %	13,1 %	12,0 %
R.-Pfalz	9,2 %	12,4 %	17,1 %	11,3 %	12,2 %

62 Das Saarland wurde aufgrund geringer Fallzahlen von der Darstellung ausgeschlossen.

	WS 2015/16*	SS 2016*	WS 2016/17**	SS 2017**	WS 2017/18**
Sachsen	17,6 %	11,0 %	17,2 %	16,3 %	13,1 %
Sachsen- Anhalt	16,2 %	17,7 %	16,7 %	14,5 %	11,4 %
S.-Holstein	11,3 %	6,9 %	15,7 %	12,1 %	11,8 %
Thüringen	14,3 %	13,2 %	21,9 %	18,4 %	8,7 %

\* Mindestlohn ab 1. Januar 2015: 8,50 Euro

\*\* Mindestlohn ab 1. Januar 2017: 8,84 Euro

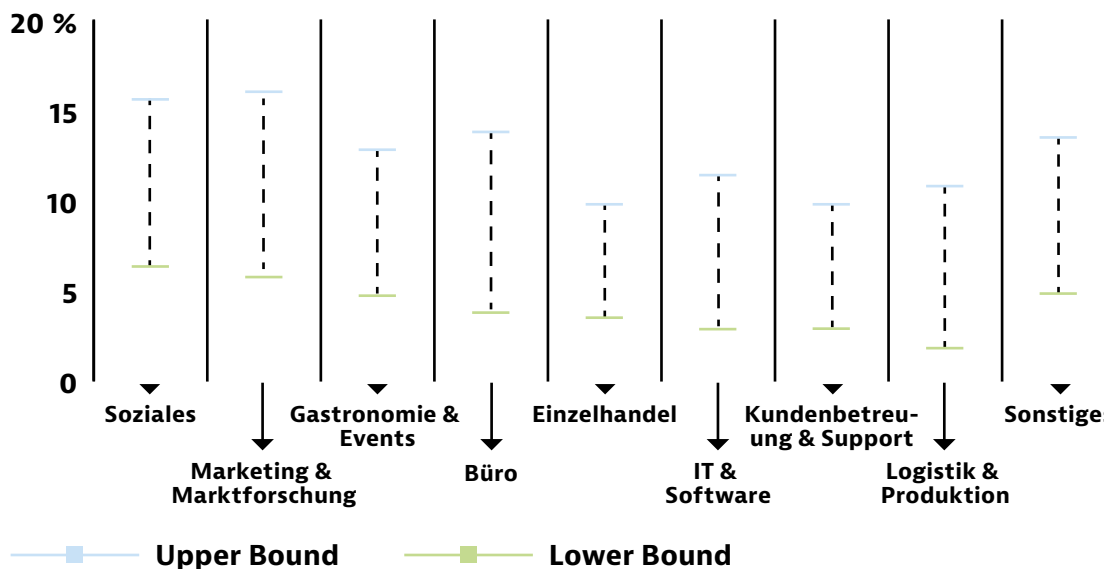
\*\*\* Die Ergebnisse sind aufgrund der geringen Fallzahl nur bedingt aussagekräftig.

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.5.2 Mindestlohn in einzelnen Tätigkeitsbereichen

Im Hinblick auf die im Sommersemester 2017 ergänzend erhobenen Tätigkeitsbereiche (vgl. Kapitel 3.2.1) zeigten sich besonders hohe Anteile für den Bereich „Soziales“ (6,3 % bzw. 15,6 %), aber auch im Marketing-Sektor verdienten immer noch mindestens 5,7 Prozent der studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Mindestlohnniveau (Upper Bound: 16,0 %). Besonders gering war die Quote in der Logistik-Sparte (Lower Bound: 1,8 %).

**Abbildung 20: Verdienst unterhalb des Mindestlohnniveaus nach Tätigkeitsbereichen (SS 2017)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

## 3.6 Gender Pay Gap

In Deutschland ist seit 2006 der sogenannte Gender Pay Gap, also die Lohndiskrepanz zwischen erwerbstätigen Männern und Frauen, um zwei Prozentpunkte gesunken – von 23 Prozent auf 21 Prozent (2017).<sup>63</sup> Hierbei handelt es sich um den sogenannten unbereinigten Gender Pay Gap, das heißt, strukturelle Gegebenheiten wie Berufe, Branchen, Karrierestufen und Strukturen der Arbeitsverhältnisse bleiben bei den Berechnungen unberücksichtigt.<sup>64</sup> Der bereinigte Gender Pay Gap, also der Vergleich des durchschnittlichen Verdienstes von Männern und Frauen bei gleicher Qualifikation, Tätigkeit und Erwerbsbiographie, wurde zuletzt für 2014 ausgewiesen und lag zu diesem Zeitpunkt bei 6 Prozent.<sup>65</sup> Im Kontext des studentischen Stundenlohns ist diese Unterscheidung durchaus interessant, da bei Studierenden davon auszugehen ist, dass strukturelle Unterschiede während des Studiums noch nicht oder nur sehr eingeschränkt zum Tragen kommen. Insbesondere Teilzeitbeschäftigung aufgrund familiärer Verpflichtungen, aber auch die Gehaltsunterschiede zwischen frauentypischen / männertypischen Branchen dürften, insbesondere bei fachfremden Tätigkeiten, kaum eine Rolle spielen.

In der Analyse wurde für das Wintersemester 2017/2018 eine Differenz von durchschnittlich 0,39 Euro pro Stunde bei einem Durchschnittslohn von 10,88 Euro unter Studenten sowie 10,49 Euro unter Studentinnen ermittelt. Der Lohnunterschied beträgt demnach aktuell 3,7 Prozent zugunsten männlicher Studierender. Dabei handelt es sich um den geringsten seit dem Sommersemester 2014 gemessenen Unterschied. Bis dato hatte die Differenz stets zwischen vier und sechs Prozent gelegen. Dennoch bleibt es einstweilen dabei: Trotz einer leichten Annäherung besteht der Gender Pay Gap auch auf dem studentischen Arbeitsmarkt fort.

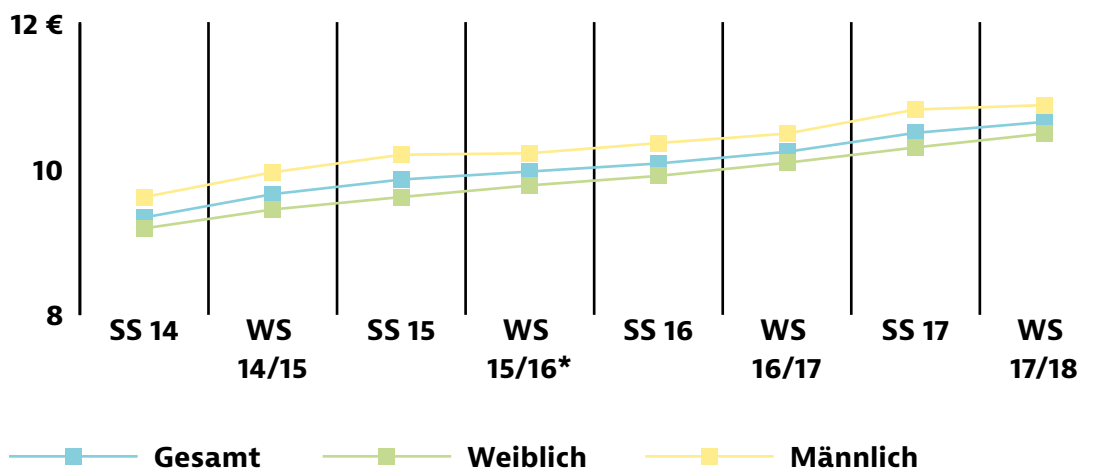
---

63 Vgl. Statistisches Bundesamt (2018d): Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Deutschland 2017 bei 21 %, Pressemitteilung Nr. 099 vom 15.03.2018 auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18\\_099\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18_099_621.html) [Stand: 03.02.2019].

64 Zur Unterscheidung von bereinigtem sowie unbereinigtem Gender Pay Gap vgl. Statistisches Bundesamt (2017b): Verdienste auf einen Blick, Broschüre auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmerverdienste/BroschuereVerdiensteBlick0160013179004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmerverdienste/BroschuereVerdiensteBlick0160013179004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 03.02.2019], S. 18.

65 Vgl. Statistisches Bundesamt (2017c): Drei Viertel des Gender Pay Gap lassen sich mit Strukturunterschieden erklären, Pressemitteilung Nr. 094 vom 14.03.2017 auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17\\_094\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17_094_621.html) [Stand: 03.02.2019].

**Abbildung 21: Durchschnittlicher Stundenlohn seit dem Sommersemester 2014 – Alle Studierenden und nach Geschlecht**



\* Umstellung der Erhebungsmethode (vgl. Kapitel 3.4)

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.6.1 Gehaltsunterschiede nach studentischen Tätigkeitsfeldern

Für das Sommersemester 2017 wurde außerdem untersucht, wie der studentische Gender Pay Gap hinsichtlich unterschiedlicher Tätigkeitsfelder (vgl. Kapitel 3.6) gelagert ist. Das Ergebnis: Der Lohnvorteil männlicher Studierender fällt in Bürojobs und dem Feld „Gastronomie / Events“ mit 5,3 Prozent am größten aus. „IT / Software“ und „Marketing / Marktforschung“ folgen mit jeweils 4,7 Prozent. Dagegen ist der Lohnunterschied mit 1 Prozent im Tätigkeitsbereich „Logistik / Produktion“ am schwächsten ausgeprägt.

**Tabelle 11: Lohnunterschiede nach Geschlecht und Lohnvorteil männlicher Studierender je Tätigkeitsbereich (SS 2017)**

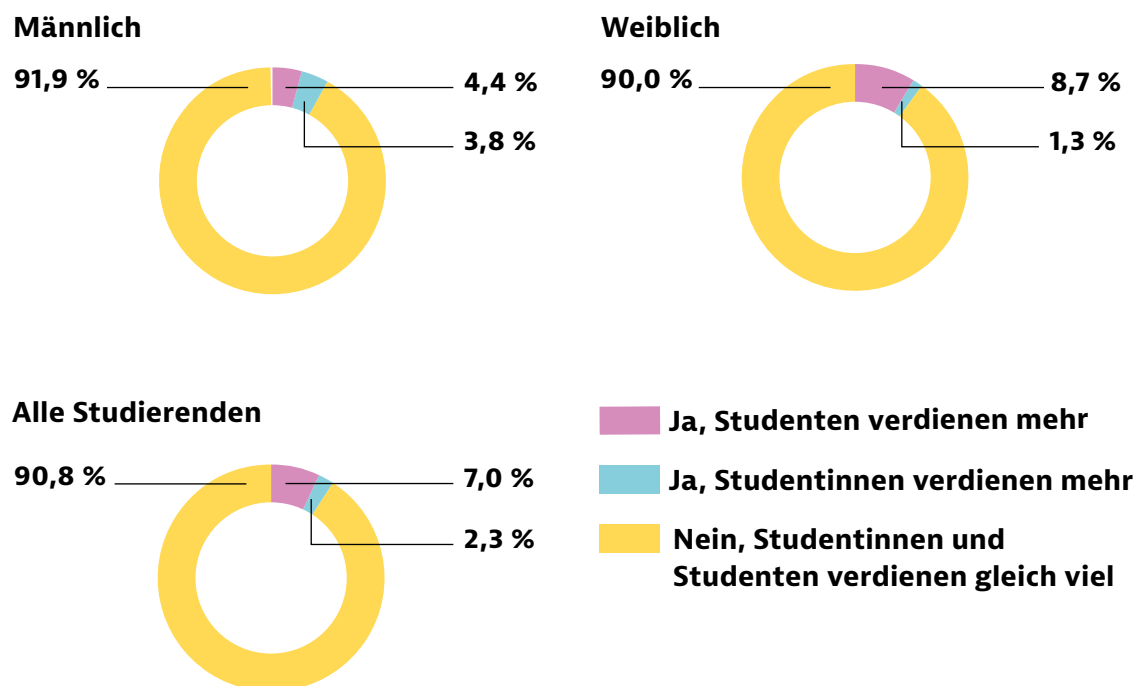
	Weiblich	Männlich	Lohnvorteil Männer
IT & Software	11,28 €	11,81 €	4,7 %
Soziales	10,82 €	11,06 €	2,2 %
Büro	10,58 €	11,14 €	5,3 %
Logistik & Produktion	10,70 €	10,81 €	1,0 %
Marketing & Marktforschung	10,50 €	10,99 €	4,7 %
Kundenbetreuung & Support	10,19 €	10,60 €	4,0 %
Gastronomie & Events	9,69 €	10,20 €	5,3 %

	Weiblich	Männlich	Lohnvorteil Männer
Einzelhandel	9,68 €	10,13 €	4,6 %
Sonstiges	10,56 €	11,06 €	4,7 %

© Studitemps/Maastricht University

Ebenfalls im Sommersemester 2017 wurden die Teilnehmenden darüber hinaus zu ihrer persönlichen Einschätzung hinsichtlich etwaiger Gehaltsunterschiede zwischen den Geschlechtern befragt. Die exakte Fragestellung lautete: „Glauben Sie, dass bei Ihrem Arbeitgeber weibliche studentische Mitarbeiter anders verdienen als männliche?“<sup>66</sup> Dabei gingen 7 Prozent der Hochschülerinnen und Hochschüler davon aus, dass männliche Studierende – bei gleicher Tätigkeit – besser bezahlt werden. Dieser Anteil setzte sich überwiegend aus weiblichen Befragten zusammen (weiblich: 8,7 %; männlich: 4,4 %). Gut 2 Prozent vermuteten einen Lohnvorteil weiblicher Studierender (weiblich: 1,3 %; männlich: 3,8 %) (vgl. Abbildung 22).

**Abbildung 22: Einschätzung geschlechtlicher Lohnunterschiede bei gleicher Tätigkeit – alle Studierenden und nach Geschlecht (SS 2017)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Bei der Auswertung nach Tätigkeitsbereichen ergaben sich bezüglich dieser Frage insgesamt nur geringe Unterschiede. Auffällig ist ein im Bereich Marketing & Marktforschung erhöhter Wert von Studierenden, die annehmen, dass männliche studen-

<sup>66</sup> Ergänzung zur Frage: Bei gleicher Tätigkeit (Bitte denken Sie dabei nur an Ihren Job und nicht an mögliche andere Studentenjobs in Ihrem Unternehmen).



tische Mitarbeiter mehr verdienen (8,1 %, Tiefstwert bei Logistik- & Produktion mit 6,2 %). Interessant: Gleichzeitig lag hier der höchste Wert für die Antwortkategorie „Ja, Studentinnen verdienen mehr“ vor (3,8 %, Tiefstwert bei IT- & Software mit 2,2 %).

## 3.7 Studentische Nebentätigkeiten mit und ohne Fachbezug

Der studentische Jobmarkt ist ohne Zweifel nicht nur ein relevanter volkswirtschaftlicher Faktor, sondern trägt auch in erheblichem Maße zur Deckung der monatlichen Ausgaben Studierender bei (vgl. Kapitel 3.4). Darüber hinaus stellt er einen ersten potenziellen Berührungspunkt angehender Akademikerinnen und Akademiker mit dem Arbeitsmarkt dar, wodurch wichtige Erfahrungen gesammelt und Kontakte geknüpft werden können. Dies gilt natürlich umgekehrt auch aus Sicht der Unternehmen, denen sich eine Möglichkeit zur frühzeitigen Rekrutierung akademischen Fachkräftenachwuchses bietet. Daher bilden die Analysen zum Anteil an und dem Verdienst in fachbezogenen bzw. fachfremden Nebenjobs Studierender einen festen Bestandteil der jährlichen Fachkraft-Publikationen. Ergänzt werden diese aktuell durch Ergebnisse zur Einschätzung des individuellen Nutzens, der fachbezogenen Nebenjobs im Hinblick auf den späteren Berufseinstieg zugesprochen wird.

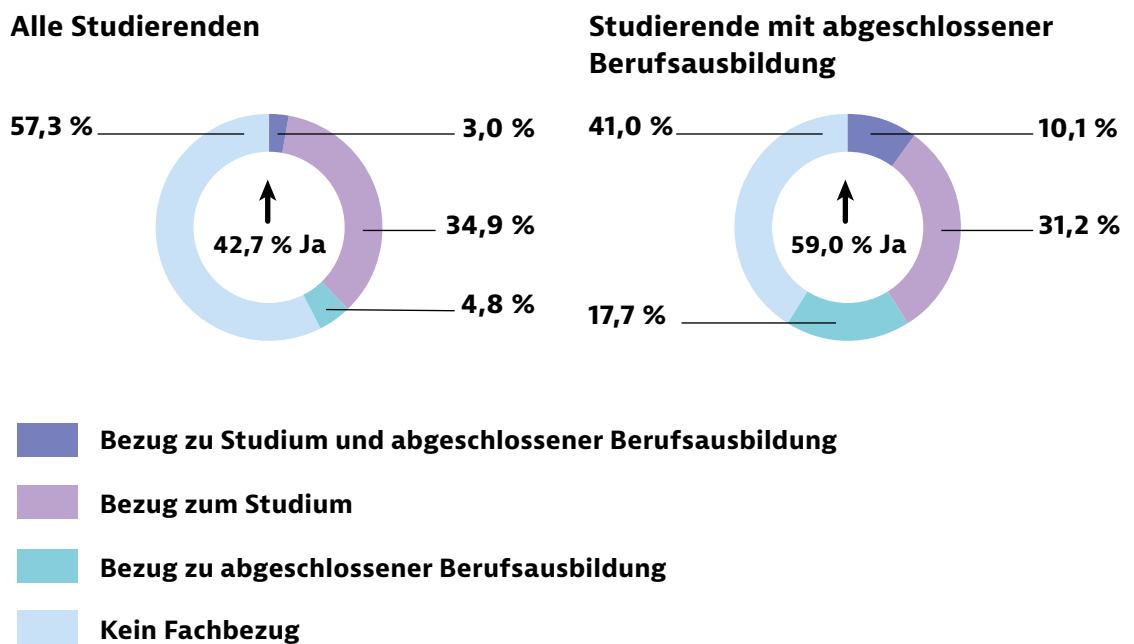
2013 wurde in zwei aufeinanderfolgenden Erhebungswellen zur Studienreihe „Fachkraft 2030“ gefragt, welchen Stellenwert Studierende fachnahen Nebenjobs beimessen.<sup>67</sup> Die Ergebnislage offenbarte seinerzeit eine deutliche Diskrepanz zwischen Wunsch (85 % wollten fachbezogen arbeiten) und Wirklichkeit (29 % haben tatsächlich fachbezogen gearbeitet). Im Wintersemester 2017/2018 fällt diese Diskrepanz etwas geringer aus. Der Anteil fachbezogener Nebentätigkeiten liegt nunmehr bei 42,7 Prozent, während weitere 38,4 Prozent der Befragten äußern, dass sie eine Tätigkeit mit Fachbezug bevorzugt hätten.

Der Blick ins Detail zeigt: Bei einem Großteil der fachnahen Nebenjobs handelt es sich um rein studienfachbezogene Jobs (34,9 %). Knapp 5 Prozent der nebenerwerbstätigen Hochschülerinnen und Hochschüler geben an, mit Bezug zu ihrer abgeschlossenen Berufsausbildung zu arbeiten, und genau 3 Prozent jobben mit Bezug zu beidem. In der Gruppe der Studentinnen und Studenten mit abgeschlossener Berufsausbildung beträgt der Anteil fachbezogener Nebentätigkeiten genau 59 Prozent und liegt damit deutlich höher. Davon entfallen kumuliert 27,8 Prozent auf Nebenjobs mit Bezug zu ebendieser Ausbildung (vgl. Abbildung 23).

---

67 Vgl. Hartmann, Stephan / Thiel, Michael (2013), S. 57.

**Abbildung 23: Nebenjobs mit Fachbezug – Alle Studierenden sowie Studierende mit abgeschlossener Berufsausbildung (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.7.1 Hintergrundinformation: Anteil Studierender mit abgeschlossener Berufsausbildung

Um die Art fachbezogener Nebentätigkeiten differenziert erfassen zu können, ist die Information über eine gegebenenfalls vor Studienbeginn abgeschlossene Berufsausbildung notwendig.<sup>68</sup> Da aufgrund einer Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)<sup>69</sup> in der 7. und 8. Erhebung speziell nach dem Abschluss dualer Berufsausbildungen gefragt wurde, ist der Vergleich mit den Ergebnissen der übrigen Erhebungen nur bedingt aussagekräftig.<sup>70</sup> Seit der 9. Erhebung (Sommersemester 2016) wird wieder die ursprüngliche Formulierung verwendet.

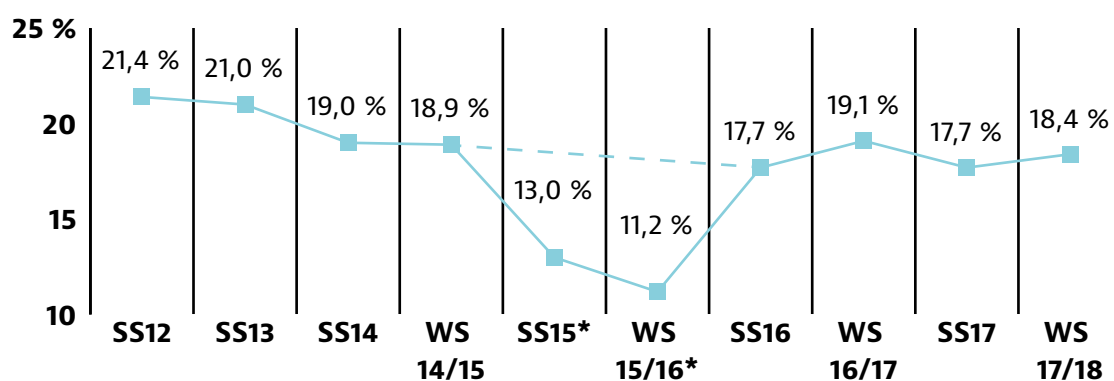
Insgesamt verweist etwa ein Fünftel der befragten Hochschülerinnen und Hochschüler auf eine abgeschlossene Berufsausbildung, wobei der Anteil seit dem Sommersemester 2012 (21,4 %) bis zum Sommersemester 2016 kontinuierlich auf 17,7 Prozent zurückging, ehe er zuletzt wieder etwas höher lag (18,4 % im WS 2017/18).

68 Der Fragentext lautete: „Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?“

69 Vgl. Bergerhoff, Jan / Hemkes, Barbara / Seegers, Philipp / Wiesner, Kim-Maureen (2017).

70 Die spezifischere Formulierung hatte einen deutlichen Rückgang des Anteils Studierender mit abgeschlossener Berufsausbildung zur Folge, da vollzeitschulische Berufsausbildungen, so wie sie klassischerweise vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen, aber zum Beispiel auch im kaufmännischen oder technischen Bereich zu finden sind, nicht erfasst wurden (SS 2015: Rückgang um 5,9 Prozentpunkte von 18,9 % im WS 2014/15 auf 13,0 %; Anteil im WS 2015/16: 11,2 %).

**Abbildung 24: Anteil Studierender mit abgeschlossener Berufsausbildung seit dem Sommersemester 2012**



\* Aufgrund der veränderten Fragestellung nur eingeschränkt mit den anderen Erhebungen vergleichbar

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.7.2 Fachbezogene Nebenjobs im Kontext der Studienabschlüsse

Bachelor-Anwärterinnen und -Anwärter arbeiten nach wie vor am wenigsten in fachbezogenen Nebenjobs, während der Anteil bei jobbenden Master-Studierenden mehr als die Hälfte aller Tätigkeiten umfasst (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12: Nächster angestrebter Abschluss nach Nebenjobs mit und ohne Fachbezug innerhalb der letzten 6 Monate (WS 2017/18)**

	Bachelor	Master	Promotion	Staats-examen
Bezug zu Studium und abgeschlossener Berufsausbildung	2,8 %	3,9 %	5,2 %	2,1 %
Bezug zum Studium	29,2 %	49,2 %	60,4 %	35,7 %
Bezug zu abgeschlossener Berufsausbildung	5,2 %	4,0 %	1,0 %	3,4 %
Kein Fachbezug	62,8 %	43,0 %	33,3 %	58,8 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.7.3 Nebenjobs mit und ohne Fachbezug nach Fächergruppen

Gerade auch mit Blick auf die Einschätzung der postgraduellen Anschlussperspektive (vgl. Kapitel 3.7.5) ist im Kontext fachbezogener Nebentätigkeiten eine Aufschlüsselung nach Fachbereichen von besonderem Interesse. Für eine übersichtlichere Darstellung wurden diese in fünf Fächergruppen zusammengefasst<sup>71</sup>:

Gruppe	Fächer
1	Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften
2	Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften
3	Mathematik, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften
4	Sozial- und Geisteswissenschaften
5	Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura

Wie schon im Vorjahr finden sich die meisten Nebenjobs mit Fachbezug mit einem kumulierten Anteil von 50,2 Prozent von Studierenden in der Gruppe 2 – Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften. Diese arbeiten dabei besonders häufig mit Bezug zum Studium (41,0 %) sowie mit 3,7 Prozent ebenfalls am häufigsten mit Bezug zum Studium sowie ihrer absolvierten Ausbildung. In allen anderen Gruppen ergeben sich nur geringfügige Abweichungen. Den höchsten Anteil fachfremd arbeitender Studentinnen und Studenten weist mit 60,7 Prozent die Gruppe 1 – Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften – auf (vgl. Tabelle 13).

**Tabelle 13: Fächergruppen nach Nebenjobs mit Fachbezug innerhalb der letzten 6 Monate (WS 2017/18)**

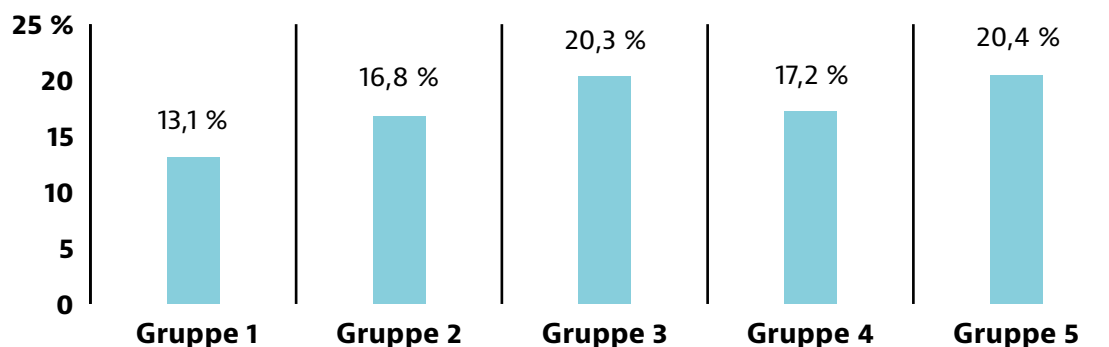
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
Bezug zu Studium und abgeschlossener Berufsausbildung	2,6 %	3,7 %	2,8 %	3,2 %	3,2 %
Bezug zum Studium	33,0 %	41,0 %	34,3 %	33,7 %	33,5 %
Bezug zu abgeschlossener Berufsausbildung	3,7 %	5,6 %	4,2 %	6,1 %	5,7 %
Kein Fachbezug	60,7 %	49,8 %	58,7 %	57,0 %	57,7 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>71</sup> Die Fachbereiche Sportwissenschaften sowie Kunst(wissenschaft) / Musik bleiben unberücksichtigt.

Die Hintergrundanalyse offenbart den mit 13,1 Prozent geringsten Anteil abgeschlossener dualer Berufsausbildungen im Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften (Gruppe 1). Besonders hoch sind die Anteile in den Gruppen 2 – Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften (20,3 %) – sowie 5 – Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura (20,4 %) (vgl. Abbildung 25).

**Abbildung 25: Anteil Studierender mit abgeschlossener Berufsausbildung in den 5 Fächergruppen (WS 2017/18)**

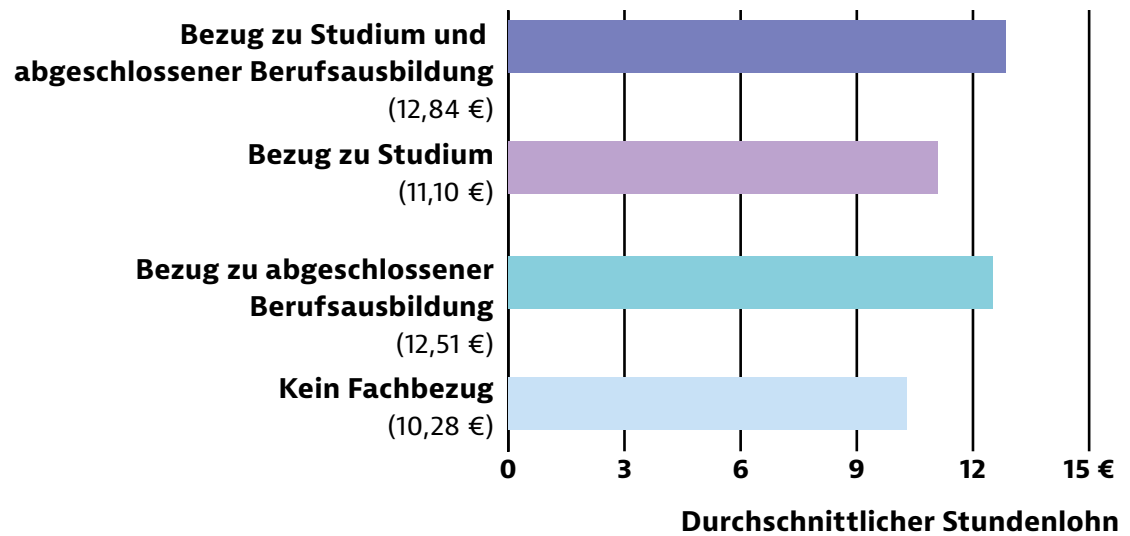


© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.7.4 Der Stundenlohn in Studentenjobs mit und ohne Fachbezug

Es zeigt sich: Je ausgeprägter die fachspezifischen Vorkenntnisse der Beschäftigten sind, desto höher ist bei studentischen Nebentätigkeiten der durchschnittliche Stundenlohn. Im Wintersemester 2017/2018 verdienten Studentinnen und Studenten, die einem fachfremden Nebenjob nachgingen, durchschnittlich 10,28 Euro pro Stunde. Lag hingegen ein Bezug zum aktuellen Studium vor, stieg der Stundenlohn auf durchschnittlich 11,10 Euro (plus 8,0 %) – und um weitere 12,7 Prozent auf 12,51 Euro, wenn ein Bezug zu einer vorab abgeschlossenen Berufsausbildung vorlag. Den insgesamt höchsten Stundenlohn verzeichneten (folgerichtig) solche Studierende, die gebündelte Erfahrungen aus einerseits Studium und andererseits Ausbildung mit in den Job einbringen konnten. In diesem Fall lag der durchschnittliche Stundenlohn bei 12,84 Euro. Der Verdienstunterschied von fachfremden Nebentätigkeiten hin zu den höchstbezahlten Jobs mit Studien- und Ausbildungsbezug lag damit bei 24,9 Prozent beziehungsweise 2,56 Euro pro Stunde (WS 2016/17: 22,8 % bzw. 2,22 €) (vgl. Abbildung 26).

**Abbildung 26: Durchschnittlicher Stundenlohn von Nebenjobs mit und ohne Fachbezug innerhalb der letzten 6 Monate (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.7.5 Subjektiver Nutzen fachnaher Nebentätigkeiten für den Berufseinstieg

Inwieweit Studierende ihre Erwerbstätigkeit auch als vorteilhaft für den Einstieg in die postgraduelle Arbeitswelt einschätzen, ist an dieser Stelle bereits mehrfach thematisiert worden. Als Konstante erwies sich dabei ein vergleichsweise optimistischer Blick in Richtung Berufseinstieg, wenn Hochschülerinnen und Hochschüler mit Bezug zum Studium jobben. So stimmten im Sommersemester 2013 knapp 65 Prozent der Befragten, die einer fachbezogenen Tätigkeit nachgingen, der folgenden Aussage zu: „Meine Jobchancen nach dem Studium sind gut.“ Zum Vergleich: Unter Studierenden mit einem nicht fachbezogenen Job lag die Quote bei lediglich 57 Prozent. Bei der Aussage „Meine im Nebenjob erworbenen Erfahrungen / Kontakte werden mir beim Jobeinstieg helfen.“ trat ein noch größerer Unterschied zu Tage (fachbezogen jobbend: 74,7 % vs. fachfremd jobbend 56,7 %).<sup>72</sup> Darüber hinaus waren gut 95 Prozent der Studierenden der Überzeugung, dass fachbezogene Nebentätigkeiten zugleich positive Effekte auf das Studium selbst haben (fachfremde Jobs: 4,6 %).<sup>73</sup> In der Erhebung zum Wintersemester 2014/15 zeigten sich fachfremd jobbende Hochschülerinnen und Hochschüler zudem klar pessimistischer, als sie nach der Wahrscheinlichkeit einer postgraduellen Arbeitslosigkeit befragt wurden. Konkret rechneten 31,7 Prozent dieser Gruppe beim Übergang von der Hochschule in den Beruf mit zumindest anfänglichen Schwierigkeiten.<sup>74</sup> Auch hier der Vergleich: Bei Jobs mit Studienbezug befürchteten dies 25,6 Prozent der Befragten. Und bei Studierenden, die sowohl mit Bezug zum Studium als auch zu einer vorher absolvierten Berufsausbildung jobbten, kamen in lediglich 21,2 Prozent der Fälle perspektivische Zweifel auf.

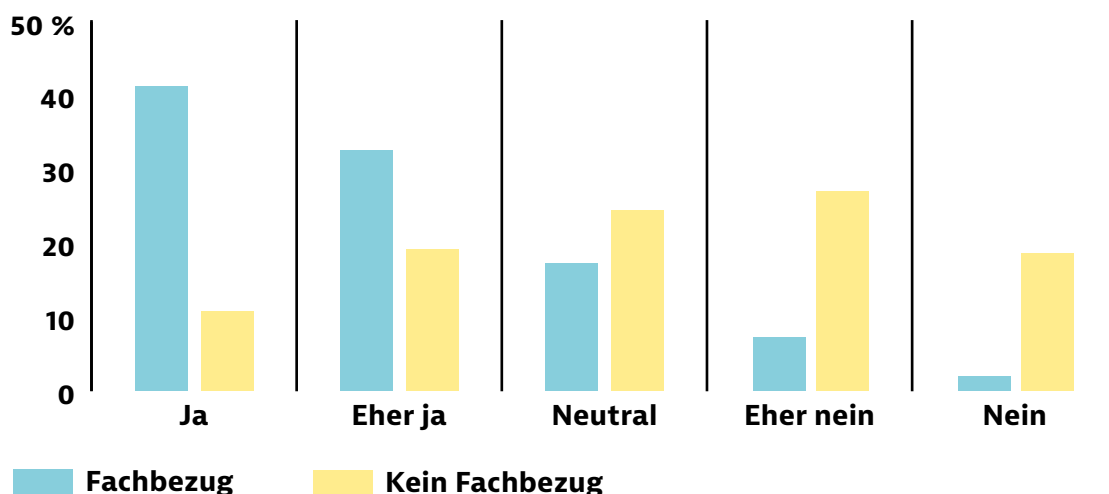
<sup>72</sup> Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S.35f.

<sup>73</sup> Vgl. ebda, S. 58f.

<sup>74</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 36.

In Kapitel 3.2 konnte zudem für das Sommersemester 2017 herausgestellt werden, dass zwar bei der Wahl einer Nebentätigkeit der Nutzen für den Berufseinstieg eine eher untergeordnete Rolle spielt, gut 46 Prozent aller jobbenden Studierenden aber davon ausgingen, dass die im Nebenjob erworbenen Erfahrungen und Kontakte beim späteren Berufseinstieg grundsätzlich (eher) von Nutzen sein dürften. Dieser erwartete Nutzen variiert je nach Tätigkeitsbereich deutlich und wird zum Beispiel im IT-Bereich besonders hoch eingeschätzt, während eine Tätigkeit in der Gastronomie oder im Einzelhandel als deutlich weniger hilfreich angesehen wurde. Im Hinblick auf den Fachbezug zeigt sich für die Frage nach dem Nutzen ebenfalls ein klares Bild. So wird fachnahen Tätigkeiten vonseiten der Befragten ein deutlich höherer Mehrwert für den Einstieg in das Berufsleben zugeschrieben. Kumuliert stehen hier 73,8 Prozent positive Antworten aufseiten der fachbezogen Jobbenden jenen 29,9 % gegenüber, die sich aufseiten der fachfremd Jobbenden feststellen ließen (vgl. Abbildung 27).

**Abbildung 27: Erwarteter Nutzen von Nebentätigkeiten für den späteren Berufseinstieg – dichotomisiert (2017)<sup>75</sup>**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Schaut man im Detail auf die Art des Fachbezuges, also ob ein Bezug zum Studium, zur vorher absolvierten Berufsausbildung oder zu beidem vorliegt, zeigen sich zwischen den Optionen „Bezug zu Studium und Berufsausbildung“ sowie „Bezug zum Studium“ nur geringe Unterschiede. Ein reiner „Bezug zur abgeschlossenen Berufsausbildung“ wird als deutlich weniger hilfreich eingeschätzt, liegt aber dennoch deutlich vor Nebentätigkeiten ohne Fachbezug (vgl. Tabelle 14).

<sup>75</sup> Frage: „Inwieweit trifft Folgendes auf Sie zu? Meine im Nebenjob erworbenen Erfahrungen / Kontakte werden mir beim Jobeinstieg helfen.“ Die Frage wurde im WS 2017/18 (12. Erhebung) nicht gestellt, weshalb die Zahlen aus dem SS 2017 (11. Erhebung) referiert werden.

**Tabelle 14: Nebenjobs mit Fachbezug und erwarteter Nutzen für den späteren Berufseinstieg (SS 2017)**

	Ja	Eher ja	Neutral	Eher nein	Nein
Bezug zu Studium und abgeschlossener Berufsausbildung	46,0 %	33,5 %	14,8 %	4,6 %	1,1 %
Bezug zu Studium	43,3 %	33,1 %	15,8 %	6,5 %	1,2 %
Bezug zu abgeschlossener Berufsausbildung	23,2 %	26,8 %	28,9 %	13,9 %	7,1 %
Kein Fachbezug	10,8 %	19,1 %	24,5 %	27,0 %	18,6 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 3.8 Zwischenfazit: Studentische Nebenerwerbstätigkeit

Die Analysen zeigen zunächst, dass im Wintersemester 2017/2018 etwa 60 Prozent der Studierenden einer Nebentätigkeit nachgehen und der Verdienst aus diesen Tätigkeiten rund 40 Prozent ihres monatlichen Budgets ausmacht. Dabei messen Studierende bei der Auswahl eines Nebenjobs vor allem den Rahmenbedingungen, und dabei zuvorderst der zeitlichen Vereinbarkeit und einem hohen Verdienst, das größte Gewicht bei. Doch obwohl inhaltliche Kriterien bei der Jobwahl von eher geringerer Relevanz sind, gehen mehr als 50 Prozent der Studierenden von positiven Effekten ihrer Nebentätigkeit auf den postgraduellen Berufseinstieg aus. Dies betrifft vor allem fachbezogen arbeitende Hochschülerinnen und Hochschüler. Besonders optimistisch sind außerdem Studierende, deren Nebenjobs im IT- und Software-Sektor angesiedelt sind. In diesem Tätigkeitsbereich wurden im Sommersemester 2017 gleichsam die höchsten Stundenlöhne – im Durchschnitt 11,60 Euro – bezahlt, gut 18 Prozent mehr als im Einzelhandel (9,84 €), in dem die Verdienstaussichten für studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt am geringsten waren. Besonders gut sind die Verdienstaussichten generell auch für angehende Akademikerinnen und Akademiker in Bayern, wo der höchste Durchschnittslohn von 11,01 Euro im Wintersemester 2017/2018 gemessen wurde. Die geringste durchschnittliche Entlohnung im Vergleich der Bundesländer wurde für Studierende in Sachsen (10,02 €, WS 2017/18) ermittelt.



Des Weiteren wurden Berechnungen zur Umsetzung der Mindestlohnverordnung bei Studentenjobs durchgeführt und eine Quote von mindestens 3,2 Prozent (SS 2017: 4,4 %) Studierenden ermittelt, deren Verdienst unter dem zum Erhebungszeitpunkt geltenden Mindestlohniveau von 8,84 Euro lag. Beim Ländervergleich weisen das Saarland (10,8 %) und Brandenburg (9,0 %) die höchsten Quoten auf, während in Berlin (2,4 %) fast alle studentischen Jobber mehr als den Mindestlohn verdienen.

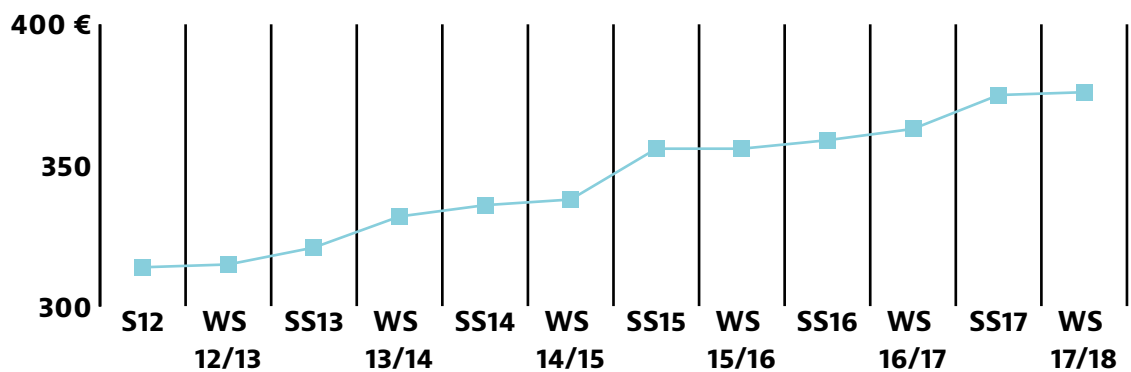
Zudem wurden geschlechtliche Lohnunterschiede in den Blick genommen und ein Gender Pay Gap auch für den studentischen Arbeitsmarkt nachgewiesen. Im Sommersemester 2018 lag der Durchschnittslohn männlicher Studierender knapp 4 Prozent über dem Wert auf weiblicher Seite.

Wie einleitend erwähnt, betreffen die Analysen zu studentischen Nebentätigkeiten rund 60 Prozent aller Hochschülerinnen und Hochschüler und beschreiben angesichts der Zahl von derzeit 2,85 Millionen Eingeschriebenen in Deutschland (WS 2017/18) mitnichten ein Randphänomen. Festzuhalten ist, so zeigen es auch die vorangegangenen Erhebungen dieser Studienreihe, dass signifikante Unterschiede im Lohnniveau in Abhängigkeit von Tätigkeitsbereich, Region und Geschlecht bestehen.

# 4. Studentische Mieten und Mietbelastungs-Index

Die Miete stellt für Hochschülerinnen und Hochschüler den größten monatlichen Kostenfaktor dar. Von den Gesamteinnahmen von durchschnittlich rund 856 Euro pro Monat müssen etwa 44 Prozent für die Warmmiete aufgewendet werden. Gleichzeitig sehen sich Studierende in den letzten Jahren mit stetig steigenden Mietpreisen konfrontiert. Während die durchschnittliche Warmmiete zu Beginn der Studienreihe im Jahr 2012 noch bei 314 Euro lag, müssen Studentinnen und Studenten 2018 monatlich 376 Euro zahlen – eine Steigerung um rund 20 Prozent (vgl. Abbildung 28).

**Abbildung 28: Durchschnittliche monatliche Warmmiete Studierender seit 2012 – Studierende mit Mietausgaben (in Euro)**



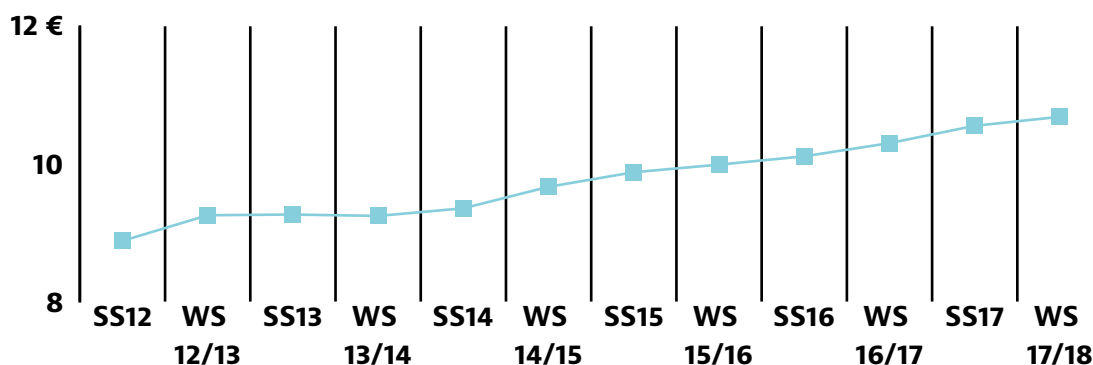
© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die Höhe der Miet- und Lebenshaltungskosten dürfte je nach individueller finanzieller Ausstattung bei der Wahl des Studienortes eine entscheidende Rolle spielen.<sup>76</sup> Grundlage für Mietpreis-Rankings bilden in der Regel die Mietkosten pro Quadratmeter. Dabei bleibt jedoch ein wichtiger Einflussfaktor unberücksichtigt: Der regionale durchschnittliche Stundenlohn für Nebenjobs wird nicht in Beziehung zum Mietniveau gesetzt. Dies führt dazu, dass Wechselwirkungen zwischen Lohnniveau und Mietkosten nicht berücksichtigt werden. Im Rahmen dieser Studie wurde deshalb der durchschnittliche Stundenlohn über einen Index ins Verhältnis zur durchschnittlichen Warmmiete gesetzt. Dieser sogenannte Mietbelastungs-Index gibt an, wie viele Stunden Studierende monatlich arbeiten müssen, um ihre Mietkosten zu decken. Zugleich ergibt sich hieraus ein deutliches Bild dazu, welche Bundesländer bzw. Städte aus studentischer Sicht als tendenziell günstig oder teuer bezeichnet werden können.

<sup>76</sup> Vgl. hierzu auch die Analysen zur Standortattraktivität des Ruhrgebietes in Bergerhoff, Jan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017): Studierendenbefragung zur Standortattraktivität des Ruhrgebietes. Köln/Maastricht 2017, URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Initiativkreis%20Ruhr\\_Ergebnisbericht.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Initiativkreis%20Ruhr_Ergebnisbericht.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Der durchschnittliche Stundenlohn von Studierenden, die monatliche Mietausgaben haben, ist in den letzten Jahren ebenfalls deutlich gestiegen. Während im Sommersemester 2012 noch 8,89 Euro pro Stunde erwirtschaftet werden konnten, sind es im Wintersemester 2017/2018 im Schnitt 10,68 Euro – ein Plus von rund 20 Prozent (vgl. Abbildung 29).

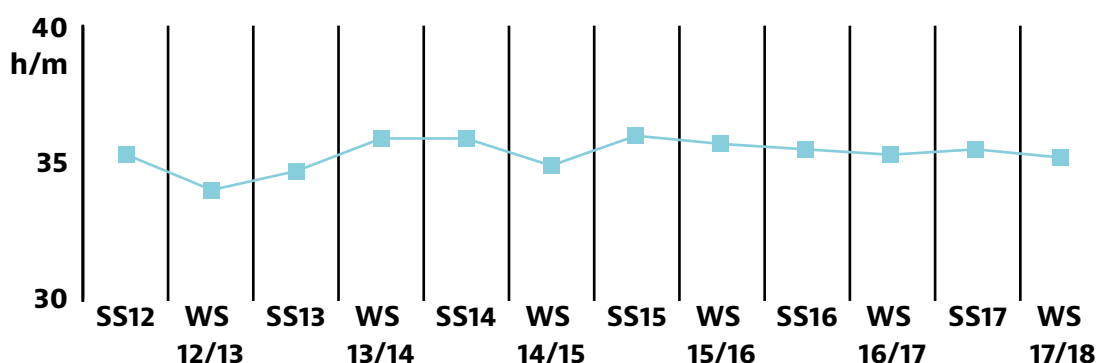
**Abbildung 29: Durchschnittlicher Stundenlohn neberwerbstätiger Studierender seit 2012 – Studierende mit Mietausgaben (in Euro)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Durch diese parallelen Steigerungen sowohl der Warmmiete als auch des Stundenlohnes ergibt sich ein seit dem Sommersemester 2012 weitgehend stabiler Mietbelastungs-Index von durchschnittlich 35,3 Stunden pro Monat. Das heißt, dass Studierende in Deutschland im Schnitt die steigenden Mieten durch gleichsam steigende Stundenlöhne kompensieren können (vgl. Abbildung 30).

**Abbildung 30: Durchschnittlicher Mietbelastungs-Index Studierender seit 2012 – neberwerbstätige Studierende mit Mietausgaben (in Stunden pro Monat)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die Situation kann sich allerdings für Hochschülerinnen und Hochschüler im Einzelnen sehr unterschiedlich darstellen, je nachdem in welchem Bundesland oder in welcher Stadt sie studieren und leben.

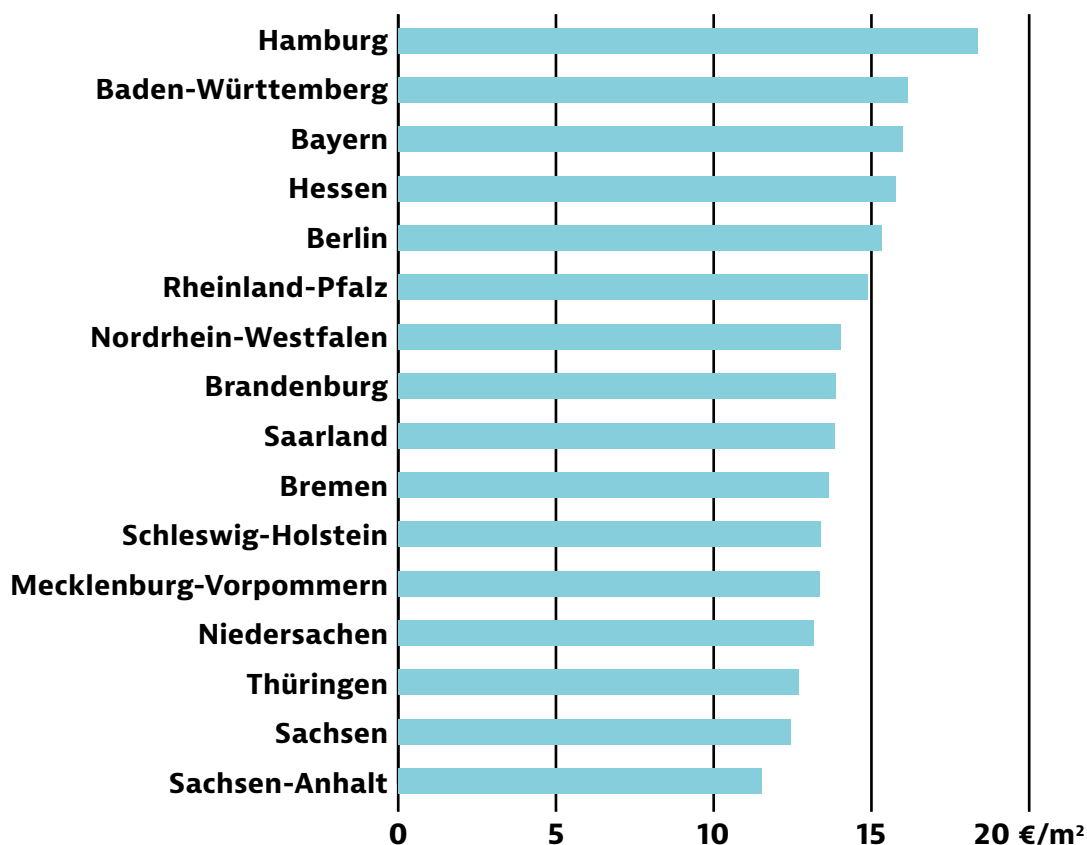
## 4.1 Monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in den Bundesländern

Da zentrale Bildungsfragen zumeist auf Länderebene entschieden werden, lag auch hier ein Fokus der Analyse. Zunächst also ein Blick auf das Mietniveau in den 16 deutschen Bundesländern, ausgewiesen in Euro pro Quadratmeter.

Erwartungsgemäß erwies sich das Mietniveau des Stadtstaates Hamburg mit 18,38 Euro pro Quadratmeter (warm) als am höchsten, gefolgt von Baden-Württemberg (16,14 Euro) und Bayern mit 15,99 Euro. Deutlich günstiger präsentiert sich das Preisniveau hingegen auf den letzten drei Plätzen, wo sich mit Thüringen (12,69 Euro), Sachsen (12,43 Euro) und Sachsen-Anhalt (11,53 Euro) allesamt Länder aus dem östlichen Deutschland wiederfinden. Der Unterschied zwischen Hamburg und Sachsen-Anhalt beträgt genau 6,85 Euro pro Quadratmeter, womit das Mietpreisniveau der Hansestadt das für Sachsen-Anhalt ausgewiesene um 59 Prozent übertrifft (vgl. Abbildung 31).

Interessant: Erwartbar wären vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse besonders hohe Quadratmeterzahlen in den günstigsten Bundesländern, die meisten Quadratmeter Wohnraum stehen Studierenden jedoch in Bremen (30,7 m<sup>2</sup>) und in Nordrhein-Westfalen (30,2 m<sup>2</sup>) zur Verfügung. Und: Ausgerechnet in Thüringen bewohnen Studierende die geringste Fläche, durchschnittlich 26,1 Quadratmeter.

**Abbildung 31: Durchschnittliche monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in den Bundesländern – Studierende mit Mietausgaben (in Euro, WS 2017/18)**



\* Die Ergebnisse für das Saarland sind aufgrund der geringen Fallzahl nur bedingt aussagekräftig

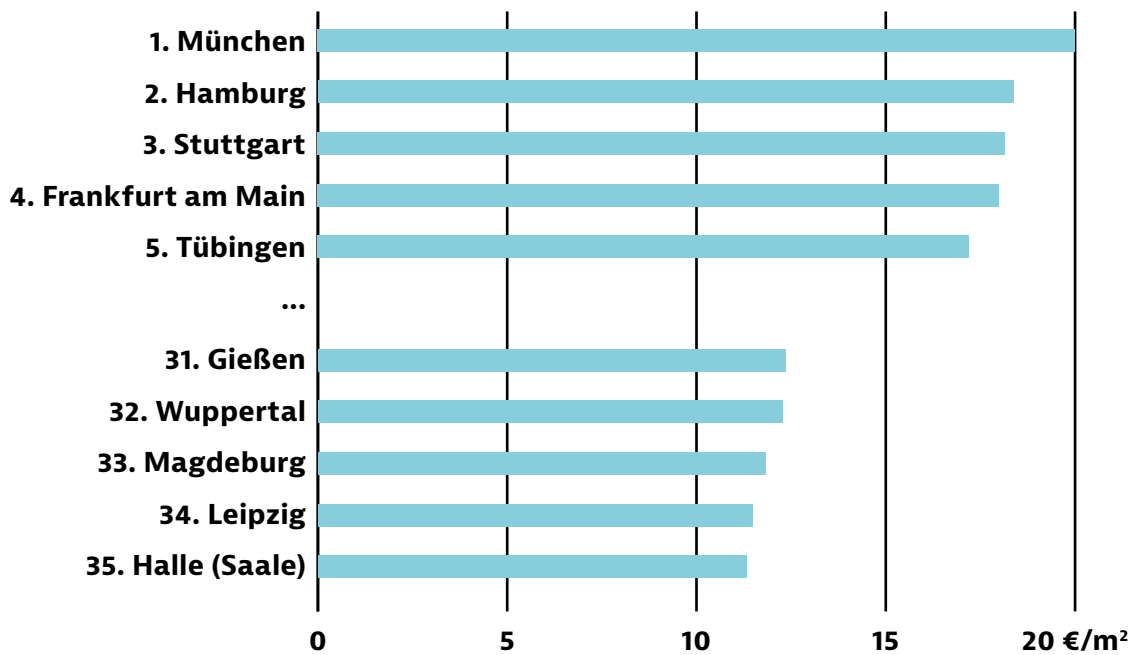
© Studitemps GmbH / Maastricht University

## 4.2 Monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in ausgewählten Städten

Die Fachkraft-Stichproben erlauben aufgrund ihrer Größe ebenfalls Berechnungen auf Städteebene. Berücksichtigt werden dabei ausschließlich Standorte, für die eine Teilnehmerzahl von mindestens 100 vorliegt. Dies umfasst in der aktuellen Stichprobe 35 Städte im gesamten Bundesgebiet.

Im Ergebnis zeigt sich erwartungsgemäß, dass überwiegend große und gleichsam begehrte Städte mit Blick auf das Mietniveau ganz weit vorne liegen. Platz 1 belegt mit einer durchschnittlichen Warmmiete von 20,00 Euro pro Quadratmeter München. Es folgen Hamburg mit 18,38 Euro, Stuttgart mit 18,15 Euro und Frankfurt/Main mit 17,99 Euro. Erst ab Platz 33, also der Stadt Magdeburg, fällt die durchschnittliche Warmmiete für Studenten auf ein Niveau von unter 12 Euro warm, weniger als 11 Euro waren es in keiner der 35 untersuchten Städte. Insgesamt am günstigsten schnitt im Rahmen der vorliegenden Analyse Halle an der Saale ab, mit 11,31 Euro pro Quadratmeter etwa 44 Prozent günstiger als München.

**Abbildung 32: Durchschnittliche monatliche Warmmiete pro Quadratmeter in ausgewählten Städten\* – Studierende mit Mietausgaben (in Euro, WS 2017/18)**



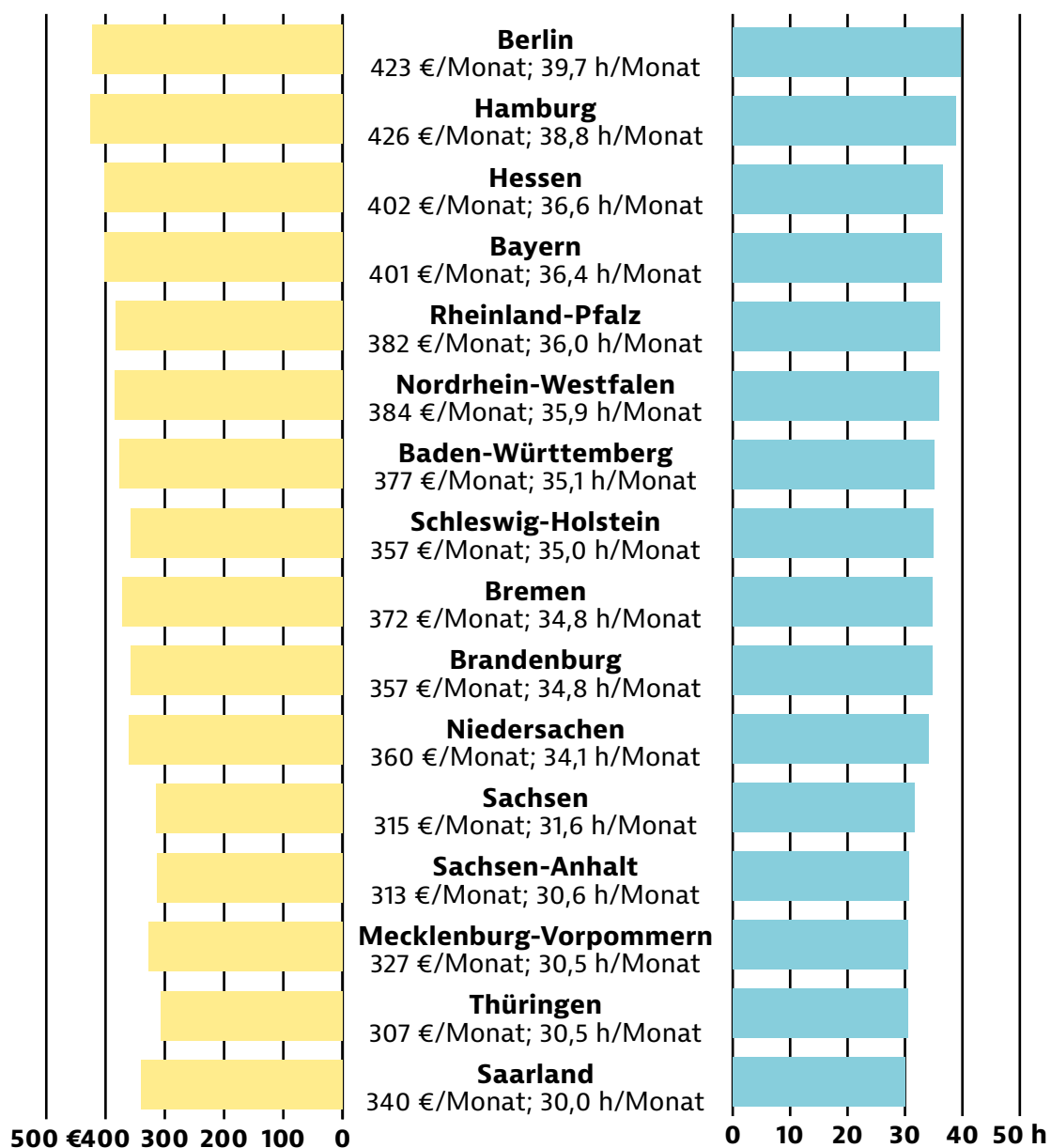
\* n ≥ 100 Befragte/Stadt

© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 4.3 Mietbelastungs-Index: Durchschnittslöhne in Relation zur Miete (Bundesländer)

Der eigens für den studentischen Wohnungsmarkt berechnete Mietbelastungs-Index zeigt an, wie lange Studierende pro Monat theoretisch arbeiten müssen, um sich die eigene Warmmiete leisten zu können. Bei der Analyse auf Länderebene zeigt sich, dass aktuell Berliner Studierende mit 39,7 Stunden den höchsten Aufwand betreiben, um monatlich für im Durchschnitt 423 Euro Miete aufzukommen. Im zweitplatzierten Hamburg ist es knapp eine Stunde weniger (38,8 Stunden). Besonders günstig ist das Verhältnis von Stundenlohn und Miete zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (jeweils 30,5 Stunden), hier haben Studierende im Vergleich zum Spitzenreiter Berlin pro Monat etwa einen Arbeitstag weniger zu leisten. Aber auch in Sachsen-Anhalt müssen Studierende mit 30,6 Stunden vergleichsweise wenig arbeiten, um auf den monatlichen Mietbetrag zu kommen (vgl. Abbildung 33). Berücksichtigt werden dabei nur diejenigen Befragten, die während des Semesters auch tatsächlich Miete zahlten.

**Abbildung 33: Durchschnittliche monatliche Warmmiete und Mietbelastungs-Index in den Bundesländern – Studierende mit Mietausgaben (WS 2017/18)**

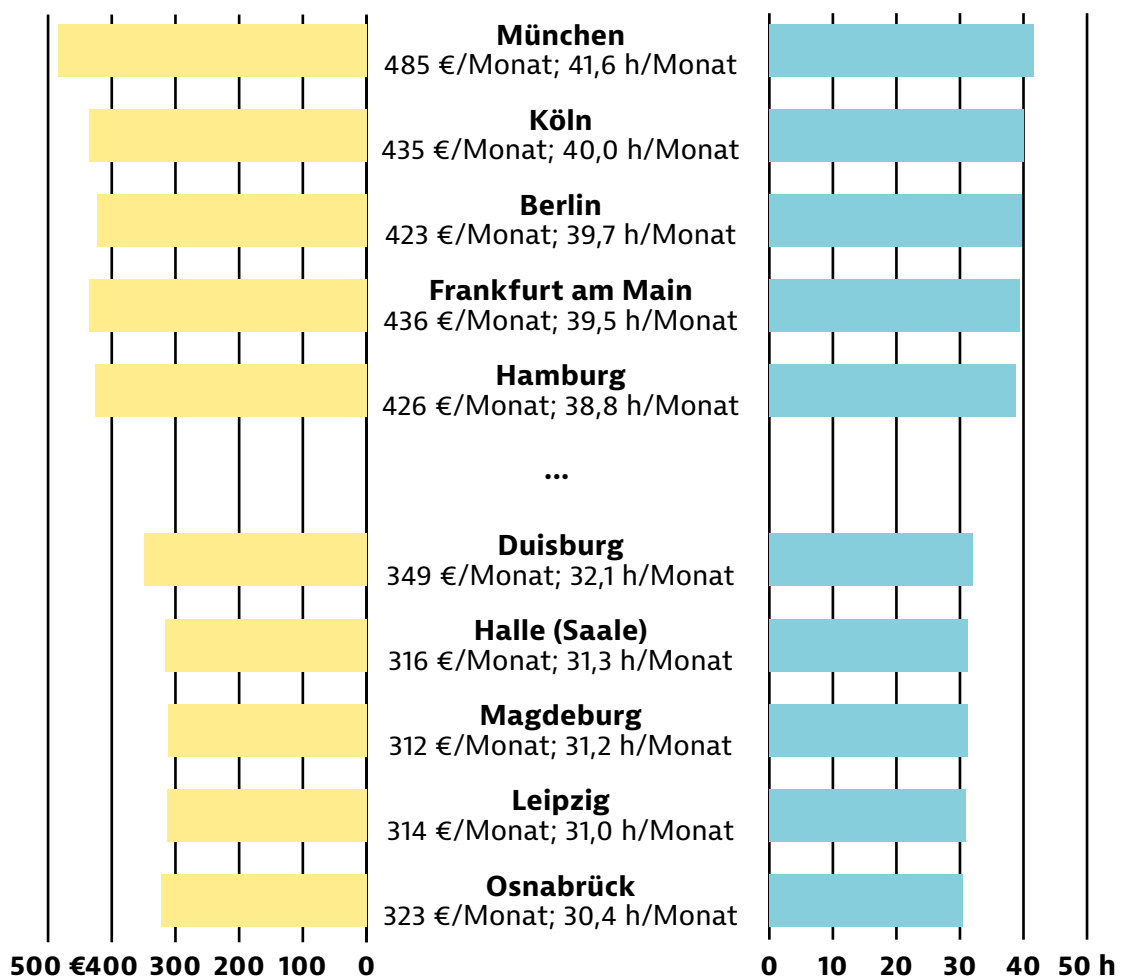


\* Die Ergebnisse für das Saarland sind aufgrund der geringen Fallzahl nur bedingt aussagekräftig.

## 4.4 Mietbelastungs-Index: Durchschnittslöhne in Relation zur Miete (Städte)

Beim Blick auf den Mietbelastungs-Index in den 35 einzelnen Städten ergibt sich eine enorme Spannweite. An der Spitze der Tabelle liegt München, wo Hochschülerinnen und Hochschüler im Schnitt 41,6 Stunden für ihre monatliche Warmmiete arbeiten müssen. Am unteren Ende der Tabelle, in Osnabrück, müssen Studierende hingegen lediglich 30,4 Stunden Arbeitszeit in ihre Miete investieren (vgl. Abbildung 34).

**Abbildung 34: Durchschnittliche monatliche Warmmiete und Mietbelastungs-Index in ausgewählten Städten\* – Studierende mit Mietausgaben (WS 2017/18)**



\* n ≥ 100 Befragte/Stadt

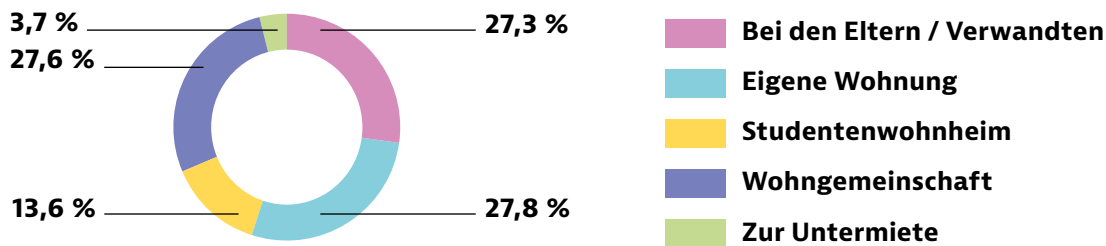
© Studitemps GmbH / Maastricht University



## 4.5 Studentische Mietausgaben im Kontext der Wohnformen

Im Zusammenhang mit der Frage, was studentisches Wohnen kostet, ist zudem von Interesse, wie Studierende leben. Die Auswertung zeigt, dass die Anteile der Wohnformen „Bei Eltern/Verwandten“, „Eigene Wohnung“ sowie „Wohngemeinschaft“ in etwa gleich verteilt sind (jeweils gut 27 %).

**Abbildung 35: Studentische Wohnformen – Alle Studierenden (WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Am wenigsten Relevanz hat die Wohnform „Untermiete“, wenngleich den Studentinnen und Studenten hier im Durchschnitt der größte Wohnraum zur Verfügung steht – rund 37 Quadratmeter. Zum Vergleich: Im Studentenwohnheim ist er mit 20 Quadratmetern nur etwa halb so groß. Gleichzeitig ist das Studentenwohnheim mit einer durchschnittlichen Warmmiete pro Quadratmeter von 17,68 Euro auch die teuerste Wohnform. Der günstigste Quadratmeterpreis wurde für Wohngemeinschaften (13,69 €) ermittelt (vgl. Tabelle 15).

**Tabelle 15: Durchschnittlicher Wohnraum in Quadratmetern sowie durchschnittliche monatliche Quadratmeter-Warmmiete in Euro je Wohnform – Alle Studierenden (WS 2017/18)**

	Bewohnte Quadratmeter	Monatliche Warmmiete pro Quadratmeter
Bei den Eltern / Verwandten	nicht erfasst	nicht erfasst
Eigene Wohnung	35,2 m <sup>2</sup>	14,36 €
Studentenwohnheim	20,3 m <sup>2</sup>	17,68 €
Wohngemeinschaft	28,2 m <sup>2</sup>	13,69 €
Zur Untermiete	36,8 m <sup>2</sup>	14,65 €

© Studitemps GmbH / Maastricht University

#### 4.5.1 Länderspezifische Ergebnisse

In den einzelnen Bundesländern lassen sich hinsichtlich der Verteilung der Wohnformen teils große Differenzen feststellen. Während vor allem in einigen östlich gelegenen Bundesländern, allen voran in Mecklenburg-Vorpommern (6,3 %), nur wenige Befragte bei Eltern oder Verwandten leben, beträgt der höchste Anteil – gemessen in Hessen – 35,1 Prozent. Gleichzeitig wohnt in Hessen nur gut ein Fünftel – nämlich genau 21,8 Prozent – der Studierenden in einer eigenen Wohnung, wohingegen hier der höchste Anteil in Sachsen-Anhalt (47,4 %) zu finden ist. In Brandenburg stellen Studentenwohnheime mit 28 Prozent eine relevante Größe dar, während sie in Bremen nur 7,7 Prozent aller Wohnformen ausmachen. Wohngemeinschaften sind besonders in Schleswig-Holstein (44,2 %) weit verbreitet, und zur Untermiete wohnen vor allem Hochschülerinnen und Hochschüler in den Stadtstaaten Berlin (6,1 %) und Hamburg (5,4 %).

**Tabelle 16: Studentische Wohnformen in den Bundesländern – Alle Studierenden (WS 2017/18)**

	Bei den Eltern / Verwandten	Eigene Wohnung	Studentenwohnheim	Wohngemeinschaft	Zur Untermiete
Baden-Württemberg	24,0 %	20,9 %	19,8 %	31,7 %	3,7 %
Bayern	26,6 %	25,3 %	16,6 %	27,6 %	3,9 %
Berlin	27,1 %	29,2 %	11,0 %	26,7 %	6,1 %
Brandenburg	27,9 %	20,4 %	28,0 %	19,9 %	4,7 %
Bremen	33,5 %	27,8 %	7,7 %	27,3 %	3,8 %
Hamburg	28,7 %	25,9 %	16,1 %	24,0 %	5,4 %
Hessen	35,1 %	21,8 %	13,2 %	25,7 %	4,2 %
Mecklenburg-Vorpommern	6,3 %	42,7 %	17,0 %	33,0 %	0,9 %
Niedersachsen	20,8 %	30,2 %	11,5 %	34,3 %	3,2 %
Nordrhein-Westfalen	30,1 %	29,8 %	11,9 %	24,9 %	3,3 %
Rheinland-Pfalz	25,8 %	25,6 %	18,3 %	28,4 %	2,0 %
Saarland	29,1 %	25,3 %	8,9 %	32,9 %	3,8 %
Sachsen	8,3 %	34,1 %	18,1 %	26,8 %	2,7 %
Sachsen-Anhalt	7,4 %	47,4 %	14,9 %	29,3 %	0,9 %
Schleswig-Holstein	11,6 %	28,5 %	13,2 %	44,2 %	2,5 %
Thüringen	7,4 %	32,6 %	14,2 %	42,1 %	3,7 %

## 4.6 Zwischenfazit: Mieten und Mietbelastungs-Index

Im Hinblick auf die monatliche Mietbelastung zeigt sich ein deutliches Preisgefälle zwischen Bundesländern und Städten – und zwar auf hohem Niveau. Während mancherorts für die Warmmiete Quadratmeterpreise von durchschnittlich 20 Euro aufgerufen werden, liegt man selbst in den günstigsten Standorten deutlich jenseits der 11-Euro-Marke. Welche zeitlichen und finanziellen Auswirkungen dies hat, zeigt der vorliegende Mietbelastungs-Index. So müssen Studierende mit Nebenjob in München (41,6 Stunden) im Durchschnitt mehr als eine Vollzeitwoche pro Monat arbeiten, um ihre Mietausgaben erwirtschaften zu können, in Osnabrück sind es hingegen „lediglich“ 30,4 Stunden. Auf Länderebene müssen Studierende in Berlin besonders lange arbeiten (39,7 Stunden pro Monat). Bundesweit zeigt sich jedoch ein weitgehend stabiler Mietbelastungs-Index von rund 35 Stunden pro Monat seit dem Sommersemester 2012.

Hinsichtlich der Wohnformen ergibt sich eine regional sehr unterschiedliche Verteilung. Deutschlandweit ist die Wohnform „Studentenwohnheim“ mit einem Quadratmeterpreis von 17,36 Euro warm zwar am teuersten, gleichzeitig jedoch mit einem Anteil von 13,6 Prozent vergleichsweise wenig verbreitet. Die Anteile der Wohnformen „Bei Eltern/Verwandten“, „Eigene Wohnung“ sowie „Wohngemeinschaft“ sind in etwa gleich verteilt (jeweils gut 27 %).

# 5. Hidden Champions

Hidden Champions sind per Definition Unternehmen, die zwar wenig bekannt, in ihrem Wirkungsbereich aber sehr erfolgreich sind („Heimliche Gewinner“). Um diesen Erfolg langfristig zu sichern, müssen gerade diese Unternehmen hinsichtlich der Gewinnung von Fachkräftenachwuchs passgenaue Konzepte entwickeln, da sie im Vergleich zu namhaften Konzernen und Großunternehmen aufgrund ihrer mangelnden Bekanntheit und einer starken Spezialisierung Nachteile zu befürchten haben. Doch wie bekannt oder unbekannt sind eigentlich Hidden Champions unter angehenden Akademikern? Und können Hidden Champions für den akademischen Nachwuchs überhaupt eine attraktive Karriereoption sein?

Als Hidden Champions gelten gemeinhin umsatzstarke Unternehmen mit geringem Bekanntheitsgrad, wobei der Begriff bisher in der Fachliteratur keine einheitliche Verwendung findet. In vielen Fällen werden – wenn auch in unterschiedlicher Festlegung – die Definitionskriterien „Marktanteil“ und „Umsatz“ zugrunde gelegt. Je nach Autor kommen Aspekte wie „Geschäftsform“, „Mitarbeiterzahl“, „Bekanntheit“ oder „Internationale Tätigkeit“ hinzu. In der vorliegenden Analyse wurden, ausgehend von diversen Rankings in namhaften Wirtschaftsmagazinen, insgesamt 81 Unternehmen untersucht. Vertreten sind insbesondere Unternehmen der Sektoren Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Medizintechnik, IT / Soft- und Hardware sowie Chemie. Um einen regionalen Vergleich zu ermöglichen, wurde bei der Auswahl auf eine ausreichende Anzahl von Unternehmen je Region geachtet, weshalb besonders für Ostdeutschland weitere Unternehmen recherchiert wurden.

<b>Region</b>	<b>Bundesländer</b>	<b>Anzahl</b>
Norden	Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein	16
Süden	Baden-Württemberg, Bayern	15
Osten	Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen	22
Westen	Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz	28

Um eine ausreichend hohe Fallzahl zu generieren, wurden die Antworten der 11. und 12. Erhebung zusammengefasst.

## 5.1 Bekanntheitswerte der untersuchten Unternehmen

Um die Bekanntheit der sogenannten Hidden Champions unter Studentinnen und Studenten deutscher Hochschulen zu untersuchen, wurde den Befragten analog zur angegebenen Postleitzahl des aktuellen Wohnortes ein Unternehmen aus der entsprechenden Region präsentiert. Die Zuweisung der einzelnen Unternehmen innerhalb einer Region erfolgte zufällig. Zunächst wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, ob ihnen das jeweilige Unternehmen bekannt sei.<sup>77</sup> Folgende Tabelle weist die Bekanntheitswerte aller untersuchten Hidden Champions aus:

**Tabelle 17: Durchschnittliche Bekanntheit Hidden Champions (SS 2017 und WS 2017/18)**

1	Sennheiser	57,1 %	42	DORMA	5,4 %
2	Eos	31,9 %	43	Abeking	5,3 %
3	Basler AG	19,3 %	44	Kaeser Kompressoren	5,3 %
4	Duravit	19,1 %	45	Max Weishaupt	5,2 %
5	Biotronik	18,9 %	46	Medi	5,2 %
6	Schaebens	17,5 %	47	WOM Group	5,1 %
7	Rhenus	16,4 %	48	Orafol	5,0 %
8	ZWILLING J.A.	15,1 %	49	ADVA Optical	4,9 %
9	Hoyer	13,9 %	50	Weidmüller	4,9 %
10	Devollo	13,0 %	51	Mecklenburger Guss	4,8 %
11	Eppendorf	12,1 %	52	Arago	4,8 %
12	Otto Bock	11,7 %	53	Humintech	4,8 %
13	Allgaier	11,0 %	54	Haver & Boecker	4,7 %
14	Saint Gobain	10,9 %	55	ACO	4,5 %
15	Lürssen	9,8 %	56	Busemann	4,5 %
16	Bauerfeind	9,8 %	57	QSC	4,5 %
17	Eckert & Ziegler	9,1 %	58	FEP Fahrzeugelektrik Pirna	4,4 %
18	Pepperl	9,1 %	59	Mankiewicz	4,3 %
19	Harting	9,1 %	60	Wago	4,3 %

77 Frage: „Kennen Sie das Unternehmen <HC>?“, Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“.

20	Grimme	8,9 %	61	Peiker	4,2 %
21	Siegwerk	8,3 %	62	Peri	4,1 %
22	Phoenix Contact	7,9 %	63	JF Hillebrand	4,1 %
23	Lapp Kabel	7,7 %	64	Mennekes	4,1 %
24	Sick	7,7 %	65	Renolit	3,9 %
25	Rickmers Group	7,4 %	66	Ziehm Imaging	3,5 %
26	Windmüller & Hölscher	7,4 %	67	Viega	3,5 %
27	SLM Solutions	7,0 %	68	Delo	3,4 %
28	Geratherm	7,0 %	69	BPW Bergische Achsen	3,2 %
29	Hirschvogel Automotive Group	6,9 %	70	GK Software	3,1 %
30	Big Dutchman	6,7 %	71	Sennebogen	3,0 %
31	Wittenstein	6,5 %	72	Jowat	2,9 %
32	Piepenbrock Service	6,3 %	73	Romonta	2,7 %
33	Roto	6,3 %	74	Obo	2,6 %
34	Pilz	6,2 %	75	Martor	2,5 %
35	Geze	5,9 %	76	Picavi	2,5 %
36	E, R, Schifffahrt	5,8 %	77	Sear	2,4 %
37	Kunststoff- und Holz- verarbeitungswerk (KHW)	5,6 %	78	Compugroup	2,4 %
38	Lehmann-UMT	5,5 %	79	Botspot	2,2 %
39	KWS Saat	5,4 %	80	Baerlocher	2,1 %
40	Herrenknecht	5,4 %	81	Kieselstein	1,7 %
41	Schunk	5,4 %			

Zur Einordnung: Im Rahmen der Fachkraft-Studienreihe wurde im Wintersemester 2015/2016 die Bekanntheit von 84 Großkonzernen mit vergleichbarer Methodik untersucht.<sup>78</sup> Dabei erreichten einzelne Unternehmen – vornehmlich in der Einzelhandelsbranche – Bekanntheitswerte von bis zu 100 Prozent, aber auch in anderen Sektoren wurden teils sehr hohe Werte erzielt, wie etwa von Siemens (99 %, Maschinen- und Anlagenbau) oder Bayer (90 %, Chemie). Von den untersuchten Hidden Champions ist hingegen nur Sennheiser mehr als der Hälfte der Befragten bekannt (57,1 %), ein weiteres Unternehmen kennt immerhin fast ein Drittel der Befragten (EOS, 31,9 %). Im Osten und Westen liegen die Werte der bekanntesten Unternehmen unter 20 Prozent (Osten: Biotronik 19,9 %; Westen: Schaebens 17,5 %). Lediglich in 14 Fällen übersteigen die Bekanntheitswerte überhaupt die 10-Prozent-Marke. Über alle Unternehmen hinweg ergibt sich dementsprechend im Durchschnitt ein verhältnismäßig geringer Bekanntheitswert von 7,6 Prozent, wobei der Wert unter männlichen Befragten klar über dem der weiblichen Befragten liegt (männlich: 9,1 %, weiblich: 6,4 %). Aber: Gerade im Maschinen- und Anlagenbausektor gab es auch bei den Großkonzernen teils geringe Bekanntheitswerte (z. B. GEA Group und SMS Siemag mit je 7 %). Insofern kann zwar im Durchschnitt von einer niedrigeren Bekanntheit von Hidden Champions gesprochen werden, dies trifft jedoch nicht pauschal auf jedes Unternehmen zu.

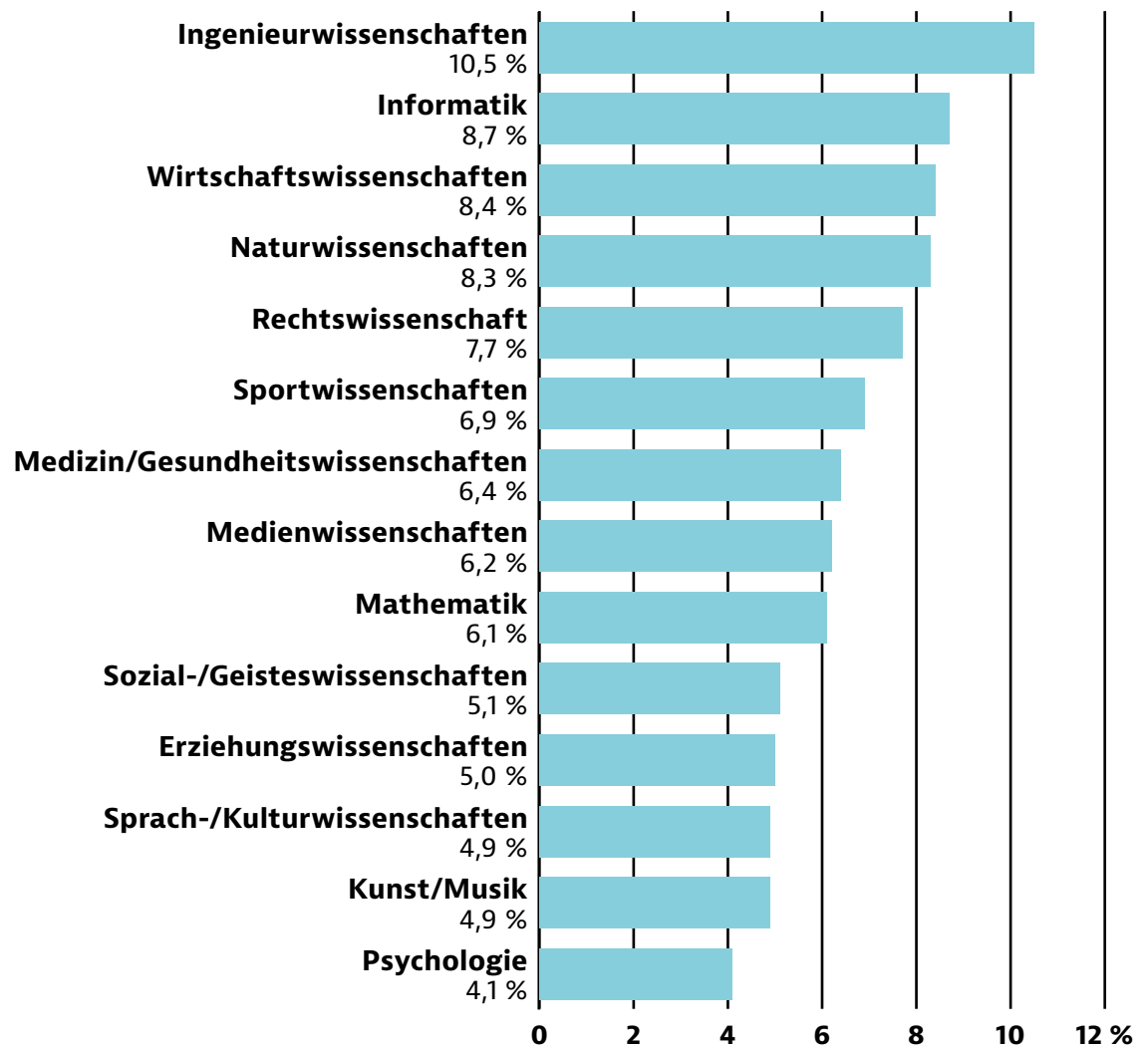
### **5.1.1 Bekanntheit nach Fachbereich**

Vergleichsweise hohe Bekanntheitswerte über acht Prozent erreichen die Hidden Champions unter Studierenden der Fachbereiche Ingenieurwissenschaften (10,5 %), Informatik (8,7 %), Wirtschaftswissenschaften (8,4 %) sowie Naturwissenschaften (8,3 %). Angehende Psychologinnen und Psychologen sind mit durchschnittlich 4,1 Prozent am wenigsten mit den Hidden Champions vertraut (vgl. Abbildung 36).

---

<sup>78</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017), S.55ff sowie Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 41ff.

**Abbildung 36: Durchschnittliche Bekanntheit Hidden Champions nach Fachbereich (SS 2017 und WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

Da es sich bei den gelisteten Unternehmen vorrangig um Unternehmen aus den Sparten Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik, Medizintechnik, IT / Soft- und Hardware sowie Chemie handelt, kann zumindest von einer erhöhten Bekanntheit in den für diese Branchen relevanten Fachbereichen gesprochen werden (Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften). Hinzu kommen solche Fachbereiche, die branchenübergreifend gefragt sind (Informatik). Gleichwohl bedeutet ein Spitzenwert von 10,5 Prozent unter Studierenden der Ingenieurwissenschaften auch, dass selbst in relevanten Fachbereichen ein Großteil des potenziellen Fachkräftenachwuchses die meisten Hidden Champions nicht namentlich kennt.



## 5.2 Attraktivität von Hidden Champions

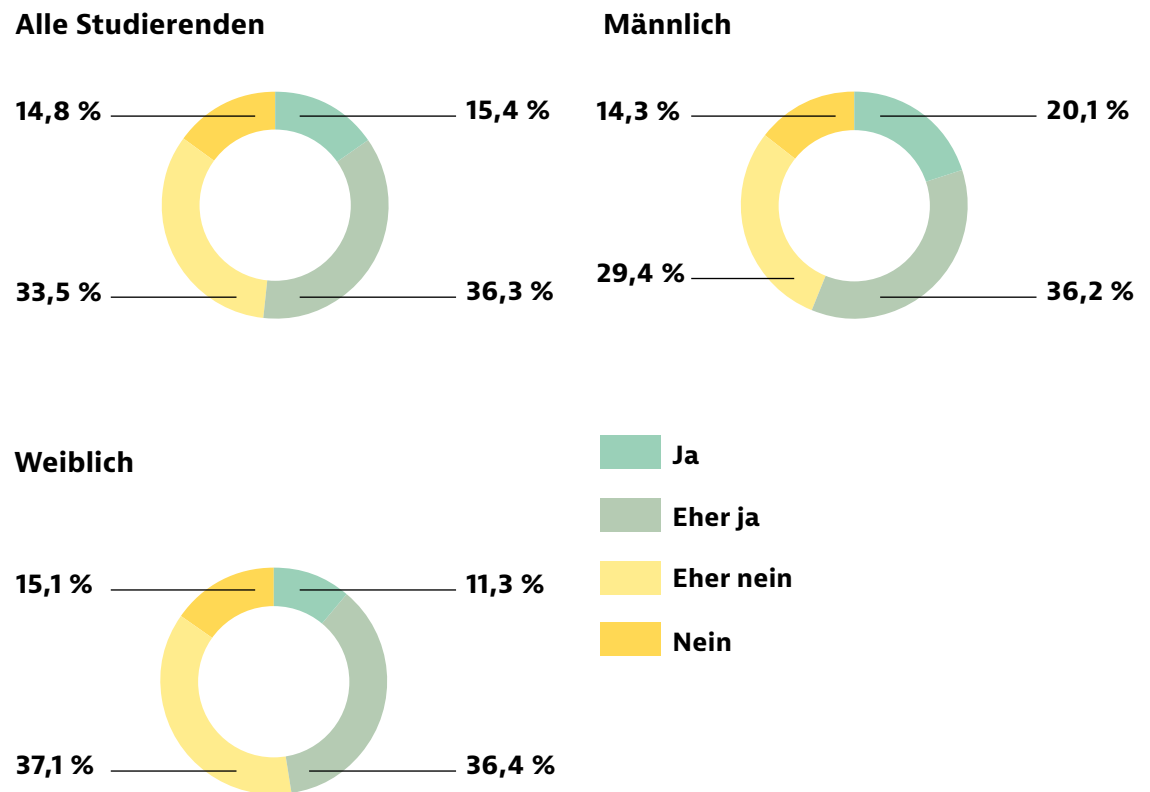
Gaben die befragten Studierenden an, das ihnen vorgelegte Unternehmen zu kennen, wurde in einem zweiten Schritt nach der Arbeitgeberattraktivität gefragt.<sup>79</sup> Betrachtet man hier die durchschnittlichen Werte für alle Unternehmen, zeigt sich ein kumulierter Anteil von 51,7 Prozent für die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Eher ja“. Zum Vergleich: Unter den Spitzenunternehmen verschiedener Branchen lagen die Werte bei besagter Analyse für die Großkonzerne zwischen 70 Prozent (BMW und Porsche) und 10 Prozent (Telefónica Deutschland). In der Maschinen- und Anlagenbaubranche beispielsweise erreichte Voith den Höchstwert von 59 Prozent, Kaeser Kompressoren hingegen den niedrigsten Attraktivitätswert von 29 Prozent. Damit werden Hidden Champions, sofern sie den Befragten bekannt sind, als ein nicht unbedingt weniger attraktiver Arbeitgeber eingeschätzt.

Hinsichtlich des Geschlechts der Befragten werden durchaus Unterschiede deutlich. Abbildung 37 zeigt: Männliche Befragte können sich deutlich häufiger vorstellen, für einen Hidden Champion zu arbeiten. Ihrem Wert von 56,3 Prozent positiven Antworten („Ja“ und „Eher ja“) stehen 47,7 Prozent auf weiblicher Seite gegenüber. Diese Unterschiede basieren dabei ausschließlich auf den höheren Werten von Hochschülern in der Antwortkategorie „Ja“ (29,1 % vs. 11,3 % unter Hochschülerinnen). Diese Differenz kann freilich mit der Auswahl der untersuchten Unternehmen zusammenhängen, die aufgrund eines Überhangs an Hidden Champions in eher „männlichen“ Branchen wie Maschinen- und Anlagenbau oder Elektrotechnik mehrheitlich ebendiesen Branchen zuzuordnen sind. Gerade deshalb bedeuten die unter weiblichen Befragten geringeren Attraktivitätswerte eine umso größere Herausforderung, aber auch Chance für Hidden Champions.

---

<sup>79</sup> Frage: „Können Sie sich vorstellen, nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen <HC> zu arbeiten?“ Die vierstufige Antwortskala reichte von „Ja“ über „Eher ja“ und „Eher nein“ bis „Nein“.

**Abbildung 37: Durchschnittliche Attraktivität Hidden Champions – Alle Studierenden und nach Geschlecht (SS 2017 und WS 2017/18)**

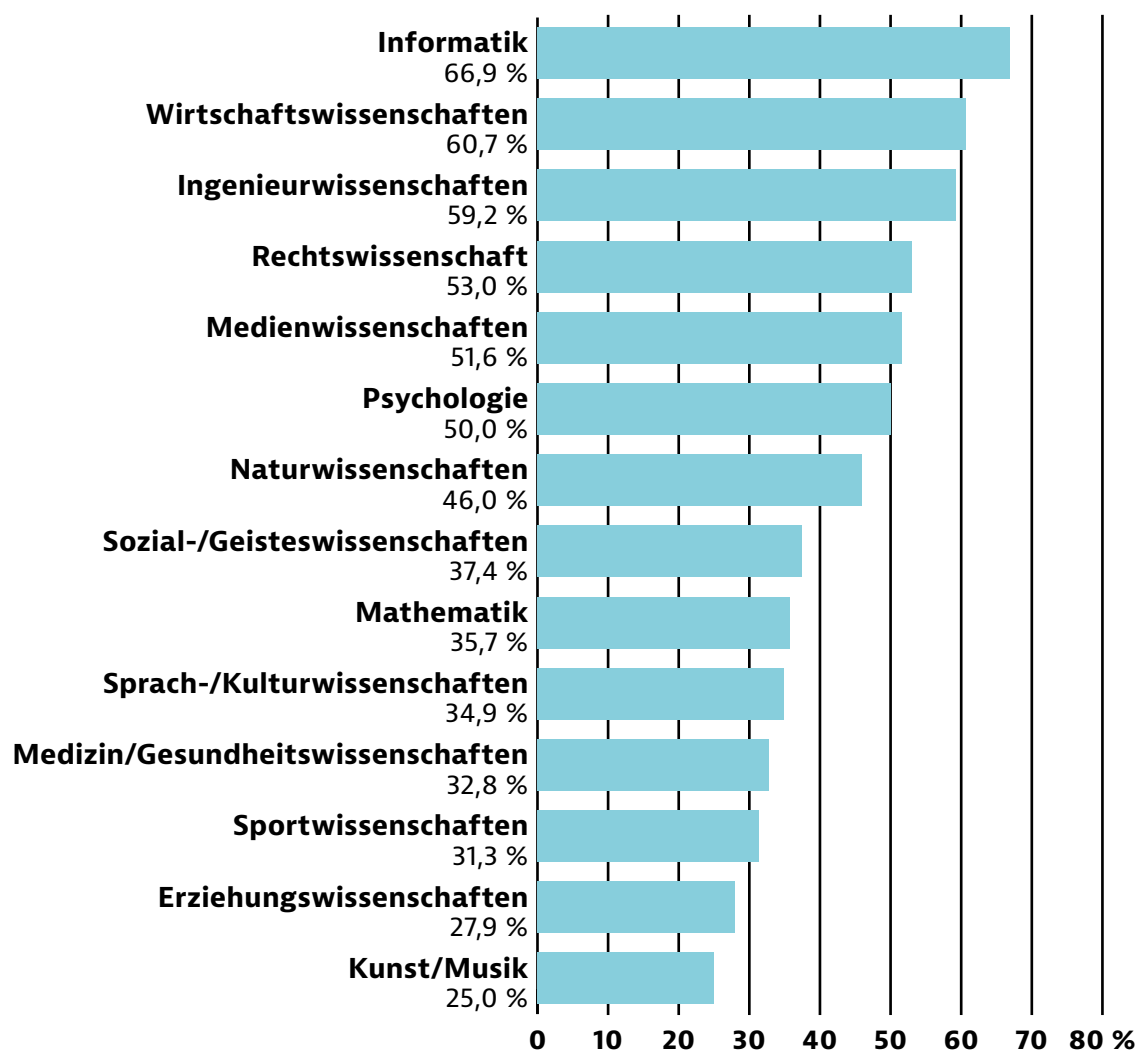


© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 5.2.1 Attraktivität nach Fachbereichen

Insgesamt stellen Hidden Champions in sechs Fachbereichen für mehr als die Hälfte der Studierenden eine attraktive Karriereoption dar, darunter – neben den erwartbaren Fächern Informatik, Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften – auch in den Bereichen Medienwissenschaften und Psychologie. Unter angehenden Informatikern sind sogar mehr als zwei Drittel (66,9 %) der Befragten, die das jeweilige Unternehmen kennen, an einer Tätigkeit ebendort interessiert (vgl. Abbildung 38).

**Abbildung 38: Durchschnittliche Attraktivität Hidden Champions nach Fachbereich – Anteile „Ja“ und „Eher ja“ kumuliert (SS 2017 und WS 2017/18)**

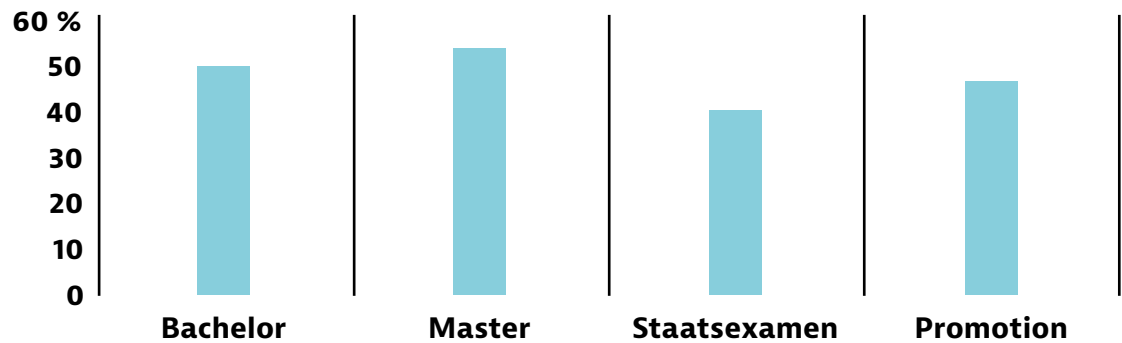


© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 5.2.2 Attraktivität und höchster angestrebter Abschluss

Der Blick auf den höchsten angestrebten Abschluss offenbart teils erwartbare Unterschiede mit höchsten Attraktivitätswerten beim Master (54,1 %), gefolgt vom Bachelor (50,0 %). Angesichts der Tatsache, dass die überwiegende Zahl von Studierenden aktuell einen Master als höchsten Abschluss anstrebt, sicher ein erfreuliches Ergebnis. Allerdings: Die Zahl derjenigen, die es bei einem Bachelor bewenden lassen wollen, steigt seit Jahren kontinuierlich, wodurch es mittelfristig zu einer deutlichen Verschiebung der Potenziale hin zu dieser Gruppe von Hochschulabsolventinnen und -absolventen kommen dürfte.

**Abbildung 39: Durchschnittliche Attraktivität Hidden Champions nach höchstem angestrebtem Abschluss – Anteile „Ja“ und „Eher ja“ kumuliert (SS 2017 und WS 2017/18)**



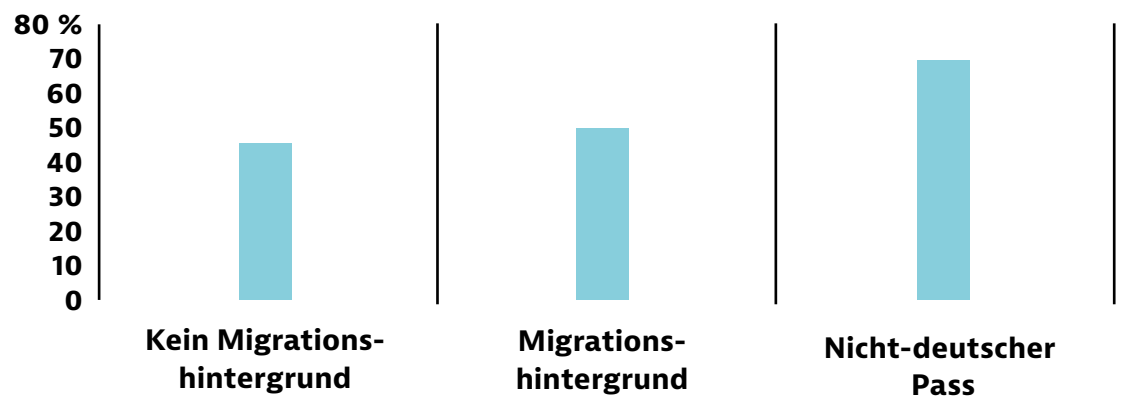
© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 5.2.3 Attraktivität nach Migrationshintergrund

Auffällige Unterschiede ergeben sich beim Blick auf den Migrationshintergrund.<sup>80</sup>

Während rund 45 Prozent der Studierenden ohne Migrationshintergrund eine Tätigkeit für einen Hidden Champion vorstellbar finden, sind es unter Hochschülerinnen und Hochschülern mit Migrationshintergrund knapp 50 Prozent und bei Befragten mit nicht-deutschem Pass sogar 69,5 Prozent (vgl. Abbildung 40).

**Abbildung 40: Durchschnittliche Attraktivität Hidden Champions nach Migrationshintergrund – Anteile „Ja“ und „Eher ja“ kumuliert (SS 2017 und WS 2017/18)**



© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>80</sup> Dabei gelten Befragte als Studierende mit Migrationshintergrund, wenn diese mindestens eine der folgenden Aussagen als zutreffend angekreuzt haben: „Ich habe meine Kindheit nicht durchgängig in Deutschland verbracht.“, „Mindestens einer meiner Eltern ist nicht in Deutschland geboren.“, „Deutsch ist nicht die erste Sprache, die ich erlernt habe.“ sowie „Mindestens einer meiner Eltern besitzt keinen deutschen Pass.“

## 5.3 Absolventen-Typologie

Ein Ziel der vorliegenden Analyse ist es, die Datenlage in eine Typologie zu überführen. Diese fasst zusammen bzw. bündelt, welche Art von Absolventin oder Absolvent für Hidden Champions in personalstrategischer Hinsicht besonders interessant sein kann – weil potenziell offen für eine berufliche Tätigkeit in einem solchen Unternehmen.

**Geschlecht:** Tendenziell männlich.

**Abschluss:** Vor allem für Studierende mit höchstem Abschlussziel Master ist die Arbeit bei einem Hidden Champion attraktiv.

**Fachrichtung:** Besonders angehende Absolventinnen und Absolventen der Fachbereiche Informatik und Wirtschaftswissenschaften – also zweier Fachbereiche, für die branchenübergreifend Bedarf besteht –, aber auch der Ingenieurwissenschaften zeigen verstärktes Interesse an Hidden Champions.

**Migrationshintergrund:** Die Offenheit gegenüber einer Tätigkeit bei einem Hidden Champion ist unter Befragten mit nicht-deutschem Pass am höchsten, gefolgt von den Attraktivitätswerten, die den Unternehmen von Studentinnen und Studenten mit Migrationshintergrund bescheinigt werden.

Keine Unterschiede zeigten hingegen die Auswertungen nach dem familiären Bildungshintergrund<sup>81</sup> und der Persönlichkeit der Befragten (Big-5).

## 5.4 Zwischenfazit: Hidden Champions

Hidden Champions können nicht per se als wenig bekannt und wenig attraktiv bezeichnet werden. Die Werte hängen stark von den einzelnen Unternehmen sowie der jeweiligen Branche ab. Dennoch bleibt die Entwicklung passgenauer Strategien für die Rekrutierung des Fachkräftenachwuchses unabdingbar, da das Gesamtangebot insgesamt geringer wird und damit die Konkurrenz zunimmt. Die Absolventen-Typologie zeigt, wo aktuell die größten Potenziale liegen. Dabei stellt beispielsweise die große Offenheit Studierender mit nicht-deutschem Pass bzw. mit Migrationshintergrund einen guten Anknüpfungspunkt dar. Darüber hinaus gilt es zum einen, über das Aufdecken weiterer Potenziale nachzudenken – Stichwort: Frauenquote – sowie zum anderen, mögliche Entwicklungen hinsichtlich der zukünftigen Absolventenstruktur zu berücksichtigen – Stichwort: Bachelor-Aufwertung.

---

81 Mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss vs. Kein Elternteil mit Hochschulabschluss.

## 6. Fazit

Die große Datenbasis von „Fachkraft 2030“ ermöglicht eine breite Beobachtung studentischer Themen, zum Teil bis auf Städteebene, wie im Falle der studentischen Mieten bzw. des Mietbelastungs-Index. Immer wieder werden außerdem neben etablierten Themenkomplexen, wie etwa den Analysen zum studentischen Jobmarkt oder zu Migrationsbewegungen Studierender auch neue Themenfelder, wie zuletzt die regionale Standortattraktivität des Ruhrgebietes oder das studentische Ernährungsverhalten (vgl. Bergerhoff et al., 2019), erschlossen. Aktuell bildet erstmals die Untersuchung der sogenannten Hidden Champions einen Schwerpunkt.

Insgesamt zeigen sich in der vorliegenden Publikation zur Studienreihe „Fachkraft 2030“ vor dem Hintergrund dieser Langzeitbeobachtung der allgemeinen und wirtschaftlichen Situation der Studierenden in Deutschland einerseits stabile Ergebnislagen, z. B. hinsichtlich der allgemeinen Studienzufriedenheit oder des studentischen Mietbelastungs-Index, andererseits lassen sich auch verschiedene Trends, wie etwa die steigende Akzeptanz von Bachelor-Abschlüssen oder die zunehmende Dominanz der MINT-Fächer, beobachten. Besonders interessant nehmen sich wie immer die regionalen Ergebnisse aus, z. B. hinsichtlich der Lohnsituation auf dem studentischen Arbeitsmarkt oder der unterschiedlichen Mietbelastung in Bundesländern und Städten.

Die Folgerhebungen 13 (SS 2018) und 14 (WS 2018/19) sind bereits abgeschlossen, mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse ist 2020 zu rechnen.

# 7. Literaturverzeichnis

Arzheimer, Kai (2009): Gewichtungsvariation. In: Schoen, Harald / Rattinger, Hans Gabriel, Oscar (Hrsg.): Vom Interview zur Analyse. Baden-Baden 2009, S. 361-388. URL: <http://www.kai-arzheimer.com/arzheimer-gewichtung.pdf> [Stand: 20.02.2019].

Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016): Fachkraft 2020 – 5. und 6. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2016\\_Studie\\_Fachkraft2020\\_Vollversion.pdf](http://www.constata.de/downloads/2016_Studie_Fachkraft2020_Vollversion.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017): Fachkraft 2020 – 7. und 8. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Studie\\_Fachkraft2020.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Studie_Fachkraft2020.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bergerhoff, Jan / Hemkes, Barbara / Seegers, Philipp / Wiesner, Kim-Maureen (2017): Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studierenden. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere 183, Bonn. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8323> [Stand: 20.02.2019].

Bergerhoff, Jan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2017): Studierendenbefragung zur Standortattraktivität des Ruhrgebietes. Köln/Maastricht 2017, URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Initiativkreis%20Ruhr\\_Ergebnisbericht.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Initiativkreis%20Ruhr_Ergebnisbericht.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2018): Fachkraft 2030 – 9. und 10. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2017\\_Studie\\_Fachkraft2020.pdf](http://www.constata.de/downloads/2017_Studie_Fachkraft2020.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Der Mindestlohn für Studierende – Fragen & Antworten. Broschüre, abrufbar unter: [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [Stand: 20.02.2019].

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2018): Der Mindestlohn – Fragen und Antworten. URL: [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a640-ml-broschuere-pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a640-ml-broschuere-pdf.pdf?__blob=publicationFile&v=10) [Stand: 03.02.2019].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-Service, Bonn/Berlin. URL: [https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01\\_20-SE-Hauptbericht.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01_20-SE-Hauptbericht.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2017): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-Service, Bonn/Berlin. URL: [http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21\\_hauptbericht.pdf](http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Hintergrundpapier EAG 2018 zur Pressemitteilung „Deutsches Bildungssystem eröffnet Chancen“ vom 11.09.2018, abrufbar unter: [https://www.bmbf.de/files/Hintergrundpapier\\_EAG%202018.pdf](https://www.bmbf.de/files/Hintergrundpapier_EAG%202018.pdf) [Stand: 08.02.2019].

CDU, CSU und SPD (2005): Gemeinsam für Deutschland - mit Mut und Menschlichkeit, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. URL: [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=16f196dd-0298-d416-0acb-954d2a6a9d8d&groupId=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=16f196dd-0298-d416-0acb-954d2a6a9d8d&groupId=252038) [Stand: 20.02.2019].

DIHK (2015): Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen, Berlin / Brüssel. URL: <http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/schule-hochschule/hochschule/umfrage-hochschulabsolventen-2015> [Stand: 20.02.2019].

DIW (2017): Rund 1,8 Millionen Beschäftigte, die Anspruch auf den Mindestlohn haben, bekommen weniger, Pressemeldung vom 06.12.2017. URL:

[https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.572687.de/themen\\_nachrichten/rund\\_1\\_8\\_millionen\\_beschaeftigte\\_die\\_anspruch\\_auf\\_den\\_mindestlohn\\_haben\\_bekommen\\_weniger.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.572687.de/themen_nachrichten/rund_1_8_millionen_beschaeftigte_die_anspruch_auf_den_mindestlohn_haben_bekommen_weniger.html) [Stand: 03.02.2019].

Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013): Fachkraft 2020 - 2. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht. URL: [http://www.constata.de/downloads/2013\\_Studie\\_Fachkraft2020.pdf](http://www.constata.de/downloads/2013_Studie_Fachkraft2020.pdf) [Stand: 20.02.2019].



Hochschulrektorenkonferenz (2018): Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland - Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Wintersemester 2018/2019 (Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2018), abrufbar unter [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-06-Hochschulsystem/Statistik/HRK\\_Statistik\\_BA\\_MA\\_UeBrige\\_WiSe\\_2018\\_19.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-06-Hochschulsystem/Statistik/HRK_Statistik_BA_MA_UeBrige_WiSe_2018_19.pdf) [Stand: 06.02.2019].

Hüning, Lars / Mordhorst, Lisa / Röwert, Ronny / Ziegele, Frank (2017): Hochschulbildung wird zum Normalfall – auch in räumlicher Hinsicht. Eine Analyse der Ausbreitung von Hochschulstandorten. Centrum für Hochschulforschung (Hrsg.), Gütersloh. URL: [http://www.che.de/downloads/Im\\_Blickpunkt\\_Hochschulbildung\\_in\\_raeumlicher\\_Hinsicht.pdf](http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Hochschulbildung_in_raeumlicher_Hinsicht.pdf) [Stand: 20.02.2019].

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2016): Folgen des Mindestlohns – Betriebe reagieren nur selten mit Entlassungen, IAB-Kurzbericht 18/2016, auf: <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1816.pdf> [Stand: 03.02.2019].

Karliczek, Anja (2018a): 6. Nationaler MINT-Gipfel, Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek in Berlin vom 07.06.2018, abrufbar unter: <https://www.bmbf.de/de/6-nationaler-mint-gipfel-6322.html> [Stand: 26.02.2019].

Karliczek, Anja (2018b): Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, zum Berufsbildungsbericht 2018 vor dem deutschen Bundestag am 26. April 2018 in Berlin. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-der-bundesministerin-fuer-bildung-und-forschung-anja-karliczek--1122378> [Stand: 06.02.2019].

Merkel, Angela (2018): Regierungserklärung vor dem deutschen Bundestag am 21. März in Berlin. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/regierungserklaerung-von-bundeschkanzlerin-dr-angela-merkel-862358> [Stand: 06.02.2019].

Mindestlohnkommission (2018): Zweiter Bericht zu den Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns. Bericht der Mindestlohnkommission an die Bundesregierung nach § 9 Abs. 4 Mindestlohngesetz, Berlin. URL: [https://www.mindestlohn-kommission.de/DE/Bericht/pdf/Bericht2018.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.mindestlohn-kommission.de/DE/Bericht/pdf/Bericht2018.pdf?__blob=publicationFile&v=6) [Stand: 03.02.2019].

Ott, Clara (2016): Firmen sehen bei jungen Akademikern vor allem Defizite, Welt-Artikel vom 07.12.2016. URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article160076562/Firmen-sehen-bei-jungen-Akademikern-vor-allem-Defizite.html> [Stand: 20.02.2019].

O. V. (2014a): Der Bachelor ist nicht genug, Artikel vom 10.06.2014 auf Spiegel-online. URL: <http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/bachelor-und-master-was-studenten-ueber-ihren-studienabschluss-denken-a-974343.html> [Stand:20.02.2019].

O. V. (2014b): Studenten trauen dem Bachelor nicht, Artikel vom 12.06.2014 der Frankfurter Allgemeine. URL: <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/bachelor-bologna-reform-12982463.html> [Stand: 20.02.2019].

Pusch, Thoralf (2018): Lohnausfälle und entgangene Sozialbeiträge durch Mindestlohn-umgehungen. Policy Brief Nr. 23 (03/2018), WSI (Hrsg.). URL: [https://www.boeckler.de/pdf/p\\_wsi\\_pb\\_23\\_2018.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_pb_23_2018.pdf) [Stand: 03.02.2019].

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2018): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt - Akademikerinnen und Akademiker, Nürnberg, Mai 2018. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Berufe/generische-Publikationen/Broschue-re-Akademiker.pdf> [Stand: 08.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2017a): Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2016/2017), Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden. URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/Studierende-HochschulenEndg2110410177004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/Studierende-HochschulenEndg2110410177004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 20.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2017b): Verdienste auf einen Blick, Broschüre auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmerverdienste/BroschueVerdiensteBlick0160013179004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmerverdienste/BroschueVerdiensteBlick0160013179004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 03.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2017c): Drei Viertel des Gender Pay Gap lassen sich mit Strukturunterschieden erklären, Pressemitteilung Nr. 094 vom 14.03.2017 auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17\\_094\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/03/PD17_094_621.html) [Stand: 03.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2018a): Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2017/2018), Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden. URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/Studierende-HochschulenEndg2110410187004.pdf;jsessionid=9053C8AC93CBB91D5A519FC9E119BDFD.InternetLive1?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/Studierende-HochschulenEndg2110410187004.pdf;jsessionid=9053C8AC93CBB91D5A519FC9E119BDFD.InternetLive1?__blob=publicationFile) [Stand: 10.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2018b): Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen (Wintersemester 2018/2019), Wiesbaden. URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103198004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103198004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 20.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2018c): Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen, Fachserie 11, Reihe 4.3.1. URL: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431177004.pdf;jsessionid=1C2226CEA6108E561ED9C37CF5771645.InternetLive2?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431177004.pdf;jsessionid=1C2226CEA6108E561ED9C37CF5771645.InternetLive2?__blob=publicationFile) [Stand: 08.02.2019].

Statistisches Bundesamt (2018d): Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Deutschland 2017 bei 21 %, Pressemitteilung Nr. 099 vom 15.03.2018 auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18\\_099\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/03/PD18_099_621.html) [Stand: 03.02.2019].

# Anhang

## Anhang A: Ergänzende Tabellen

**Tabelle A.1: Fachkraft-Fachbereichsklassifikation**

1	Erziehungswissenschaften	Erziehungswissenschaften
2	Informatik	Informatik
3	Ingenieurwissenschaften	Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau / Verfahrenstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Sonstige Ingenieurwissenschaften
4	Kunst(-wissenschaft) / Musik	Kunst(-wissenschaft) / Musik
5	Mathematik	Mathematik
6	Medien- / Kommunikationswissenschaft	Medien- / Kommunikationswissenschaft
7	Medizin / Gesundheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Zahnmedizin
8	Naturwissenschaften	Agrar- / Forstwissenschaften, Biologie, Chemie, Ernährungswissenschaften, Geowissenschaften, Pharmazie, Physik, Sonstige Naturwissenschaften
9	Psychologie	Psychologie
10	Rechtswissenschaft	Rechtswissenschaft
11	Sozial- und Geisteswissenschaften	Politikwissenschaften, Sozialwissenschaften, Verwaltungswissenschaften
12	Sportwissenschaften	Sportwissenschaften
13	Sprach- und Kulturwissenschaften	Geschichte, Philosophie, Sprach- / Kulturwissenschaften, Theologie
14	Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre

# Anhang B: Fragebogen

## Fachkraft 2020 – 11. Befragung, Sep 2017

Welchen Status haben Sie aktuell?\*

- Schüler(in)
- Student(in)
- Exmatrikuliert

### Allgemeine Fragen zum Studium

Warum sind Sie exmatrikuliert?\*

- Studium abgeschlossen
- Studium abgebrochen
- Studium unterbrochen

Seit wann sind Sie exmatrikuliert?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2000 | <input type="checkbox"/> 2006 | <input type="checkbox"/> 2013 |
| <input type="checkbox"/> 2000     | <input type="checkbox"/> 2007 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2001     | <input type="checkbox"/> 2008 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2002     | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2003     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2004     | <input type="checkbox"/> 2011 |                               |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2012 |                               |

Welche Studienart haben Sie überwiegend belegt?\*

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo haben Sie hauptsächlich studiert?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

### Allgemeine Fragen zum Studium

In welchem Land haben Sie hauptsächlich studiert?\*

\_\_\_\_\_

An welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert?\*

\_\_\_\_\_

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

\_\_\_\_\_

Welche Fächer haben Sie studiert?

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Hauptfach

2. Fach (sofern belegt)

Welches Hauptfach haben Sie genau studiert?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

\_\_\_\_\_

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie erworben?\*

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Keinen Abschluss | <input type="checkbox"/> Magister          |
| <input type="checkbox"/> Bachelor         | <input type="checkbox"/> Staatsexamen      |
| <input type="checkbox"/> Master           | <input type="checkbox"/> Promotion         |
| <input type="checkbox"/> Diplom           | <input type="checkbox"/> Anderen Abschluss |

Wie viele Semester haben Sie studiert?\*

- |                            |                             |                             |                               |
|----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 7  | <input type="checkbox"/> 13 | <input type="checkbox"/> 19   |
| <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 8  | <input type="checkbox"/> 14 | <input type="checkbox"/> 20   |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 9  | <input type="checkbox"/> 15 | <input type="checkbox"/> > 20 |
| <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> 16 |                               |
| <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 11 | <input type="checkbox"/> 17 |                               |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 12 | <input type="checkbox"/> 18 |                               |

Wie war Ihr Notenschnitt im Studium?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

### Erwerb der

### Studiengangsberechtigung

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?\*

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2008     | <input type="checkbox"/> 2013 |                               |

An welchem Schultyp haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Gymnasium    | <input type="checkbox"/> Berufsschule     |
| <input type="checkbox"/> Gesamtschule | <input type="checkbox"/> Anderer Schultyp |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Französisch
- Geschichte
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Physik
- Religion / Ethik
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Sport
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 1:

\_\_\_\_\_

Schwerpunkt 2:

\_\_\_\_\_

Schwerpunkt 3:

\_\_\_\_\_

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2008     | <input type="checkbox"/> 2013 |                               |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums haben Sie belegt?\*

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

## Allgemeine Fragen zur Schule

In welcher Klasse / Stufe sind Sie aktuell?\*

- 7.  11.
- 8.  12.
- 9.  13.
- 10.  Keine Zuordnung möglich

Welche Schulform besuchen Sie?\*

- Gymnasium
- Realschule
- Hauptschule
- Gesamtschule
- Berufs- / Fachschule
- Andere, bitte angeben: \_\_\_\_\_ \*

Streben Sie eine Studienberechtigung an?\*

- Ja, durch Abitur (G8)
- Ja, durch Abitur (G9)
- Ja, durch Fachabitur
- Ja, durch berufliche Qualifizierung
- Ja, durch eine internationale Studienberechtigung
- Nein

Welche der nachfolgenden Optionen kommen für Sie nach Abschluss der Schule in Frage?

- Freiwilliger Wehrdienst
- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges soziales Jahr
- Freiwilliges ökologisches Jahr
- Au-pair
- Work & Travel

Welchen nächsten Bildungsschritt streben Sie nach Ihrem Schulabschluss an?\*

- Ausbildung
- Studium
- Duales Studium
- Sonstiges, bitte angeben: \_\_\_\_\_ \*

Wollen Sie nach der Schule eine Ausbildung machen?\*

- Ja  Nein

## Fragen zur beruflichen Bildung

In welchem der folgenden Bereiche wollen Sie Ihre Ausbildung machen?\*

- Handwerk  Freie Berufe
- Industrie und Handel  Hauswirtschaft
- Landwirtschaft  Keine Angabe (möglich)
- Öffentlicher Dienst

Konkret: In welchem Berufsfeld wollen Sie eine Ausbildung machen?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Bundesland wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

\_\_\_\_\_

Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissen
- Wirtschaftswissenschaften

Hauptfach

\_\_\_\_\_

ggf. 2. Fach

\_\_\_\_\_

## Allgemeine Fragen zum Studium

In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

\_\_\_\_\_

Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Hauptfach

---

ggf. 2. Fach

---

## Allgemeine Fragen zum Studium

Welche Studienform belegen Sie?\*

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)  
 Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)  
 Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo waren Sie im zurückliegenden Wintersemester 2016/17 eingeschrieben?\*

- In Deutschland  Im Ausland

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

Waren Sie im zurückliegenden Semester an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?\*

- Staatliche Hochschule  Private Hochschule

Werden Sie auch im kommenden Semester an dieser Hochschule eingeschrieben sein?\*

- Ja  
 Nein, an einer anderen Hochschule  
 Nein, ich werde im Semester nicht studieren

In welchem Land waren Sie im vergangenen Semester eingeschrieben?\*

---

An welcher Hochschule waren Sie im vergangenen Semester eingeschrieben?\*

---

Waren Sie im zurückliegenden Semester an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?\*

- Staatliche Hochschule  
 Private Hochschule

Wo werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

- In Deutschland  
 Im Ausland  
 Ich werde nicht eingeschrieben sein

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

In welchem Land werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

---

An welcher Hochschule werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

---

Welche Fächer studieren Sie?

- Agrar- / Forstwissenschaften
- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Betriebswirtschaftslehre
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik
- Ernährungswissenschaft
- Erziehungswissenschaft
- Geowissenschaften
- Geschichte
- Gesundheitswissenschaften
- Humanmedizin
- Informatik
- Kunst / Musik
- Maschinenbau / Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaft
- Pharmazie
- Philosophie
- Physik
- Politikwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft
- Sonstige
- Ingenieurwissenschaften
- Sonstige
- Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Theologie
- Verwaltungswissenschaften
- Veterinärmedizin
- Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Zahnmedizin

Hauptfach

---

2. Fach (sofern belegt)

---

Welches Hauptfach studieren Sie genau?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

---

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie bereits erworben?\*

- Keinen Abschluss  Diplom  Anderen Abschluss  
 Bachelor  Magister  Staatsexamen  Promotion

Welchen nächsten Hochschulabschluss streben Sie an?\*

- Bachelor  Magister  Anderen Abschluss  
 Master  Staatsexamen  Promotion

Welchen höchsten Hochschulabschluss streben Sie an?\*

- Bachelor  Magister  Anderen Abschluss  
 Master  Staatsexamen  Promotion



Studieren Sie auf Lehramt?\*

Ja  Nein

In welcher Sprache studieren Sie hauptsächlich?\*

Deutsch  
 Englisch  
 Andere Sprache: \_\_\_\_\_\*

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Eingeschrieben insgesamt seit

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss

Regelstudienzeit für das komplette Studium

Planen Sie, Ihren Master an der selben Hochschule zu erwerben, an der Sie aktuell studieren?\*

Ja  Nein

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(.value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Eingeschrieben insgesamt seit

Eingeschrieben seit dem letzten Abschluss:

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss

Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss

Regelstudienzeit für das komplette Studium

Haben Sie Ihren Bachelor an der selben Hochschule erworben, an der Sie aktuell studieren?\*

Ja  Nein

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(.value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Eingeschrieben insgesamt seit

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss

Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss

Regelstudienzeit für das komplette Studium

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(.value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

## Erwerb der Studienzugangsberechtigung

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

Abitur  
 Fachabitur  
 Berufliche Qualifizierung  
 Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

In Deutschland  Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?\*

Ja, mit Abschluss  
 Ja, aber abgebrochen  
 Nein

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

Vor 2005  2009  2014  
 2005  2010  2015  
 2006  2011  2016  
 2007  2012  2017  
 2008  2013

An welchem Schultyp haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

Gymnasium  Berufsschule  
 Gesamtschule  Anderer Schultyp

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Französisch
- Geschichte
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Physik
- Religion / Ethik
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Sport

- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 1:

---

Schwerpunkt 2:

---

Schwerpunkt 3:

---

War Ihre aktuelle Studienwahl durch einen Numerus clausus (NC) zulassungsbeschränkt?\*

- Ja, bitte NC angeben: \_\_\_\_\_ \*
- Nein
- Nicht bekannt

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

---

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2008     | <input type="checkbox"/> 2013 |                               |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

---

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

---

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums belegen Sie?\*

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß ist Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche machen Sie Ihre Ausbildung?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld machen Sie Ihre Ausbildung?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

## Allgemeine Fragen zum Studium

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?

- Sehr unzufrieden       Eher zufrieden  
 Eher unzufrieden       Sehr zufrieden

## Finanzierung des Studiums

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)?\*

BAföG: \_\_\_\_\_  
Bildungskredit: \_\_\_\_\_  
Studentenjob (Vorlesungszeit): \_\_\_\_\_  
Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit): \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)? \*

Eltern: \_\_\_\_\_  
Verwandte/Bekannt: \_\_\_\_\_  
Lebenspartner(in): \_\_\_\_\_  
Eigenes Vermögen: \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)?\*

BAföG: \_\_\_\_\_  
Bildungskredit: \_\_\_\_\_  
Studentenjob (Vorlesungszeit): \_\_\_\_\_  
Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit): \_\_\_\_\_  
Ausbildungsvergütung/ Gehalt aus Berufstätigkeit (duales Studium): \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)?\*

Eltern: \_\_\_\_\_  
Verwandte/Bekannt: \_\_\_\_\_  
Lebenspartner(in): \_\_\_\_\_  
Eigenes Vermögen: \_\_\_\_\_

Wie hoch sind im Durchschnitt Ihre monatlichen Ausgaben für nachfolgend aufgeführte Positionen (in Euro)?\*

\_\_\_\_\_

Falls Sie für eine der Positionen kein Geld aufwenden, tragen Sie in das entsprechende Feld bitte eine Null ein.

- Miete ohne Nebenkosten (kalt)
- Mietnebenkosten
- Kleidung
- Andere Lebenshaltungskosten (Essen, Hygienartikel etc.)
- Ausgaben fürs Studium (Studiengebühren, Lernmittel etc.)
- Spaß/Freizeit
- Sonstige Ausgaben

Hatten Sie im Laufe Ihrer bisherigen Hochschullaufbahn schon einmal einen dauerhaften Nebenjob? \*

- Ja, mit Fachbezug zu meinem Studium  
 Ja, ohne Fachbezug zu meinem Studium  
 Nein

Welche Dauer ist bei einem Studentenjob für Sie optimal?\*

- Weniger als 1 Monat       6 bis 9 Monate  
 1 bis 3 Monate       Länger als 9 Monate  
 3 bis 6 Monate

Welchen Stundenlohn halten Sie bei Studentenjobs im Allgemeinen für angemessen?\*

5 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 26

Sind Sie während der letzten 6 Monate einer bezahlten Beschäftigung nachgegangen?\*

- Ja  
 Nein, finanziell nicht erforderlich  
 Nein, wegen Studienbelastung nicht möglich  
 Nein, kein Erfolg bei der Jobsuche  
 Nein, andere Gründe

Hatten Sie im zurückliegenden Semester einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?\*

- Ja, mit Bezug zum Studium  
 Ja, mit Bezug zur vorherigen Berufsausbildung  
 Ja, mit Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung  
 Nein, aber ich hätte gerne einen solchen Job gehabt  
 Nein, und ich habe es auch nicht angestrebt

In welchem Tätigkeitsbereich haben Sie im zurückliegenden Semester gearbeitet?\*

- Mehrfachnennungen möglich  
 Büro  
 Einzelhandel  
 Gastronomie & Events  
 IT & Software  
 Kundenbetreuung & Support  
 Logistik & Produktion  
 Marketing & Marktforschung  
 Soziales  
 Sonstiges

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des aktuellen Mindestlohns von 8,84 Euro pro Stunde?\*

- Ja       Nein

Wie hoch war im zurückliegenden Semester Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?\*

- 5,- €       11,- €       17,- €       23,- €  
 6,- €       12,- €       18,- €       24,- €  
 7,- €       13,- €       19,- €       25,- €  
 8,- €       14,- €       20,- €       Mehr als  
 9,- €       15,- €       21,- €      25,- €  
 10,- €       16,- €       22,- €

Glauben Sie, dass bei Ihrem Arbeitgeber weibliche studentische Mitarbeiter anders verdienen als männliche?

Bitte denken Sie dabei nur an Ihren Job und nicht an alle etwaigen Studentenjobs in Ihrem Unternehmen.\*

- Ja, Studentinnen verdienen mehr  
 Ja, Studenten verdienen mehr  
 Nein, Studentinnen und Studenten verdienen gleich viel

- Hatten Sie im zurückliegenden Semester einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?\*
- ( ) Ja, mit Bezug zum Studium  
 ( ) Ja, mit Bezug zur vorherigen Berufsausbildung  
 ( ) Ja, mit Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung  
 ( ) Nein, aber ich hätte gerne einen solchen Job gehabt  
 ( ) Nein, und ich habe es auch nicht angestrebt

- \_\_\_\_\_ Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt  
 \_\_\_\_\_ Verantwortungsvolle Tätigkeit  
 \_\_\_\_\_ Abwechslungsreiches Tätigkeitsprofil  
 \_\_\_\_\_ Hohes Gehalt  
 \_\_\_\_\_ Flexible Arbeitszeiten  
 \_\_\_\_\_ Kurzer Anfahrtsweg

In welchem Tätigkeitsbereich haben Sie im zurückliegenden Semester gearbeitet?\*

Mehrfachnennungen möglich

- [ ] Büro  
 [ ] Einzelhandel  
 [ ] Gastronomie & Events  
 [ ] IT & Software  
 [ ] Kundenbetreuung & Support  
 [ ] Logistik & Produktion  
 [ ] Marketing & Marktforschung  
 [ ] Soziales  
 [ ] Sonstiges

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des aktuellen Mindestlohns von 8,84 Euro pro Stunde?\*

( ) Ja ( ) Nein

Wie hoch war im zurückliegenden Semester Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?\*

5 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 26

Glauben Sie, dass bei Ihrem Arbeitgeber weibliche studentische Mitarbeiter anders verdienen als männliche? Bitte denken Sie dabei nur an Ihren Job und nicht an alle etwaigen Studententjobs in Ihrem Unternehmen.\*

( ) Ja, Studentinnen verdienen mehr  
 ( ) Ja, Studenten verdienen mehr  
 ( ) Nein, Studentinnen und Studenten verdienen gleich viel

## Studentische Nebenjobs

Wie wichtig ist es Ihnen, im Zusammenhang mit einem studentischen Nebenjob folgende Aspekte über eine Smartphone-App abwickeln zu können?\*

- |                  |                |
|------------------|----------------|
| • Unwichtig      | • Eher wichtig |
| • Eher unwichtig | • Sehr wichtig |
- Jobsuche
  - Bewerbung
  - Kontaktaufnahme
  - Vertragsangelegenheiten
  - Planung der Arbeitszeiten
  - Verdienstübersicht

Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Wahl eines studentischen Nebenjobs?\*

Bitte ordnen Sie alle Optionen in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- \_\_\_\_\_ Jobsuche  
 \_\_\_\_\_ Bewerbung  
 \_\_\_\_\_ Kontaktaufnahme  
 \_\_\_\_\_ Vertragsangelegenheiten  
 \_\_\_\_\_ Planung der Arbeitszeiten  
 \_\_\_\_\_ Verdienstübersicht  
 \_\_\_\_\_ Ansprechpartner für Fragen und Leistungs-Feedback

## Berufliche Perspektive

Wo wollen Sie nach dem Studium arbeiten?\*

( ) In Deutschland ( ) Im Ausland

In welchem Land würden Sie nach dem Studium gerne arbeiten?\*

\_\_\_\_\_

Möchten Sie dort später auch wohnen?\*

( ) Ja ( ) Nein

In welcher Branche möchten Sie nach dem Studium arbeiten?\*

- ( ) Agrar- & Forstwirtschaft  
 ( ) Automobilbranche  
 ( ) Bankwesen  
 ( ) Bau / Tiefbau / Metallbau  
 ( ) Bildung, Erziehung & Forschung  
 ( ) Chemie  
 ( ) Dienstleistungen & Handwerk  
 ( ) E-Commerce & Versandhandel  
 ( ) Elektrotechnik  
 ( ) Energie, Versorger & Umwelt  
 ( ) Finanzdienstleister  
 ( ) Gesundheits-, Pflege- & Sozialwesen  
 ( ) Handel / Groß- und Einzelhandel  
 ( ) Immobilienwirtschaft  
 ( ) Internet  
 ( ) IT / Soft- und Hardware  
 ( ) Konsumgüter & FMCG  
 ( ) Kultur / Musik / Kreativwirtschaft  
 ( ) Logistik & Verkehr  
 ( ) Luft- und Raumfahrt  
 ( ) Maschinen- & Anlagenbau  
 ( ) Medien, Verlagswesen & Marketing  
 ( ) Messewesen  
 ( ) Pharma & Biotechnologie  
 ( ) Rechtsberatung  
 ( ) Steuerberatung & Wirtschaftsprüfung  
 ( ) Telekommunikation & Informationstechnik  
 ( ) Tourismus & Gastronomie  
 ( ) Unternehmensberatung  
 ( ) Versicherungswesen  
 ( ) Keine Angabe (möglich)

## Automobilbranche

Bitte wählen Sie aus den folgenden Listen die Top-3 der Automobilhersteller aus, für die Sie nach dem Studium gerne arbeiten würden.\*

- |                      |              |
|----------------------|--------------|
| • Audi               | • Jaguar     |
| • BMW                | • Land Rover |
| • Citroën            | • MAN        |
| • Daimler / Mercedes | • Mitsubishi |
| • Fiat S.p.A.        | • Nissan     |
| • Ford               | • Peugeot    |
| • Hyundai            | • Porsche    |

- Renault
- Seat
- Škoda Auto
- Tesla
- Toyota
- Volkswagen
- Volvo

Top 1

---

Top 2

---

Top 3

---

## Berufliche Perspektive

Wie wichtig sind Ihnen im Hinblick auf Ihren späteren Berufseinstieg bei der Jobwahl folgende Faktoren?\*

Bitte wählen Sie die 3 für Sie wichtigsten Kriterien und ordnen diese in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Unwichtig
- Eher unwichtig
- Sicherer Arbeitsplatz
- Work/Life-Balance / Flexible Arbeitszeiten
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Gutes Betriebsklima
- Gehalt
- Aufstiegschancen / Kompetenzerweiterung
- Internationale Ausrichtung
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Eher wichtig
- Sehr wichtig

Wie wichtig sind Ihnen bei der Jobwahl außerdem die folgenden zusätzlichen Leistungen?

Bitte wählen Sie maximal die 3 für Sie wichtigsten Kriterien und ordnen diese in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Unwichtig
- Eher unwichtig
- Firmenhandy
- Firmenwagen
- Kostenfreies Essen oder Getränke, z. B. Kaffee oder Obst
- Firmen-Mitgliedschaft in einem Fitness-Studio
- Persönliche PC-Konfiguration
- Fortbildungen / Konferenzbesuche
- Eher wichtig
- Sehr wichtig

Inwieweit trifft Folgendes auf Sie zu?\*

- Ja
- Eher ja
- Neutral
- Eher nein
- Nein
- Meine Jobchancen nach dem Studium sind gut.
- Meine im Nebenjob erworbenen Erfahrungen / Kontakte werden mir

Können Sie sich vorstellen, nach Abschluss Ihres Studiums in Zeitarbeit in den Beruf einzusteigen?

Bei gleicher Vergütung und einer Ihrem Studium entsprechenden Tätigkeit.\*

- ( ) Ja
- ( ) Eher ja
- ( ) Neutral
- ( ) Eher nein
- ( ) Nein

## Berufliche Perspektive

Kennen Sie das Unternehmen Hidden Champion XY?\*

- ( ) Ja
- ( ) Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen Hidden Champion XY zu arbeiten?\*

- ( ) Nein
- ( ) Eher nein
- ( ) Eher ja
- ( ) Ja

## Persönliche Angaben

Welches Geschlecht haben Sie?\*

- ( ) Männlich
- ( ) Weiblich

In welchem Jahr sind Sie geboren?\*

- ( ) Vor 1980
- ( ) 1980
- ( ) 1981
- ( ) 1982
- ( ) 1983
- ( ) 1984
- ( ) 1985
- ( ) 1986
- ( ) 1987
- ( ) 1988
- ( ) 1989
- ( ) 1990
- ( ) 1991
- ( ) 1992
- ( ) 1993
- ( ) 1994
- ( ) 1995
- ( ) 1996
- ( ) 1997
- ( ) 1998
- ( ) 1999
- ( ) 2000
- ( ) 2001
- ( ) 2002
- ( ) Nach 2002

Wo wohnen Sie?\*

- ( ) Bei den Eltern / Verwandten
- ( ) Studentenwohnheim
- ( ) Wohngemeinschaft
- ( ) Eigene Wohnung
- ( ) Zur Untermiete

1. Elternteil / Mutter\*

- ( ) Kein Abschluss
- ( ) Real-/ Hauptschulabschluss
- ( ) (Fach-)Abitur
- ( ) Mir nicht bekannt
- ( ) Keine Antwort (möglich)

2. Elternteil / Vater\*

- ( ) Kein Abschluss
- ( ) Real-/ Hauptschulabschluss
- ( ) (Fach-)Abitur
- ( ) Mir nicht bekannt
- ( ) Keine Antwort (möglich)

Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

1. Elternteil / Mutter\*

- ( ) Kein Abschluss
- ( ) Ausbildung
- ( ) Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- ( ) Hochschulabschluss
- ( ) Mir nicht bekannt

2. Elternteil / Vater\*

- ( ) Kein Abschluss
- ( ) Ausbildung
- ( ) Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- ( ) Hochschulabschluss
- ( ) Mir nicht bekannt

- Wie ist Ihr Familienstand?\*
- Verheiratet
  - Nicht verheiratet, in fester Beziehung
  - Nicht verheiratet, ohne feste Beziehung

Bitte machen Sie weitere Angaben zur Ihrer Wohnung.

- Lebenspartner(in) als Mitbewohner(in)?\*
- Ja
  - Nein

- Welche Tätigkeit übt Ihr Lebenspartner / Ihre Lebenspartnerin aus?\*
- In der Ausbildung
  - Im Studium
  - Erwerbstätig (in Vollzeit oder Teilzeit)
  - Nicht erwerbstätig

- Anzahl der anderen Untermieter(innen):\*
- 0
  - 1
  - 2
  - Mehr als 2

Größe der gesamten Wohnung in Quadratmetern:\*

---

- Haben Sie Kinder?\*
- Nein
  - Ja, 1 Kind
  - Ja, 2 Kinder
  - Ja, 3 Kinder
  - Ja, mehr als 3 Kinder

- Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?\*
- Ja
  - Nein (bitte Land angeben): \_\_\_\_\_\*

- Haben Sie Kinder?\*
- Nein
  - Ja, 1 Kind
  - Ja, 2 Kinder
  - Ja, 3 Kinder
  - Ja, mehr als 3 Kinder

- Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?\*
- Ja
  - Nein (bitte Land angeben): \_\_\_\_\_\*

- Treffen eine oder mehrere der folgenden Aussagen auf Sie zu?
- Ich habe meine Kindheit nicht durchgängig in Deutschland verbracht.
  - Mindestens einer meiner Eltern ist nicht in Deutschland geboren.
  - Deutsch ist nicht die erste Sprache, die ich erlernt habe.
  - Mindestens einer meiner Eltern besitzt keinen deutschen Pass.

Wenn Sie einen Migrationshintergrund haben, dann geben Sie hier bitte das Herkunftsland / die Herkunftsländer an.

---

Wie groß ist die von Ihnen im Studentenwohnheim genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?\*

---

Wie groß ist die von Ihnen als Untermieter(in) genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?\*

---

- Anzahl der anderen Mitbewohner(innen):\*
- 1
  - 2
  - 3
  - 4
  - 5
  - 6
  - Mehr als 6

Größe der gesamten WG in Quadratmetern:\*

---

# Fachkraft 2020 – 12. Befragung, März 2018

Welchen Status haben Sie aktuell?\*

- Schüler(in)
- Student(in)
- Exmatrikuliert

## Allgemeine Fragen zum Studium

Warum sind Sie exmatrikuliert?\*

- Studium abgeschlossen
- Studium abgebrochen
- Studium unterbrochen

Seit wann sind Sie exmatrikuliert?\*

- Vor 2000
- 2000
- 2001
- 2002
- 2003
- 2004
- 2005
- 2006
- 2007
- 2008
- 2009
- 2010
- 2011
- 2012
- 2013
- 2014
- 2015
- 2016
- 2017

Welche Studienart haben Sie überwiegend belegt?\*

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo haben Sie hauptsächlich studiert?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Land haben Sie hauptsächlich studiert?\*

An welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert?\*

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

Welche Fächer haben Sie studiert?

- Agrar- / Forstwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Betriebswirtschafts
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik
- Ernährungswissenschaften
- Erziehungswissenschaften
- Geowissenschaften
- Geschichte
- Gesundheitswissenschaften
- Humanmedizin
- Informatik
- Kunst / Musik
- Sonstige Ingenieurwissenschaften
- Maschinenbau / Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Pharmazie
- Philosophie
- Physik
- Politikwissenschaften

- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sonstige Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Theologie
- Verwaltungswissenschaften
- Veterinärmedizin
- Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Zahnmedizin

Hauptfach

\_\_\_\_\_

ggf. 2. Fach

\_\_\_\_\_

Welches Hauptfach haben Sie genau studiert?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

\_\_\_\_\_

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie erworben?\*

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Wie viele Semester haben Sie studiert?\*

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- > 20

Wie war Ihr Notenschnitt im Studium?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

## Erwerb der

### Studienzugangsberechtigung

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?\*

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Albanien
- Andorra
- Belgien
- Bosnien und Herzegowina
- Bulgarien
- China
- Dänemark
- Estland
- Finnland
- Frankreich
- Griechenland
- Iran
- Irland
- Island
- Italien
- Kamerun
- Kasachstan

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2008 | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2013 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2014 |                               |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2015 |                               |

An welchem Schultyp haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Gymnasium    | <input type="checkbox"/> Berufsschule     |
| <input type="checkbox"/> Gesamtschule | <input type="checkbox"/> Anderer Schultyp |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Erdkunde
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Französisch
- Geschichte
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Physik
- Religion / Ethik
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Sport
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 1

\_\_\_\_\_

Schwerpunkt 2

\_\_\_\_\_

Schwerpunkt 3

\_\_\_\_\_

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2008     | <input type="checkbox"/> 2013 |                               |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums haben Sie belegt?\*

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)



Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)  
 Keine Angabe (möglich)

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)  
 Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)  
 Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)  
 Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)  
 Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk  Freie Berufe  
 Industrie und Handel  Hauswirtschaft  
 Landwirtschaft  Keine Angabe (möglich)  
 Öffentlicher Dienst

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft  
 Produktion und Fertigung  
 Bau  
 Informations- und Kommunikationstechnologie  
 Verkehr und Logistik  
 Schutz und Sicherheit  
 Reinigung  
 Einkauf, Vertrieb und Handel  
 Verkauf  
 Hotels und Gaststätten  
 Medizin  
 Körperpflege  
 Bank- und Versicherungsdienstleistung  
 Organisation, Verwaltung und Büro  
 Keine Angabe (möglich)

## Allgemeine Fragen zur Schule

In welcher Klasse / Stufe sind Sie aktuell?\*

7.  10.  13.  
 8.  11.  Keine Zuordnung möglich  
 9.  12.

Welche Schulform besuchen Sie?\*

- Gymnasium  
 Realschule  
 Hauptschule  
 Gesamtschule  
 Berufs- / Fachschule  
 Andere, bitte angeben: \_\_\_\_\_\*

Streben Sie eine Studienberechtigung an?\*

- Ja, durch Abitur (G8)  
 Ja, durch Abitur (G9)  
 Ja, durch Fachabitur  
 Ja, durch berufliche Qualifizierung  
 Ja, durch eine internationale Studienberechtigung  
 Nein

Welche der nachfolgenden Optionen kommen für Sie nach Abschluss der Schule in Frage?

- Freiwilliger Wehrdienst  
 Bundesfreiwilligendienst  
 Freiwilliges soziales Jahr  
 Freiwilliges ökologisches Jahr  
 Au-pair  
 Work & Travel

Welchen nächsten Bildungsschritt streben Sie nach Ihrem Schulabschluss an?\*

- Ausbildung  
 Studium  
 Duales Studium  
 Sonstiges, bitte angeben: \_\_\_\_\_\*

Wollen Sie nach der Schule eine Ausbildung machen?\*

- Ja  Nein

## Fragen zur beruflichen Bildung

In welchem der folgenden Bereiche wollen Sie Ihre Ausbildung machen?\*

- Handwerk  Freie Berufe  
 Industrie und Handel  Hauswirtschaft  
 Landwirtschaft  Keine Angabe (möglich)  
 Öffentlicher Dienst

Konkret: In welchem Berufsfeld wollen Sie eine Ausbildung machen?\*

- Land- und Forstwirtschaft  
 Produktion und Fertigung  
 Bau  
 Informations- und Kommunikationstechnologie  
 Verkehr und Logistik  
 Schutz und Sicherheit  
 Reinigung  
 Einkauf, Vertrieb und Handel  
 Verkauf  
 Hotels und Gaststätten  
 Medizin  
 Körperpflege  
 Bank- und Versicherungsdienstleistung  
 Organisation, Verwaltung und Büro  
 Keine Angabe (möglich)

## Allgemeine Fragen zum Studium

In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

- In Deutschland  Im Ausland

In welchem Bundesland wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

- Baden-Württemberg  
 Bayern  
 Berlin  
 Brandenburg  
 Bremen  
 Hamburg  
 Hessen  
 Mecklenburg-Vorpommern  
 Niedersachsen  
 Nordrhein-Westfalen  
 Rheinland-Pfalz  
 Saarland  
 Sachsen  
 Sachsen-Anhalt  
 Schleswig-Holstein  
 Thüringen

Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?

- Agrar- / Forstwissenschaften  
· Sprach- / Kulturwissenschaften  
· Architektur  
· Bauingenieurwesen

- Betriebswirtschaftslehre
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik
- Erziehungswissenschaften
- Geowissenschaften
- Geschichte
- Gesundheitswissenschaften
- Humanmedizin
- Informatik
- Kunst / Musik
- Sonstige Ingenieurwissenschaften
- Maschinenbau / Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Pharmazie
- Philosophie
- Physik
- Politikwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sonstige Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Theologie
- Verwaltungswissenschaften
- Veterinärmedizin
- Volkswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Zahnmedizin

Hauptfach

---

ggf. 2. Fach

---

In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?\*

---

Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?

- Agrar- / Forstwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Betriebswirtschaftslehre
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik
- Erziehungswissenschaften
- Geowissenschaften
- Geschichte
- Gesundheitswissenschaften
- Humanmedizin
- Informatik
- Kunst / Musik
- Sonstige Ingenieurwissenschaften
- Maschinenbau / Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Pharmazie
- Philosophie
- Physik
- Politikwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sonstige Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Theologie
- Verwaltungswissenschaften

- Veterinärmedizin
- Volkswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Zahnmedizin

Hauptfach

---

ggf. 2. Fach

---

Welche Studienform belegen Sie?\*

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo waren Sie im zurückliegenden Wintersemester 2017/18 eingeschrieben?\*

- In Deutschland                       Im Ausland

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

Waren Sie im zurückliegenden Semester an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?\*

- Staatliche Hochschule
- Private Hochschule

Werden Sie auch im kommenden Semester an dieser Hochschule eingeschrieben sein?\*

- Ja
- Nein, an einer anderen Hochschule
- Nein, ich werde im Semester nicht studieren

In welchem Land waren Sie im vergangenen Semester eingeschrieben?\*

---

An welcher Hochschule waren Sie im vergangenen Semester eingeschrieben?\*

---

Waren Sie im zurückliegenden Semester an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?\*

- Staatliche Hochschule
- Private Hochschule

Wo werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

- In Deutschland
- Im Ausland
- Ich werde nicht eingeschrieben sein

Sollte Ihre Hochschule nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

In welchem Land werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

An welcher Hochschule werden Sie im kommenden Semester eingeschrieben sein?\*

\_\_\_\_\_

Welchen höchsten Hochschulabschluss streben Sie an?\*

- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Welche Fächer studieren Sie?

- Agrar- / Forstwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Betriebswirtschaftslehre
- Biologie
- Chemie
- Elektrotechnik
- Erziehungswissenschaften
- Geowissenschaften
- Geschichte
- Gesundheitswissenschaften
- Humanmedizin
- Informatik
- Kunst / Musik
- Sonstige Ingenieurwissenschaften
- Maschinenbau / Verfahrenstechnik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Pharmazie
- Philosophie
- Physik
- Politikwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sonstige Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Theologie
- Verwaltungswissenschaften
- Veterinärmedizin
- Volkswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Zahnmedizin

Studieren Sie auf Lehramt?\*

- Ja
- Nein

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Eingeschrieben insgesamt seit

\_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss

\_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum

\_\_\_\_\_

Regelstudienzeit für das komplette

\_\_\_\_\_

Planen Sie, Ihren Master an der selben Hochschule zu erwerben, an der Sie aktuell studieren?\*

- Ja
- Nein

Wie beurteilen Sie die folgenden Kriterien, die eine Hochschule bei der Auswahl von Studierenden verwenden könnte?\*

- sehr gut
- gut
- schlecht
- sehr schlecht

Letzte Abschlussnot

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Auswahlgespräch

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Arbeitsproben / Assessment Cente

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Berufliche Erfahrung / Praktika

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Intelligenztes

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Motivations- / bzw. Begründungsschreibe

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Persönlichkeitstes

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Studienfachspezifischer Fähigkeitstes

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Wartezeit

- ( )
- ( )
- ( )
- ( )

Hauptfach

\_\_\_\_\_

2. Fach (sofern belegt)

\_\_\_\_\_

Welches Hauptfach studieren Sie genau?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

\_\_\_\_\_

Welchen Notendurchschnitt haben Sie aktuell?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie bereits erworben?\*

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(,value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Welchen nächsten Hochschulabschluss streben Sie an?\*

- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister

Eingeschrieben insgesamt seit \_\_\_\_\_

Eingeschrieben seit dem letzten Abschluss: \_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis \_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss \_\_\_\_\_

Regel \_\_\_\_\_

Haben Sie Ihren Bachelor an der selben Hochschule erworben, an der Sie aktuell studieren?\*

Ja  Nein

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihren Bachelor abgeschlossen?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wie beurteilen Sie die folgenden Kriterien, die eine Hochschule bei der Auswahl von Studierenden verwenden könnte?\*

- sehr gut
- gut
- schlecht
- sehr schlecht

Auswahlgespräch  
     
Motivations- / bzw. Begründungsschreibe  
     
Letzte Abschlussnot  
     
Studienfachspezifischer Fähigkeitstes  
     
Intelligenztes  
     
Berufliche Erfahrung / Praktika  
     
Wartezeit  
     
Persönlichkeitstes  
     
Arbeitsproben / Assessment Center

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(,value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.\*

Eingeschrieben insgesamt seit \_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss \_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss \_\_\_\_\_

Regelstudienzeit für da \_\_\_\_\_

Wie beurteilen Sie die folgenden Kriterien, die eine Hochschule bei der Auswahl von Studierenden verwenden könnte?\*

- sehr gut
- gut
- schlecht
- sehr schlecht

Intelligenztest  
     
Letzte Abschlussnote  
     
Wartezeit  
     
Auswahlgespräch  
     
Studienfachspezifischer Fähigkeitstes  
     
Arbeitsproben / Assessment Cente  
     
Persönlichkeitstes  
     
Motivations- / bzw. Begründungsschreibe  
     
Berufliche Erfahrung / Praktika

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ([question(,value'), id='149']) nicht abzuschließen?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

## Erwerb der Studienzugangsberechtigung

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?\*

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Vor 2005
- 2005
- 2006
- 2007
- 2008
- 2009
- 2010
- 2011
- 2012
- 2013
- 2014
- 2015
- 2016
- 2017

An welchem Schultyp haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufsschule
- Anderer Schultyp

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

- |                                   |                               |                               |
|-----------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 2005 | <input type="checkbox"/> 2009 | <input type="checkbox"/> 2014 |
| <input type="checkbox"/> 2005     | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2015 |
| <input type="checkbox"/> 2006     | <input type="checkbox"/> 2011 | <input type="checkbox"/> 2016 |
| <input type="checkbox"/> 2007     | <input type="checkbox"/> 2012 | <input type="checkbox"/> 2017 |
| <input type="checkbox"/> 2008     | <input type="checkbox"/> 2013 |                               |

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 4

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.\*

\_\_\_\_\_

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?\*

\_\_\_\_\_

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre Ausbildung gemacht?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums belegen Sie?\*

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß ist Ihr Ausbildungsbetrieb?\*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem der folgenden Bereiche machen Sie Ihre Ausbildung?\*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld machen Sie Ihre Ausbildung?\*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

## Allgemeine Fragen zum Studium

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?\*

- Sehr unzufrieden
- Eher unzufrieden
- Eher zufrieden
- Sehr zufrieden

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten Ihrer Hochschule?\*

- Sehr unzufrieden
- Eher unzufrieden
- Eher zufrieden
- Sehr zufrieden

Allgemeiner baulicher Zustand

( ) ( ) ( ) ( )

Aufenthaltsqualität auf dem Campus

( ) ( ) ( ) ( )

Ausstattung der Lehr- und Lernräume

( ) ( ) ( ) ( )

Anzahl der Lehr- und Lernräume

( ) ( ) ( ) ( )

Welches zusätzliche Raumangebot würden Sie sich - über das bereits vorhandene Raumangebot hinaus - an Ihrer Hochschule wünschen?\*

Bitte ordnen Sie alle Kriterien in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Bibliotheks-Leseplätze
- Rechnerplätze
- Gruppen-Arbeitsräume
- Einzel-Arbeitsräume
- Offene Arbeitsplätze
- Plätze Gastro-nomiebereich

Wo sehen Sie den dringlichsten baulichen Veränderungsbedarf an Ihrer Hochschule?\*

Bitte wählen Sie die 4 wichtigsten Kriterien aus und ordnen diese in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Erreichbarkeit der Gebäude
- Funktionsfähige Technik
- Sportanlagen
- Gastronomisches Angebot
- Studenten-Wohnheime
- Gebäude-Sanierung
- Bibliothek
- Außen- und Grünanlagen
- Verkehrs-Anbindung

## Wahl der Hochschule

An welcher Hochschulform würden Sie am liebsten studieren?\*

- Private Universität
- Staatliche Universität
- Private Fachhochschule
- Staatliche Fachhochschule

In was für einer Stadt würden Sie am liebsten studieren?\*

- Metropole (> 500 Tsd. Einwohner)
- Großstadt (> 100 Tsd. Einwohner)
- Mittelstadt (> 50 Tsd. Einwohner)
- Kleinstadt (> 10 Tsd. Einwohner)

In welcher Region würden Sie am liebsten studieren?\*

- Nord: Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein  
Ost: Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Berlin, Sachsen, Thüringen  
Süd: Bayern, Baden-Württemberg  
West: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen
- Nord  Süd
  - Ost  West

Wie groß sollte Ihre Wunsch-Hochschule mit Blick auf die Gesamtzahl der Studierenden sein?\*

500 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 50000

Welche Ranking-Position sollte Ihre Wunsch-Hochschule haben?\*

1 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 100

Welchen baulichen Zustand sollte Ihre Wunsch-Hochschule mindestens haben?\*

- Sehr gut
- Gut
- Funktionsfähig
- Baufällig

Sie haben folgende Hochschule gewählt:

[question(,value'), id='696']

[question(,value'), id='697'] in Region: [question(,value'), id='704']

[question(,value'), id='698'] Studierende insgesamt

Ranking: Top [question(,value'), id='701']%

Zustand: [question(,value'), id='703']

Wie hoch dürften die Studiengebühren pro Semester an dieser Wunsch-Hochschule maximal sein, damit Sie dort studieren würden?\*

0 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 15000

Hochschul-Vignette: An welcher der folgenden Hochschulen würden Sie am ehesten studierenden wollen?

## Finanzierung des Studiums

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)? \*

BAföG: \_\_\_\_\_

Bildungskredit: \_\_\_\_\_

Studentenjob (Vorlesungszeit): \_\_\_\_\_

Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit): \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)? \*

Eltern: \_\_\_\_\_

Verwandte/Bekannte: \_\_\_\_\_

Lebenspartner(in): \_\_\_\_\_

Eigenes Vermögen: \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)? \*

BAföG: \_\_\_\_\_

Bildungskredit: \_\_\_\_\_

Studentenjob (Vorlesungszeit): \_\_\_\_\_

Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit): \_\_\_\_\_

Ausbildungsvergütung/ Gehalt aus Berufstätigkeit

(duales Studium): \_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden Semester pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)? \*

Eltern: \_\_\_\_\_

Verwandte/Bekannte: \_\_\_\_\_

Lebenspartner(in): \_\_\_\_\_

Eigenes Vermögen: \_\_\_\_\_

Wie hoch sind im Durchschnitt Ihre monatlichen Ausgaben für nachfolgend aufgeführte Positionen (in Euro)?\*

Falls Sie für eine der Positionen kein Geld aufwenden, tragen Sie in das entsprechende Feld bitte eine Null ein.

Miete ohne Nebenkosten (kalt)

Mietnebenkosten

Kleidung

Andere Lebenshaltungskosten (Essen, Hygienartikel etc.)

Ausgaben fürs Studium (Studiengebühren, Lernmittel etc.)

Spaß/Freizeit

Sonstige Ausgaben

In welchem dieser Tätigkeitsbereiche würden Sie am liebsten im Nebenjob arbeiten?\*

Büro

- Einzelhandel
- Gastronomie & Events
- IT & Software
- Kundenbetreuung & Support
- Logistik & Produktion
- Marketing & Marktforschung
- Soziales

Warum würden Sie am liebsten in diesem Tätigkeitsbereich arbeiten?\*

- \_\_\_ Spaß an der Tätigkeit
- \_\_\_ Gute Verdienst-Möglichkeiten
- \_\_\_ Gut mit dem Studium vereinbar
- \_\_\_ Netzwerk ausbauen
- \_\_\_ Erfahrungen für den Berufs-Einstieg

Sind Sie im zurückliegenden Semester einer bezahlten Beschäftigung nachgegangen?\*

- Ja
- Nein, finanziell nicht erforderlich
- Nein, wegen Studienbelastung nicht möglich
- Nein, kein Erfolg bei der Jobsuche
- Nein, andere Gründe

Hatten Sie im zurückliegenden Semester einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?\*

- Ja, mit Bezug zum Studium
- Ja, mit Bezug zur vorherigen Berufsausbildung
- Ja, mit Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung
- Nein, aber ich hätte gerne einen solchen Job gehabt
- Nein, und ich habe es auch nicht angestrebt

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des aktuellen Mindestlohns von 8,84 Euro pro Stunde?\*

- Ja
- Nein

Wie hoch war im zurückliegenden Semester Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?\*

- 5,- €
- 6,- €
- 7,- €
- 8,- €
- 9,- €
- 10,- €
- 11,- €
- 12,- €
- 13,- €
- 14,- €
- 15,- €
- 16,- €
- 17,- €
- 18,- €
- 19,- €
- 20,- €
- 21,- €
- 22,- €
- 23,- €
- 24,- €
- 25,- €
- Mehr als 25,- €

Inwieweit passen die folgenden Aussagen zu Ihrer Motivation, neben dem Studium zu arbeiten? Ich jobbe,...\*

- trifft nicht zu
- trifft eher nicht zu
- trifft eher zu
- trifft zu

... weil es für meinen Lebensunterhalt notwendig ist()

- 
- 
- 

... damit ich mir etwas mehr leisten kann

- 
- 
- 
- 

... um finanziell unabhängig zu sein

- 
- 
- 
- 

... um praktische Erfahrungen zu sammeln

- 
- 
- 
- 

... um Kontakte zu sammeln

- 
- 
- 
- 

... weil es mir Spaß macht

- 
- 
- 
- 

... weil mich mein Studium nicht auslastet

- 
- 
- 
- 

Hatten Sie im zurückliegenden Semester einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?\*

- Ja, mit Bezug zum Studium
- Ja, mit Bezug zur vorherigen Berufsausbildung
- Ja, mit Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung
- Nein, aber ich hätte gerne einen solchen Job gehabt
- Nein, und ich habe es auch nicht angestrebt

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des aktuellen Mindestlohns von 8,84 Euro pro Stunde?\*

- Ja
- Nein

Wie hoch war im zurückliegenden Semester Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?\*

5 \_\_\_\_\_ [ ] \_\_\_\_\_ 26

Inwieweit passen die folgenden Aussagen zu Ihrer Motivation, neben dem Studium zu arbeiten? Ich jobbe,...\*

- trifft nicht zu
- trifft eher nicht zu
- trifft eher zu
- trifft zu

... um Kontakte zu sammeln

- 
- 
- 
- 

... um praktische Erfahrungen zu sammeln

- 
- 
- 
- 

... damit ich mir etwas mehr leisten kann

- 
- 
- 
- 

... um finanziell unabhängig zu sein

- 
- 
- 
- 

... weil es mir Spaß macht

- 
- 
- 
- 

... weil es für meinen Lebensunterhalt notwendig ist()

- 
- 
- 

... weil mich mein Studium nicht auslastet

- 
- 
- 
- 

## Berufliche Perspektive

Wo wollen Sie nach dem Studium arbeiten?\*

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Land würden Sie nach dem Studium gerne arbeiten?\*

Möchten Sie dort später auch wohnen?\*

- Ja
- Nein

In welcher Branche möchten Sie nach dem Studium arbeiten?\*

- Agrar- & Forstwirtschaft
- Automobilbranche
- Bankwesen
- Bau / Tiefbau / Metallbau
- Bildung, Erziehung & Forschung
- Chemie
- Dienstleistungen & Handwerk
- E-Commerce & Versandhandel
- Elektrotechnik
- Energie, Versorger & Umwelt
- Finanzdienstleister
- Gesundheits-, Pflege- & Sozialwesen

- Handel / Groß- und Einzelhandel
- Immobilienwirtschaft
- Internet
- IT / Soft- und Hardware
- Konsumgüter & FMCG
- Kultur / Musik / Kreativwirtschaft
- Logistik & Verkehr
- Luft- und Raumfahrt
- Maschinen- & Anlagenbau
- Medien, Verlagswesen & Marketing
- Messewesen
- Pharma & Biotechnologie
- Rechtsberatung
- Steuerberatung & Wirtschaftsprüfung
- Telekommunikation & Informationstechnik
- Tourismus & Gastronomie
- Unternehmensberatung
- Versicherungswesen
- Keine Angabe (möglich)

Welche der folgenden Kriterien sind Ihnen bei der Wahl Ihres ersten Arbeitgebers nach dem Studium besonders wichtig?\*

Bitte ordnen Sie alle Kriterien in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- unwichtig                                      · eher wichtig
- eher unwichtig                                · sehr wichtig

- Einstiegsgehalt
- Aufstiegsmöglichkeiten
- Unternehmenskultur
- Arbeitsumgebung
- Flexible Arbeitszeiten
- Jobsicherheit
- Internationale Ausrichtung
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Abwechslungsreiche Aufgaben

In welcher Art Büro würden Sie nach dem Studium am liebsten arbeiten?

Bitte ordnen Sie alle Kriterien in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Unwichtig
  - Eher unwichtig
  - Eher wichtig
  - Sehr wichtig
- 
- Einzelbüro
  - 2-Personen-Büro
  - 4-Personen-Büro
  - Großraumbüro
  - Offene Bürostruktur
  - Fortbildungen / Konferenzbesuche

Welchen der folgenden Arbeitsplätze würden Sie zukünftig bevorzugen?

Bitte ordnen Sie alle Kriterien in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit.

- Fester, persönlich zugeteilter Arbeitsplatz
- Je nach Tätigkeit flexibel nutzbare Arbeitsplätze
- Ortsungebundene Arbeit
- Home Office

Kennen Sie das Unternehmen Hidden Champion XY?\*

- Ja                                       Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen Hidden Champion XY zu arbeiten?\*

- Nein                                       Eher ja
- Eher nein                                 Ja

Kennen Sie das Unternehmen [question(,value'), id='633']?\*

- Ja                                       Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen [question(,value'), id='633'] zu arbeiten?\*

- Nein                                       Eher ja
- Eher nein                                 Ja

Kennen Sie das Unternehmen [question(,value'), id='636']?\*

- Ja                                       Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen [question(,value'), id='636'] zu arbeiten?\*

- Nein                                       Eher ja
- Eher nein                                 Ja

Kennen Sie das Unternehmen [question(,value'), id='639']?\*

- Ja                                       Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen [question(,value'), id='639'] zu arbeiten?\*

- Nein                                       Eher ja
- Eher nein                                 Ja

Kennen Sie das Unternehmen [question(,value'), id='661']?\*

- Ja                                       Nein

Können Sie sich vorstellen nach Ihrem Studienabschluss für das Unternehmen [question(,value'), id='661'] zu arbeiten?\*

- Nein                                       Eher ja
- Eher nein                                 Ja

## Persönliche Angaben

Welches Geschlecht haben Sie?\*

- Männlich
- Weiblich
- Kann mich keinem der beiden genannten Geschlechter zuordnen

In welchem Jahr sind Sie geboren?\*

- |                                   |                               |                                    |
|-----------------------------------|-------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Vor 1980 | <input type="checkbox"/> 1988 | <input type="checkbox"/> 1997      |
| <input type="checkbox"/> 1980     | <input type="checkbox"/> 1989 | <input type="checkbox"/> 1998      |
| <input type="checkbox"/> 1981     | <input type="checkbox"/> 1990 | <input type="checkbox"/> 1999      |
| <input type="checkbox"/> 1982     | <input type="checkbox"/> 1991 | <input type="checkbox"/> 2000      |
| <input type="checkbox"/> 1983     | <input type="checkbox"/> 1992 | <input type="checkbox"/> 2001      |
| <input type="checkbox"/> 1984     | <input type="checkbox"/> 1993 | <input type="checkbox"/> 2002      |
| <input type="checkbox"/> 1985     | <input type="checkbox"/> 1994 | <input type="checkbox"/> Nach 2002 |
| <input type="checkbox"/> 1986     | <input type="checkbox"/> 1995 |                                    |
| <input type="checkbox"/> 1987     | <input type="checkbox"/> 1996 |                                    |



Wo wohnen Sie?\*

- Bei den Eltern / Verwandten
- Studentenwohnheim
- Wohngemeinschaft
- Eigene Wohnung
- Zur Untermiete

Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Ihre Eltern?

Mutter / 1. Elternteil\*

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt
- Keine Antwort (möglich)

Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Ihre Eltern?

Vater / 2. Elternteil\*

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt
- Keine Antwort (möglich)

Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

Mutter / 1. Elternteil\*

- Kein Abschluss
- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

Vater / 2. Elternteil\*

- Kein Abschluss
- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

Wie ist Ihr Familienstand?\*

- Verheiratet
- Nicht verheiratet, in fester Beziehung
- Nicht verheiratet, ohne feste Beziehung

Welche Tätigkeit übt Ihr Lebenspartner / Ihre Lebenspartnerin aus?\*

- In der Ausbildung
- Im Studium
- Erwerbstätig (in Vollzeit oder Teilzeit)
- Nicht erwerbstätig

Haben Sie Kinder?\*

- Nein
- Ja, 1 Kind
- Ja, 2 Kinder
- Ja, 3 Kinder
- Ja, mehr als 3 Kinder

Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?\*

- Ja
- Nein (bitte Land angeben): \_\*

Haben Sie Kinder?\*

- Nein
- Ja, 1 Kind
- Ja, 2 Kinder
- Ja, 3 Kinder
- Ja, mehr als 3 Kinder

Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?\*

- Ja
- Nein (bitte Land angeben): \_\*

Treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Falls zutreffend: Markieren Sie bitte die entsprechenden Aussagen.

Ich habe meine Kindheit nicht durchgängig in Deutschland verbracht.

Mindestens einer meiner Eltern ist nicht in Deutschland geboren.

Deutsch ist nicht die erste Sprache, die ich erlernt habe.

Mindestens einer meiner Eltern besitzt keinen deutschen Pass.

Wenn Sie einen Migrationshintergrund haben, dann geben Sie hier bitte das Herkunftsland / die Herkunftsländer an.

\_\_\_\_\_

Wie groß ist die von Ihnen im Studentenwohnheim genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?\*

\_\_\_\_\_

Wie groß ist die von Ihnen als Untermieter(in) genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?\*

\_\_\_\_\_

Anzahl der anderen Mitbewohner(innen):\*

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- Mehr als 6

Größe der gesamten WG in Quadratmetern:\*

\_\_\_\_\_

Bitte machen Sie weitere Angaben zur Ihrer Wohnung.

Lebenspartner(in) als Mitbewohner(in)?\*

- Ja
- Nein

Anzahl der anderen Untermieter(innen):\*

- 0
- 1
- 2
- Mehr als 2

Größe der gesamten Wohnung in Quadratmetern:\*

\_\_\_\_\_

# Impressum

**Herausgegeben von:**

Studitemps GmbH  
Im Mediapark 4a  
50670 Köln  
studitemps.de

und

Maastricht University  
Tongersestraat 53  
6211 LM Maastricht  
www.maastrichtuniversity.nl

**Planung, Erhebung und redaktionelle Umsetzung:**

constata UG  
Konrad-Adenauer-Platz 3  
53225 Bonn  
www.constata.de

**Redaktion:**

Stephan Hartmann  
Anne Knappe

**Datenerhebung und -auswertung:**

Dr. Philipp Seegers  
Anne Knappe  
Dr. Jan Bergerhoff

**Bildnachweis:**

© Shutterstock.com / franz12

**Kontakt:**

s.hartmann@constata.de

Köln/Maastricht/Bonn, November 2019



